

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark**, für **2 Monate 1,20 Mark**,
für **1 Monat 0,60 Mark**.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk.**, für **2 Monate 1,40 Mk.**, für **1 Monat 0,70 Mk.**
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark**.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haagenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnst
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.
Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet **20 Pf.** Arbeitsmarkt **15 Pf.**
Reklamen-Zeile **50 Pf.** Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 159. Bromberg, Freitag, den 10. Juli. 1903.

Das Recht der Zeugnisverweigerung in Strafsachen.

Von der allgemeinen Bürgerpflicht, den Gerichten und Polizeibehörden mitzuteilen, was man über die Begehung einer strafbaren Handlung und die dabei in Betracht kommenden Personen, Sachen, Verhältnisse und dergleichen weiß, macht unser Gesetz mehrere ziemlich erhebliche Ausnahmen.

Die weiteste Befreiung genießen die Angehörigen des Beschuldigten. Sie sind berechtigt, jedwede Aussage abzulehnen, sowohl eine möglicherweise ungünstige als eine günstige. Selbst eine solche Frage brauchen sie nicht zu beantworten, die mit der Straftat in gar keiner Beziehung steht, z. B. die Frage nach dem Namen der Eltern des Beschuldigten, ob er Geschwister habe, welche Schulen er besucht habe, welchen Beruf er treibe usw. Es verleiht in der Regel das Gefühl, in der Strafsache gegen einen nahen Angehörigen mitzuwirken. Hierauf hat der Gesetzgeber Rücksicht genommen und aus diesem Grunde die Befreiung vom Zeugniszwang gewährt. Die Rechtspflege verliert dadurch auch nicht viel, denn die Verwandten naher Angehöriger pflegen in den wichtigsten den Beschuldigten betreffenden Punkten der Wahrheit nicht zu entsprechen, sei es, daß absichtlich die Unwahrheit gesagt wird, sei es, daß der Verwandte die ganze Angelegenheit nicht nur mit milderen Augen, sondern auch unter einem schiefen Winkel und darum falsch ansieht. Sehr häufig wird ein gewissenhafter Zeuge in einen schweren Gewissenskonflikt geraten, indem der natürliche Wunsch, seinem Verwandten, der, wie er weiß, seine Tat bereut, zu helfen, in Widerspruch gerät mit seiner Pflicht zur Wahrheit. Um solche inneren Konflikte zu vermeiden, soll es der Richter nicht erst abwarten, ob der Verwandte Zeugnis ablegen will oder nicht, sondern das Gesetz verpflichtet die Gerichte, die Verwandten vor jeder Vernehmung über ihr Recht zur Verweigerung des Zeugnisses zu belehren. Die Verwandten können, auch wenn sie sich zur Aussage bereit erklärt haben, zu jeder Zeit diese Erklärung widerrufen und weitere Aussagen ablehnen. Sie haben vielmehr, als sie sich bereit erklärten, auszusagen, nicht gewußt, daß diese oder jene peinliche Sache zur Erörterung kommen würde. — Dem Gerichte steht es frei, ob es den Verwandten beidiegen will oder nicht. Es wird seine Entscheidung teils von dem Eindruck, den der Zeuge gemacht hat, abhängig machen, teils von der Bedeutung seiner Aussage; bei einer unbedeutenden Aussage wird die Beidiehung sicherlich unterlassen werden, ebenso aber auch bei einer Aussage, die verdächtig erscheint. Der Verwandte kann, auch wenn er sich hat vernehmen lassen, die Beidiehung seines Zeugnisses ablehnen.

Die Verwandten, für welche das Gesagte gilt, sind: 1. der Verlobte, 2. der Ehegatte des Beschuldigten, auch wenn die Ehe nicht mehr besteht, 3. Eltern, Großeltern, Kinder und Enkel, auch Schwieger- und Adoptiveltern und -Kinder, ferner in der Seitenlinie Verwandte bis zum dritten Grade, Berücksichtigte bis zum zweiten Grade, auch wenn die betreffende Ehe nicht mehr besteht. Im dritten Grade der Seitenlinie miteinander verwandt sind Onkel und Tante mit Nichten und Neffen. Vettern und Nissen sind im vierten Grade verwandt, haben also nicht das Recht der Zeugnisverweigerung. Berücksichtigt im zweiten Grade sind Schwäger und Schwägerinnen.

Alle anderen Gründe, das Zeugnis zu verweigern, beschränken sich nur auf einzelne Fragen. Jeder Mann hat das Recht, die Auskunft auf solche Fragen zu verweigern, deren Beantwortung ihm selbst oder einem der vorher bezeichneten nahen Angehörigen die Gefahr der strafgerichtlichen Verfolgung zuziehen würde. Dahin gehören vor allem solche Fragen, welche sich auf die Teilnahme an der Tat oder vorherige Besprechung mit dem Täter, die möglicherweise als Beihilfe oder Beistand aufgeföhrt werden könnte, oder auf eine Hilfeleistung beziehen, oder auf beleidigende Äußerungen über einen Dritten, welche diesen nachträglich zu einer Beleidigungsklage veranlassen könnten. Es genügt nicht, wie im Zivilprozeß, daß die wahrheitsgemäße Beantwortung dem Zeugen zur Unruhe gereichen oder ihm einen unmittelbaren vermögensrechtlichen Schaden verursachen würde. Es muß vielmehr die Gefahr einer strafgerichtlichen Verfolgung für ihn bestehen. Auch die Gefahr einer disziplinarischen Abmahnung reicht nicht hin. — Auch daß er sich des Vertrauensbruchs schuldig macht, weil es sich um eine ihm streng vertraulich gemachte Mitteilung handelt, berechtigt nicht zur Zeugnisverweigerung. — Eine Befreiung des Zeugen über sein Recht auf Auskunftsverweigerung ist hier nicht erforderlich.

Im beschränkten Maße sind zur Verweigerung des Zeugnisses berechtigt öffentliche Beamte über Umstände, auf welche sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht. Das Gericht soll

sie überhaupt nach solchen Umständen nicht fragen, bevor nicht die Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde eingegangen ist. Diese darf die Genehmigung nur verweigern, wenn die Ablegung des Zeugnisses dem Wohle des Reiches oder des Bundesstaates Nachteil bereiten würde. Diese Pflicht zur Amtsverschwiegenheit dauert fort, auch wenn der Beamte nicht mehr im Dienste ist; die Genehmigung zur Aussage erteilt alsdann die zuletzt vorgesetzte gewesene Behörde.

Zur Verweigerung des Zeugnisses sind ferner berechtigt: 1. Geistliche in Ansehung desjenigen, was ihnen bei Ausübung der Seelsorge anvertraut ist; 2. Verteidiger des Beschuldigten in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist; 3. Rechtsanwälte und Ärzte in Ansehung desjenigen, was ihnen bei Ausübung ihres Berufes anvertraut ist. Die unter 2 und 3 bezeichneten Personen dürfen das Zeugnis nicht verweigern, wenn sie von der Verpflichtung zur Verschwiegenheit entbunden sind.

Bei der Beratung des Reichspressgesetzes vom 7. Mai 1874 war vom Reichstage beschlossen worden, auch die Redakteure, Verleger, Drucker und Verbreiter von periodischen Druckschriften von der Pflicht zu befreien, über die Person des Verfassers oder Einfinders eines Artikels Zeugnis abzulegen. Die Regierung erklärte diese Befreiung von der Zeugnisspflicht jedoch für unannehmbar, dermaßen, daß daran das Zustandekommen des Gesetzes scheitern würde. Bei der Beratung der Strafprozeßordnung, also vier Jahre später, stellte sich der Reichstag mit großer Majorität auf den gleichen Standpunkt. Der Abgeordnete Professor Marquardsen und der Obertribunalsrat Reichenberger erklärten es für notwendig, daß wenigstens dann die genannten Personen von der Zeugnispflicht befreit würden, wenn der verantwortliche Redakteur als Täter strafbar sei. Dies ist der Regel nach der Fall, es sei denn, daß ausnahmsweise Umstände vorliegen, welche die Annahme der Täterschaft ausschließen, z. B. der Redakteur hat nachweislich keine Kenntnis von dem betreffenden Artikel gehabt. Reichenberger wies darauf hin, daß die Presse eine unentbehrliche Institution des öffentlichen Lebens in einem Staate sei, der seine Mitbürger zur Mitwirkung an Gesetzgebung und Verwaltung heranziehe. Die Regierung erklärte aber diesen mit großer Mehrheit bei dem Reichstage gefassten Beschluß wiederum für unannehmbar. Jetzt, nach 25 Jahren, wird nun aufs neue von der im Reichsjustizamt zusammengetretenen Kommission zur Beratung der Reform des Strafprozesses die Frage erörtert werden und steht wohl zu erwarten, daß die verbundenen Regierungen ihren Widerspruch aufgeben werden, da sie von dem Rechte, den Zeugniszwang gegen Redakteure praktisch anzuwenden, selten Gebrauch gemacht haben, und wenn dies ausnahmsweise geschah und ein Redakteur ins Gefängnis geworfen war, er gewöhnlich nach kurzer erfolgloser Haft entlassen wurde.

Vom Sterbelager des Papstes.

Auch heute ist die Situation noch wesentlich dieselbe wie gestern und zeigt das Bild der zwar höchst wahrscheinlich zur Katastrophe führenden, aber bis jetzt noch sieghaft bekämpften Krisis. Eine geradezu bewundernswürdige Lebenskraft befiehlt dem greisen Papst und diese Situation findet auch Ausdruck in der Äußerung eines der Ärzte, welche von dem „Giornale d'Italia“ wiedergegeben wird. Das Blatt meldet, einer der Ärzte habe gesagt, vor der Operation sei die Zukunft vollständig dunkel gewesen, jetzt gebe es einen kleinen Lichtstrahl. Jemand, der den Papst mehrere Male besucht habe, habe erklärt, sein Organismus sei einzigartig und bilde eine Ausnahme von den für alle Menschen geltenden Gesetzen. Bei ihm könnte nichts mit Bestimmtheit vorausgesagt werden. Einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ gegenüber haben die Ärzte erklärt: „Die Flüssigkeit kann sich von neuem bilden; es ist nicht ausgeschlossen, daß die Operation wiederholt werden muß. Die geführte Operation wurde vorgenommen, um die Leiden des Kranken zu lindern.“

Die Stimmung im Vatikan schwankte gestern Vormittag wohl noch zwischen Furcht und Hoffnung; denn es gab sich alles, da der Papst die Nacht ruhig verbrachte, der Ruhe hin, selbst Dr. Lapponi schlief von 1 Uhr bis 1/2 Uhr morgens. Die Nobelgardien blieben in ihren Quartieren, nur die Wache, die sich stets im Vorzimmer des Papstes befindet, blieb auf dem Posten. Graf Moroni, ein Neffe des Papstes, ist gestern Abend gekommen, um den Befehl über eine Abteilung der Nobelgardien zu übernehmen. Der erste, der heute morgen im Vatikan erschien, war Maestro Perosi, der bekannte Kirchenkomponist, der, nachdem er gute Nachrichten über den Papst erhalten hatte, sich entschloß, heute aufs Land zu gehen, um eine wichtige musikalische Arbeit zu vollenden. Perosi hätte Rom nicht verlassen kön-

nen, wenn der Zustand des Papstes ganz hoffnungslos wäre; denn Perosi würde als Leiter der Sixtinischen Kapelle an allen auf den Tod des Papstes folgenden Feierlichkeiten teilnehmen müssen. Vertraute des Vatikan bestätigten, daß die Nacht vorübergegangen sei wie sonst, wenn der Papst sich wohl befand.

Über den weiteren Verlauf des gestrigen Tages wird uns berichtet:

Rom, 8. Juli. Mazzoni kehrte um 1/4 Uhr in den Vatikan zurück, um sich mit Lapponi und dem Kardinal Rampolla zu besprechen. Wie verlautet, handelte es sich bei der Besprechung um die Frage, ob es zweckmäßig wäre, einen dritten Arzt hinzuzuziehen, nämlich den Senator Cardarelli aus Neapel. Mazzoni verließ den Vatikan um 2/4 Uhr. Er macht den Eindruck, daß er die Hoffnungen gegeben habe, die er gestern Abend hegte.

Der Papst selbst erkennt den Ernst der Lage sehr wohl an, trotzdem sein Befinden seit dem ersten Krankheitsfall am Sonnabend bekanntlich mehrmals kleine Neigung zur Besserung gezeigt hat. Er rief am Dienstag Abend seinen Sekretär Monsignore Angeli und sagte zu ihm, er bedauere, daß er nicht am dem Morgen (Mittwoch) beginnenden neun-tägigen Gebet zu Ehren der Maria del Carmine teilnehmen könne, die er sehr verehrt und deren Bild er stets auf der Brust trägt; denn er werde morgen (Mittwoch) sterben. Obgleich Angeli eindringlich erklärte, daß diese Voraussage des Papstes ohne Grund sei angesichts seines guten Befindens blieb der Papst bei seiner Ansicht und gab sich dann einem sinnenden Schweigen hin.

Die Tatsachen haben dem Papst nicht Recht gegeben; denn er hat den Mittwoch überstanden. Immerhin ist die Situation sehr bedenklich, wie die Meldungen über den Verlauf des gestrigen Nachmittags und Abends ergaben. Es wird uns berichtet:

Rom, 8. Juli. Eine besondere Ausgabe der „Voce della Verità“ meldet: Um 5 Uhr nachmittags ist der Zustand des Papstes im wesentlichen stationär. Der verhältnismäßig befriedigende Zustand der Lunge und des Brustfells hält an, aber die unzureichende Nierentätigkeit dauert fort, und besonders bedroht die Fortdauer des Kräfteunterganges das Leben des erhabenen Patienten. Schöpfung und schläft häufig ein. Wie verlautet, wird der Zustand des Papstes immer ernster. Die Ärzte sind beunruhigt. Der Papst fängt an erregt zu werden, er zeigt Zeichen der Erschöpfung und schläft häufig ein. Wie berichtet hat der Kardinalstaatssekretär Rampolla alle Anordnungen getroffen, im gegebenen Zeitpunkt den Vatikan zu verlassen; seine Wohnung an der Piazza Santa Maria ist in Stand gesetzt. Der Sekretär des Kardinal-Kammerers Dreglia und der Architekt Schneider beginnen damit, die für die Abhaltung des Konklaves geeigneten Räumlichkeiten auszufuchen. Auf den Wunsch der Familie Pecci wird unter Zuziehung des Senators Dr. Cardarelli, der heute Abend hier eintrifft, eine neue ärztliche Untersuchung stattfinden. Dieselbe wird morgen früh erfolgen.

Rom, 8. Juli. Um 8 1/2 Uhr abends wurde folgendes Bulletin über das Befinden des Papstes ausgegeben:

Der Tag verging ruhig ohne Schwächeanfalle. Der Puls ist nicht rasch und ein wenig fetter. Atmung ruhig. Allgemeinzustand mehr erleichtert. Lapponi, Mazzoni.

Über die Vorarbeiten und Besprechungen über das bevorstehende Konklave sagt die „Tribuna“, die Wahl des Kardinals Capelatro würde von einer Gruppe von Kardinalen unterstützt werden, zu denen auch Kardinal Agliardi gehöre; auch Agliardi habe Aussicht, gewählt zu werden, weil Rampolla für ihn sei, Agliardi selbst aber arbeite für die Wahl Capelatros. Das Blatt fügt hinzu, alle Kardinalen träfen ihre Vorbereitungen für das Konklave. Der Jesuitengeneral habe häufige Unterredungen mit dem Kardinal Steinhuber. — Die in erster Linie für die Papstwahl in Frage kommenden Kardinalen haben wir schon gestern benannt.

Vom Konklave.

Die Papstwahl wird durch ein Kollegium von Kardinalen vollzogen in einem sogenannten Konklave, wie es durch die Beschlässe des Konzils von Lyon im Jahre 1274 eingerichtet worden ist. Den Namen führt diese Einrichtung davon, daß die Kardinalen eingeschlossen bleiben, bis die Wahl eines neuen Papstes vollzogen ist. In einer besonderen Sitzung des Kollegiums wird der Nächsterrang des letzten Papstes mit dessen übrigen Siegel von dem sogenannten „Kardinal Camerlengo“, dem päpstlichen Kammerer, zerbrochen. Zehn Tage nach dem Tode des Papstes versammelt sich dann das Kollegium in der Peterskirche zur Sänkung der Messe „de sancto Spiritu“ und zur Veranstaltung einer feierlichen Prozession in der Ka-

pelle Sixtus IV., wo die Kardinalen die Befolgung der für die Wahl bestehenden Gesetze beschwören. Hierauf ziehen sich die Kardinalen in die im Vatikan für sie eingerichteten Zellen zurück, deren so viele sind, als das Kollegium Mitglieder zählt. Die Wände der Zellen bestehen aus Wollzeug, so daß man in der einen Zelle jedes in der angrenzenden Zelle laut gesprochenen Wort vernehmen kann. Alle Zugänge werden vermauert, die Türen mit doppelten Schloßern versehen. Erst nach beendeter Wahl dürfen die Kardinalen das Konklave verlassen. Jeder schriftliche oder mündliche Verkehr mit den Eingeschlossenen ist untersagt. Für gehörige Bedienung ist durch einen Zeremonienmeister und einen besonderen Diener gesorgt. Zwei Drittel der Stimmen sind für die Wahl ausreichend. Das Skrutinium beginnt Tag für Tag auf ein vom Zeremonienmeister gegebenes Zeichen und geschieht schriftlich in der Sixtinischen Kapelle, in welche sich die Kardinalen morgens 7 Uhr aus ihren Zellen begeben. Die drei Mächte Frankreich, Österreich und Spanien haben das Recht, gegen die bevorstehende Wahl eines ihnen mißliebigen Kandidaten zu protestieren. Nur ein Protest ist zulässig. Zugleich mit der Annahme der Wahl gibt der neue Papst den Namen an, den er führen will.

Wir geben nunmehr die im Laufe des heutigen Vormittags eingegangenen Drahtmeldungen: Rom, 9. Juli. Professor Mazzoni erklärte die Meldung für unrichtig, wonach er gesagt haben sollte, daß der Zustand des Papstes hoffnungslos und der Papst nur noch 3 Tage leben werde.

Rom, 9. Juli. Monsignore Dolpini, Bischof der Konfessionskongregationen, der während des Konklaves in Gemeinschaft mit dem stellvertretenden Staatssekretär das Staatssekretariat zu übernehmen hat, ist im Vorzimmer des Papstes von einem linksseitigen Gehirnlage getroffen worden. Sein Zustand ist ernst. Der „Italia“ zufolge beriet Kardinal Mathieu mit dem Kardinal-Kammerer Dreglia über ein Anspruchsrecht Frankreichs gegenüber dem Konklave. Man glaubt, daß Frankreich das gleiche Verhalten wie beim letzten Konklave betreiben werde.

Rom, 9. Juli. Wie der „Messagero“ meldet, scheinen sich die Gerüchte, daß die Reise des Königs nach Paris bis zum August verfrühen worden ist, zu bestätigen. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Darstellung über den Entwicklungsprozess der Erkrankung des Papstes. Danach hat der Papst nach einem Gartenpaziergang am 30. Juni gemeint, daß dieser ihm sehr gut getan habe und daß er ihn wiederholen werde. Am nächsten Tage klagte der Papst über Unbehagen, schrieb dasselbe jedoch Darmstörungen zu und ging wieder in den Garten. Zurückgekehrt sagte er, er fühle sich infolge des Gemüthes der frischen Luft besser.

Rom, 9. Juli. Die „Tribuna“ meldet: Der Papst folgt nur widerwillig der ärztlichen Anordnung alle 2 Stunden Nahrung zu sich zu nehmen. Nach der „Italia“ diktiert der Papst noch immer seinem Sekretär Angeli neue Anordnungen, wobei er, wenn er ermattet ist, sagt: „Warten Sie, ich kann nicht mehr, fangen wir später wieder an.“

Rom, 9. Juli. Nach einer Prophezeiung soll der Nachfolger Leos in gewissen Beziehungen zu den Worten „ignis ardens“ (brennendes Feuer) stehen. Denselben entsprechen die Wappen der Kardinalen Dreglia und Gotti, die einen brennenden Altar führen und desjenigen des Kardinals Ebamba, das eine brennende Fackel zeigt. Diesen Worten aber entsprechen auch die Wappen des Kardinals Manara und des Bischofs von Antona, die ein Wappen mit einer großen Flamme, die aus einer Hand emporlodert, besitzen.

Rom, 9. Juli. Der Kardinalkammerer Dreglia hat sich gestern Abend 7 Uhr nach dem Vatikan begeben.

Weitere Meldungen bringen wir unter den „Besten Drahtnachrichten“.

Politische Tageschau.

Bromberg, 9. Juli.

Zentrum und Sozialdemokratie. Kardinal-Erzbischof Fischer hat wie gestern gemeldet, am 7. d. Mts. zu Köln im Hinblick auf den Ausfall der Reichstagswahlen alle staatsrechtlichen Kräfte zum Zusammenfluß aufgerufen. Man darf gespannt sein, ob diese erste Maßnahme bei den Amtsinhabern des Kölner Kirchenfürsten in Bayern, Württemberg und Baden ein Echo werden wird. Vor allem hat die hohe Geistlichkeit Bayerns und Badens allen Anlaß, über jede Mahnung des Kardinal-Erzbischofs in Köln nachzudenken. Denn wie in München, so haben in Karlsruhe, Pforzheim und Mannheim Tausende von Zentrumswählern sich auf die Seite der Sozialdemokratie geschlagen. Ein Anzeichen dafür, daß auch innerhalb der klerikalen Wählerchaft

Weden über die Ratifikation der Unterfertigung der Umfurgpartei durch das Zentrum auftauchen, liegt in einer Auslassung eines oberbayerischen Zentrumsorgans vor. Der „Wendelstein“ nämlich schreibt über die Wahlerfolge der Sozialdemokratie u. a.: „Gene, die da meinen, mit den jüngsten Wahlen habe die deutsche Sozialdemokratie ihren erreichbaren Höhepunkt erreicht, werden sich täuschen können, so sie auf dieser Meinung beharren sollten. Der neue Erfolg wird ihr . . . neue Anhänger zuführen. Mit einem Worte, der moralische Erfolg aus diesen Wahlen wird noch bedeutend größer ausfallen, als der im Reichstag. Und im Reichstage kann die Sozialdemokratie nun erst recht polternd auftreten und ihre Nichts- oder Alles-Lattik spielen, und damit abermals die Augen aller Deutschen auf sich ziehen und Werbungen machen. Kurz und gut: die Tragweite des sozialdemokratischen Wahlsieges wird sich erst nach und nach heraus entwickeln — und auch auf dem platten Lande sichtbar werden. Die Sozialdemokratie wird in Zukunft schon durch ihre Stimmen- und Mandatzahl überwältigend zu wirken vermögen. Darum dürfte es doch klüger gewesen sein, auf Kosten des Liberalismus die Sozialdemokratie nicht ins Endlose zu vergrößern.“ — Diese verspätete Erkenntnis paßt zu der Lattik des bayerischen und des badischen Zentrums, wie die Faust aufs Auge. Insbesondere verrät der „Wendelstein“ nichts von der trügerischen Siderheit, mit der süddeutsche Zentrumsorgane triumphiert haben, daß der sozialdemokratische Wahlsieg für die Zentrumspartei bedeutungslos wäre.

Zumfall Hüßener. Das Oberkriegsgericht in Kiel hat gegen den Fähnrich Hüßener bekanntlich ein weit milderes Urteil gefällt als i. Z. das Kriegsgericht, und damit in weitesten Kreisen Erstaunen und teilweise Befremden hervorgerufen. Das frühere Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis, das jetzige auf 2 Jahre Festungshaft. Aus der Kritik, die das Urteil in der Presse gefunden hat, haben wir eine Auslassung des nationalliberalen „Sonn. Cour.“ herbor, der aus der Haltung des Anklägers, der auch diesmal 6 Jahre Zuchthaus und 12 Monate aus der Marine beantragt hatte, die Hofnung schöpft, daß der Fall Hüßener auch noch die Letzte Sittenkur beschleunigen wird. „Käme es nicht dazu, so schreibt das Blatt, — würde das Urteil alsbald rechtskräftig und durch eine Begnadigung als la Graf Wiedler vielleicht noch weiter milder gemacht — in solchem Falle, den wir bis auf weiteres für unmöglich halten, wäre die vollstimmliche Waffe unserer Landesverteidigung einem unausbleiblichen großen Enttäuschungssturm preisgegeben, der sie schwer schädigen müßte. Es wäre nicht abzusehen, wie die Kreise und Parteien, die stets mit nationaler Überzeugung und patriotischem Schwung für Meer und Flotte und für ihren bewährten Geist gegen die Anfeindungen eines staatsfremden Radikalismus eingetreten sind, diesen Verteidigungskampf auch in dem vorliegenden Fall fortzuführen vermöchten. Vor den Wahlen — so viel steht fest — hätte das neue Kieler Urteil nicht gefällt werden dürfen. Es hätte einige weitere Duzend sozialdemokratischer Wahlsiege gezeitigt.“ Nach einem Telegramm der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Kiel hätte das Urteil gegen Hüßener dort wegen seiner Milde allgemein höchst unliebsames Aufsehen erregt. Zweifellos werde der Gerichtsherr Revision einlegen.

Die Reichstagswahl in Konigs-Luchel, die erforderlich geworden ist, weil der dort und in Wirsitz-Schubin gewählte Pole von Czarlinski das letztere Mandat angenommen hat, findet, wie unsere Leser wissen, am 10. Juli statt. Der Wahlkreis Konigs-Luchel ist sicherer polnischer Besitz, doch scheint es innerhalb des polnischen Lagers zum Kampf darüber kommen zu sollen, ob das Mandat der polnischen Hofpartei oder den Radikalen vom Schläge eines Korstanty zufallen soll. Korntiger Wlättern geht darüber aus Thorn nachstehende Zuschrift zu: Die Ersatzwahl in Konigs-Luchel verpricht interessant zu werden: Die westpreussische Delegiertenversammlung als Zentralkomitee hat nicht, wie erwartet wurde, den Zeitungsbereiter Kulerski-Gravandz als Kandidaten aufgestellt, sondern einen „neuen Mann“, den Gutsherrn Sitoriski. Der Wahlkreis gehört zu den sichersten der Polen, daher hat man geglaubt, dort wider den Stachel Kulerski lösen zu können; daß er in Gravandz-Strasburg nicht gewählt werden würde, nahm man als sicher an. Nun hat aber Kulerski vor der Hauptwahl schon seine Kandidatur in Konigs-Luchel erfrigt betrieben, er verfügt dort über eine große Anhängerenschaft und will darum dem Wahlkomitee Trotz bieten. Wicht er die Solidarität, so kann er bei seiner Wahl, die gesichert erscheint, nicht in den Verband der polnischen Fraktion aufgenommen werden. Geschieht das aber dennoch, so wird in Zukunft auch von anderen die Solidarität nicht mehr unter allen Umständen als unantastbar betrachtet werden.

In den Reichsämtern wird jetzt an der Aufstellung der Etats für das nächste Haushaltsjahr gearbeitet. In etwa 6 bis 8 Wochen sind die ersten Aufstellungen beim Reichsfinanzamt einzureichen. Der Heeres- und Flottenetat treffen erfahrungsmäßig später ein. Für die Einberufung des neu gewählten Reichstages ist ein Termin noch nicht in Aussicht genommen. Es versteht sich aber von selbst, daß die Dispositionen der Leitung der Reichsgeschäfte so getroffen sind, um, sofern es nötig sein sollte, den Zusammentritt des Reichstages jederzeit herbeizuführen.

In der Aufstellungskommission soll die Ernennung des Landrats Plomeyer zum Präsidenten unmittelbar bevorstehen. Das „Berl. Tagebl.“ will erfahren haben, daß Veränderungen im Geschäftsgang darauf hinstielen, die Besetzung der angekauften Güter möglichst schnell durchzuführen, um die erheblichen Kosten der Zwischenwirtschaft zu ersparen. Auch sollen die Rentengüter zu Bedingungen ausgeschrieben werden, die den Rentenkäufern für ihr wirtschaftliches Gedeihen einigermaßen Gewähr leisten.

Major a. D. v. Endell hat nunmehr die „Posener Zeitung“ verklagt. Gleichzeitig ist auch der Generalsekretär Oberl mit angeklagt, den Endell in Verdacht hat, der Zeitung das Material zu den Artikeln geliefert zu haben, durch die sich Endell beleidigt fühlt. Die „Posener Ztg.“ bemerkt, es werde hoffentlich nunmehr endlich gelingen, die ganze Affäre vor einem öffentlichen Gerichtshof zu beleuchten. Endell hat die Privatklage erhoben, da die von ihm gegen die „Posener Ztg.“ bei der Staatsanwaltschaft beantragte Strafver-

folgung mangels eines öffentlichen Interesses abgewiesen wurde.

Über den Besuch des Präsidenten Loubet bei König Eduard wird berichtet:

London, 8. Juli. Präsident Loubet ist heute Vormittag von London nach Windsor gefahren. Nach dem Frühstück in Windsor Castle begab sich Präsident Loubet nach dem königlichen Mausoleum in Frogmore, um auf dem Grabe der Königin Victoria einen Kranz niederzulegen.

Alberthot, 8. Juli. Präsident Loubet wohnte heute in Gegenwart des Königs, der Königin, des Prinzen von Wales, des Herzogs von Connaught, Feldmarschall Roberts und eines glänzenden Stabes von Offizieren der Besichtigung von 16 000 Mann Truppen aller Waffen bei. Die Infanterie zog im Schritt, die Artillerie und die Kavallerie im Galopp vorbei; die Musikkapellen spielten die englische Nationalhymne und die Marschallkappe. Die Truppenkavalle hatte eine große Menschenmenge angezogen, die den hohen Herrschaften einen glänzenden Empfang bereitete. Das Wetter war ausgezeichnet.

Daß die politische Bedeutung des Besuchs etwas weniger „glänzend“ anzusehen ist, haben wir schon gestern näher erläutert. Da nun aber vielfach an den Besuch des Präsidenten Loubet in London weitgehende Kombinationen für englisch-französische Abmachungen geknüpft worden sind, so verlohnt es sich, aus einem der Präsidentenreise gewidmeten Artikel des „Journal des Débats“ folgende Stelle zur Kenntnis zu nehmen: „In der Diplomatie gehen die Dinge nicht so rasch, man muß das Terrain vorbereiten. Aber Herr Delcassé wird mit Lord Lansdowne eine Unterredung haben, in deren Verlauf zweifellos alle die beiden Länder interessierenden Fragen in dem Geiste gegenseitiger Ausöhnung werden geprißt werden, der fünfzigjährigen genaueren Abmachungen günstig ist.“ — Das ist sehr vorsichtig ausgedrückt und verdient um so mehr Beachtung, je näher das „Journal des Débats“ dem Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs steht. In derselben Betrachtung des Pariser Blattes ist die Art von Interesse, wie das französisch-russische Bündnis mit der Präsidentenreise nach London in Verbindung gebracht wird. Ganz am Schluß schreibt das „Journal des Débats“ hierüber: „Unser Land sieht mit Vergnügen unser Bündnis mit Rußland, die Basis unserer internationalen Politik, sich mit Freundschaften verbinden, unter denen die englische nicht die am wenigsten kostbare ist.“ — Der Wert dieser Verbeugung nach St. Petersburg wird einigermaßen dadurch abgeschwächt, daß unmittelbar vorher die wechselseitigen Sympathien der Engländer und der Franzosen für einander auf die Eigenschaft ihrer Nationen, die zwei „liberalen“ Völker des Westens zu sein, zurückgeführt wird. Angesichts der russischen Regierungsform und Regierungspraxis hat die Anspielung auf den liberalen Westen einen sarkastischen Beigeschmack.

In der spanischen Deputiertenkammer unterzog Moret die auswärtige Politik des Kabinetts einer heftigen Kritik: er wies darauf hin, daß Präsident Loubet nach Algerien gegangen sei, ohne Spanien zu berühren, und daß der König von England die Küste der iberischen Halbinsel besucht habe, ohne den König von Spanien zu sehen; die einzige Rundgebung Frankreichs sei ein Scheinangriff auf Cartagena gewesen.

Aus Serbien. Der König hat die Demission der Staatsräte Wuitich und Pasitsch angenommen. — Der russische Gesandte Tschirnow hat am gestrigen Mittwoch sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Auf direkten Wunsch König Peters wurde die Zensur der auswärtigen Blätter gänzlich aufgehoben. Die Zensur der inländischen Blätter ist bekanntlich durch die Verfassung strengstens untersagt. Die Neuerung macht einen vorzüglichen Eindruck.

In der Zukunftsferenz nahmen die Vertreter der Zuckerindustrie Deutschlands, Österreichs, Rußlands, Frankreichs, Belgiens und Hollands mehrere Beschlüsse an. Um eine Überwindung des englischen Marktes zu verhindern, sollen die Ausfuhr auf den Durchschnitt der letzten Jahre beschränkt werden. Von jedem der beteiligten Länder soll ein Kontingent aufgestellt werden. Die Dauer der Konvention soll dieselbe sein wie die der Brüsseler Internationalen Konvention. Durch dieses Kartell, welches der Zustimmung der interessierten Mächte bedarf, hoffen die Zuckerfabrikanten, den gegenwärtigen Preis in Europa aufrechtzuerhalten und den Preis in England um 1 oder 2 Francs zu steigern.

In Griechenland geht es zur Zeit sehr unruhig her. Wie schon gemeldet, haben sich die Bauern vielfach zum Aufruhr erhoben, um gegen die Aufhebung des Korinthenmonopols zu protestieren. Dieser Lage gegenüber hat das Ministerium Theotokis demissioniert und Delhannis ist dem Anschein nach der kommende Mann. In der letzten Sitzung der Deputiertenkammer in Athen ist Theotokis mit, daß das Kabinet seine Demission eingereicht habe und daß diese vom König angenommen worden sei. Die Regierung habe einem Aufstand der ganzen Bevölkerung gegenübergestanden, die, durch ihre Missionen verführt, Unmögliches verlangte. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, hätte die Regierung Maßregeln ergreifen müssen, deren Folgen hätten ernst werden können. Daher habe das Kabinet vorgezogen, zu demissionieren. Theotokis greift sodann die Opposition heftig an, die er beschuldigt, die Feindin der Bevölkerung genährt und durch ihre Haltung den gegenwärtigen Aufruhr veranlaßt zu haben. Der Präsident der Kammer hebt alsbald die Sitzung auf, worauf sich ein heftiger Tumult erhebt. Die ganze Opposition protestiert, schreit und schlägt auf die Puldbel. Einige Deputierte werden handgemein. Auf den Tribünen wird geschrien und gepfiffen. Der Präsident will die Sitzung wieder aufnehmen; aber es sind nur 87 Deputierte anwesend. Die Sitzung wird unter lebhafter Bewegung von neuem aufgehoben. Beim Verlassen der Kammer werden Delhannis und die Angehörigen seiner Partei mit Schreien empfangen. Delhannis wurde von der Menge bis zu seinem Hause begleitet. Er hielt eine Ansprache, in der er ausführte, das Ministerium Theotokis habe vor einem Aufruhr, den es durch seine Unbeliebtheit beim Volk erregt habe, die Flucht ergriffen.

Zum türkisch-bulgarischen Konflikt wird gemeldet: Die maßgebenden diplomatischen Kreise betrachten die jetzige Lage keineswegs als unmittelbar Besorgnis erregend. Ernstere

Entwicklungen könnten aber vielleicht eintreten, wenn das derzeitige bulgarische Kabinet abtreten und national-chauvinistischen Elementen Platz machen müßte. Größere Veränderungen wären auch durch Reibereien unter den auf einander erbitterten Grenztruppen möglich; Vorfrage in dieser Hinsicht sei auf beiden Seiten angezeigt. Die Pforte teilte der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft mit, daß nach den Berichten des Generalinspektors Silihi Paschas die Untersuchungen fortlaufend ergeben, daß die revolutionäre macedonische Bewegung ihre Wurzeln in Bulgarien habe. Die Pforte ersucht die Botschafter, ihre Regierungen zu veranlassen, daß sie einen entsprechenden Einfluß in Sofia ausüben.

Die Massendefektion amerikanischer Matrosen von dem in Kiel so gefeierten Geschwader bestätigt sich. Die Polizeibehörde in Altona ist, wie die „Befreiung“ meldet, angewiesen worden, auf die Deserteure zu fahnden. Auf die Ergreifung eines jeden Ausreißers ist eine Belohnung von 20 Mk. (5 Dollars) ausgesetzt. Bis jetzt ist aber noch kein einziger wieder ergriffen worden.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Dem Abgeordneten Bebel ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Um geschrieben wird, wieder eine Erbschaft zugefallen. Es handelt sich diesmal um 400 000 Mark. Erblaster ist der vor kurzem in einer Münchener Heilanstalt verstorbene ehemalige bairische Leutnant Kollmann, der sich Ende der 70er Jahre in Um aufhielt und 1880 nach München übersiedelte. Angeblich weil ihm Bebel einen wesentlichen Dienst geleistet hatte, vermachte er diesem 1879 testamentarisch die Hälfte seines 800 000 Mark betragenden Vermögens. Bebel hat bisher die Erbschaft nicht angetreten. Er läßt durch Anwälte Nachforschungen nach den Verwandten des Verstorbenen und darüber anstellen, ob diese der Verlust der Hälfte der Erbschaft nicht allzu empfindlich trifft.

Hannover, 8. Juli. Als Festort für das nächste im Jahre 1906 stattfindende Bundeskongress wurde in einer heute Mittag abgehaltenen Sitzung des gesamten Hauptauschusses München gewählt. Einladungen waren außer von München noch von Hamburg und Düsseldorf ergangen.

Kiel, 8. Juli. Ein Teil der Teilnehmer an der Jahresversammlung der Deutschen Schiffsbau- und Maschinenbau-Gesellschaft, etwa 100 Personen, verließ heute Nachmittag 4 Uhr auf dem von der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft gestellten Reichspostdampfer „Feldmarschall“ den hiesigen Hafen zur Fahrt nach Stockholm über Swinemünde und Wisby.

Würzburg, 8. Juli. Heute fand hier in Gegenwart des Prinzen Leopold von Baiern unter großen Festlichkeiten die Enthüllung des Standbildes des Prinzregenten Luitpold statt.

Oesterreich.

Budapest, 8. Juli. Unter den landwirtschaftlichen Arbeitern des Torontaler Komitates ist eine Rohbewegung im Gange. In den Ortschaften Modos, Lual, Ciene, Matfalva, Borkany und Bombola verweigerten die Schnitter die Fortsetzung der Arbeit. Man hofft, die Bewegung durch Lohnerhebung zu beheben. Im ganzen Lande sind orkanartige Stürme mit Hagel und überstarken Niederschlägen niedergegangen, welche an den Saaten Schaden anrichteten.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Hiesige Blätter weisen mit Befriedigung darauf hin, daß die Einnahmen aus den indirekten Steuern im Juni den Vorausschlag um mehr als 12 Millionen übersteigen und die Gesamteinnahmen aus den indirekten Steuern in der ersten Hälfte des Jahres 1903 über 44 Millionen betragen haben. Dies sei die beste Wiederlegung der ungünstigen Gerüchte, welche die Opposition über die Finanzlage Frankreichs verbreitet habe.

Paris, 8. Juli. Es heißt, der Advokat Labori werde die Verteidigung der Humberts endgiltig übernehmen.

Paris, 8. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den früheren Professor am „Institut Catholique“ Abbé Bulliot, wegen Verbreitens der staatlichen Siegel an der Marienfälschung zu einem Monat Gefängnis.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. Der Senat trat heute dem Beschluß der Kammer bei, durch den für die Materialien zum Denkmal der bei Malaga mit dem Schiffschiff „Gneisenau“ Verunglückten Zollfreiheit bewilligt wird.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking gegenüber Nutschwang vom 7. Juli gemeldet: Zu einer gemeinschaftlichen Beratung sind in Port Arthur alle höheren russischen Beamten in China, in der Mandchurei und Korea eingetroffen, darunter außer dem Kriegsminister Kuropatkin der Oberbefehlshaber von Kwantum Vizeadmiral Alexejew, die russischen Gesandten in Peking und Süal, Kefsar und Rawlow, ferner der Vertreter der Russisch-Chinesischen Bank Bototloff und der Militärgeneral in Peking, Desfimo. Die Beratungen werden streng geheim gehalten. Die fremden Gesandtschaften und Beamten in Nutschwang und Port Arthur sind nicht sehr hoffnungsvoll betreffend die Aussichten einer friedlichen Lösung der Lage. Die kriegerische Stimmung der Japaner in Nordchina ist in starker Zunahme. In Nutschwang haben die Russen die Errichtung von Verwaltungsgebäuden im Mittelpunkt der Fremdenniederlassung begonnen, teilweise auf Boden, der nach russischer Erklärung von China abgetreten ist und teilweise auf einem öffentlichen Plage, um welchen die fremden Konsulate gelegen sind. In Nutschwang wohnende Angehörige fremder Nationalitäten bereiten einen Protest gegen die Bebauung des öffentlichen Plages vor.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juli. * Fortpersonalien. Den Förstern Curt in Resutiersee, Oberförsterei Glinitz, Regierungsbezirk Bromberg, und Beer in Bolewitz, Oberförsterei Buchwerber, Regierungsbezirk Posen, ist der Charakter als Segemeister verliehen worden.

* Erledigte Stellen für Militärärzte. So fort Belgard (Persante), Magistral, Bureauassistent, 600 Mark Grundgehalt und 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß, dazu 150 Mark nicht pensionsberechtigte Nebeneinnahmen. 15. September, Bergen (Hügen), Königl. Amtsgericht, ständiger Kanzleigehilfe Schreiblohn 11 und 12 Pf.; Wernberg, Wernberg, 6 Annäherer für den Bahnwärter- und Weichenstellendienst. Die Weichensteller beziehen 800 bis 1200 Mark und die Weichensteller 1. Klasse 1000 bis 1500 Mark Jahresgehalt. 1. Oktober, Neustettin, Magistral, Polizeiergeant, 1000 Mark Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 30 Mark bis zum Höchstbetrage von 1210 Mark und 100 Mark Pensionsfähigkeit, sowie freie Dienstkleidung. Sofort, Schneidemühl, Landgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite Schreibverf. 1. Oktober, Stadt Lauenburg (Pomm.), Magistral, Fortaufseher 700 Mark neben freier Dienstwohnung, steigt bis zu 1000 Mark.

* Ein Urteil über die Stadt Bromberg, welches für unsere Leser nicht uninteressant sein dürfte, finden wir in einem Bericht des „Gasthaus“, Organ des deutschen Gastwirtsverbandes, über den gegenwärtigen Gastwirtsverband in Bromberg. Es heißt da u. a.: Am Sonntag war das Galakostüm Brombergs, das übrigens auch in seinem Alltagskleide einen sehr freundlichen und sauberen Eindruck hervorruft, bereits in der Hauptphase fertig; und was hier und da an Kleinigkeiten fehlte, das wurde am heutigen Montage von kunstgeübten und sachverständiger Hand in geschmackvoller Weise nachgeholt. So eng auch Bromberg mit seiner oft wildbewegten Vergangenheit verknüpft ist, so viele denkwürdige Vorgänge sind innerhalb seiner Mauern abgepielt haben — von diesem historischen Charakter, diesem „Urbater-Sausrat“ aus der sogenannten „guten alten Zeit“ merkt man heute doch nur recht wenig noch. Und dem ist ganz gut so, zumal wenn es sich darum handelt, die Vertreter eines Verbandes gastlich aufzunehmen, dessen Blüten und Gedeihen durchaus von der Entwidlung des modernen Verkehrs und neuerzeitlicher Erwerbs- und Lebensverhältnisse abhängt. Bromberg ist, bis auf wenige, abseits gelegene Straßen, eine durchaus moderne Stadt mit regem Verkehr, mit stattlichen Häusern, reich ausgestatteten Geschäften, prächtigen Anlagen im Innern und an der Peripherie. Ja, alle Besucher des Verbandstages sind wohl auf das Angenehme in nach der ziemlich eintönigen, stundenlangen Fahrt mit ihren einzelnen polnischen Kesseln enttäuscht gewesen, als sie anstelle der erwarteten mühsigen und schmutzigen „ostelischen“ Provinzialstadt Bromberg so schön und einladend vor sich sahen. Es ist gar keine Frage, daß so mancher der Orte, in denen der Verbandstag in früheren Jahren abgehalten wurde, den Vergleich mit Bromberg nicht aushalten kann.

* Spielplan der Sommertheater. Im „Elysiun“ wird heute „Lühows wilde Jagd“, Vaterländisches Schauspiel in 1 Akt von G. Wurchardt zur Aufführung gelangen, und zwar nur für Festteilnehmer und Ehrengäste zur Feier des 30. Gastwirtsstages. Morgen geht zum erstenmale die Novität „Kaltwasser“, Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Sulda in Szene. Am Samstagabend wird als sechste vollstimmliche Vorstellung zu kleinen Preisen „Nemaisance“ gegeben. — Posen's Sommertheater. Heute Donnerstag geht die erfolgreiche Operette „Der Operndiva“ zum zweitenmale in Szene. Für morgen, Freitag, ist eine letztmalige Aufführung des Dneifischen Schauspiels „Der Hüthenbeizer“ angelegt und zwar zu Schauspielpreisen.

* Die Bahnhofsverwaltung in Rakosch soll vom 1. Oktober ab verpackt werden.

§ Rakel, 8. Juli. (Schadenfeuer.) Heute Nachmittag gegen 2 Uhr brach in dem Dorfe Gordsdorf bei Rakosch ein größeres Schadenfeuer aus. Eingekerkert wurden 3 Wohnhäuser, 2 Ställe und eine Scheune. In einem der abgebrannten Häuser befand sich die Post und eine Filiale des Ruffeisenvereins. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Posen, 8. Juli. (Neuer polnischer Verein. Fürbitten zur Genesung des Papstes.) Ein polnischer Verein der Freunde der schönen Kunst ist gegenwärtig hier in Posen in Bildung begriffen. Dem einschlägigen Komitee gehören an: Baron Desiderius v. Chlapowski, Rechtsanwält Dr. v. Dziembowski, Dr. v. Szewski, der Maler Krzysjanowski, Graf Matthias Mielzynski und Graf Siegmund Potulicki. Die Statuten sind bereits abgefaßt und sollen einer demnächst einzuberufenden Versammlung unterbreitet werden. — Aus Anlaß der schweren Krankheit des Papstes fordert der Erzbischof die Geistlichkeit auf, bis zur Genesung des Papstes entsprechende Andachten zu veranstalten.

Sirgberg, 6. Juli. (Neue Waude.) Gestern Nachmittag erfolgte, wie die „Schleif. Ztg.“ berichtet, in Gegenwart vieler Mitglieder des Riesengebirgsvereins in St. Annahöhe die Legung des Grundsteines zu einer Waude (Schutzhütte) auf der 680 Meter hohen St. Annahöhe oberhalb der Willenskolonie Ober-Seidorf. Eine von fast allen Anwesenden unterzeichnete Urkunde wurde mit Münzen, Zeitungcn, Mitgliedskarten usw. in den Grundstein gelegt.

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Seit einiger Zeit wird die Ainfauer- und Löpferstraße nach 10 Uhr abends von sich herumtreibendem Gesindel unsicher gemacht. Es ist sogar in letzter Zeit vorgekommen, daß ein Herr, welcher mit noch zwei anderen abends nach 10 Uhr die Löpferstraße passierte, von einer überläufigen Frauensperson angegriffen und als er sich energisch zur Wehr setzte, von deren Beschüßern, wohl 10 an der Zahl, verfolgt wurde. Nur erst infolge Einschreitens eines hinzukommenden Nachwachtmannes haben die Angreifer das Weite gesucht. Es wäre wirklich notwendig, wenn gerade in diesen abgelegenen Straßen mehr Wachtmänner postiert würden, um im eintretenden Falle solche Individuen festzunehmen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre es geboten, wenn die hiesige Polizeiverwaltung hierauf ihr Augenmerk richten wollte. Einer für Viele.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juli.

Am Der 30. Deutsche Gastwirtschaftsvereinigt sich seinen Ende zu. Am heutigen Donnerstag findet in Parkers Stabliement der zweite Teil der Verhandlungen des Verbandstages statt, die voraussichtlich am frühen Nachmittag ihren Abschluss finden werden. Wir berichten darüber morgen ausführlich. Die Damen unternehmen am heutigen Vormittag eine Dampferfahrt nach Brahnau und Brahemünde. Nach dem heute veröffentlichten Zuseher findet heute Nachmittag von 3 bis 6 Uhr an der Blumenleuse ein Gartenkonzert und von abends 7 Uhr ab das mit großer Bekundung Kosten gefaltete Gartenfest im „Elysium“ statt. Das Programm dafür bietet Konzert, Beleuchtung des Gartens durch tausende von elektrischen Glühlampen, Erdlampen und dergl. und ein Prachtfeuerwerk. Soweit es also die Witterung gestattet, wird sich den Besuchern ein hochinteressantes Programm entwickeln und empfehlen wir deshalb den Besuch angelegentlichst. — Den Abschluss der Festveranstaltungen bildet eine Dampferfahrt nach Culm, welche Freitag früh 7 Uhr ab Kaiserbrücke ihren Anfang nimmt. Das bestehende Hochwasser der Weichsel garantiert eine glatte Fahrt, und ebenso werden die Teilnehmer durch Sonderzug punkt 10 Uhr 5 Min. wieder in Bromberg eintreffen. In Culm selbst sind seitens des dortigen Gastwirtsvereins und der Brauereier Gesellschaften nebst Willkommensschoppen usw. vorgesehen, so daß auch dort ausreichend für Unterhaltung gesorgt ist. Der Fahrpreis beträgt einschließlich der Rückfahrt mittels Sonderzuges 3,50 Mk.

S. Kafel, 8. Juli. (Cinquartierung. Feuerwerk „Liedertafel“.) Der 71. und die 5. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 71 berührte heute auf seinem Marsch vom Truppenübungsplatz Weihenburg bei Posen nach dem Garnisonort Marienwerder unsere Stadt. Die Truppen bleiben heute und morgen hier in Quartier. — Der Minifirewerk Schmeißerling aus Breslau wird am nächsten Freitag im hiesigen Schützenhaus ein Prachtfeuerwerk veranstalten. — Der Männergesangsverein „Liedertafel“ hält am nächsten Sonntag ein gemütliches Beisammensein mit Damen im Hofhofgarten ab. Am Sonntag wird der genannte Verein einen Familienausflug nach Lindenburg unternehmen.

a. Inowrazlaw, 8. Juli. (Fleischbeschauerverein. Parzellierung.) Die Gründung eines Fleischbeschauervereins, also eines Nachvereins für Beschauer für den Kreis Inowrazlaw ist in einer kürzlich stattgehabten Sitzung beschlossen worden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Kreisaußschußleiter C. Winkler zum Vorsitzenden, Barbier Unger zum Schriftführer und Roterski zum Kassier. Die hiesigen Tierärzte haben sich bereit erklärt, im Vereine unentgeltlich Vorträge zu halten. — Landwirt S. Domalski in Słomsk hat seine in Słomsk belegene 64 Morgen große Bauernwirtschaft freiwillig zum Zwecke der Parzellierung an die Herren Brestinski und Spediteur Razkowski verkauft.

Czarnikau, 8. Juli. (Namensänderung.) Der Maler Joseph Wuda hieselbst hat nebst seiner Frau und zwei Kindern die Genehmigung zur Führung des Familiennamens „Klegner“ erhalten.

Posen, 8. Juli. (Vom Bismarckdenkmal. Fahnenverleihung.) Der in Aussicht genommene Platz für das Bismarckdenkmal an der Nordseite der Berliner Torpassage bleibt beibehalten. Mit der Errichtung der Fundamentierung wird demnächst begonnen werden. Die feierliche Entfaltung des Denkmals ist bis Sonntag, 27. September hinausgeschoben. Mit der Entfaltung wird ein großes deutsches Volksfest nebst Kommerz verbunden werden. Das Denkmal selbst, ein Werk des genialen Bildhauers Professor Gehrlein, ist schon seit längerer Zeit völlig fertig. — Der Kaiser hat der Posener Schützengilde als Jubiläumsgeschenk eine neue Fahne verliehen, welche der Regierungspräsident während des Festes (11. bis 19. d. Mts.) der Schützengilde übergeben wird. (Pos. Tagebl.)

Schroda, 7. Juli. (Gefährdung eines Eisenbahnzuges.) Wie das „Schrodaer Kreisbl.“ schreibt, sind von rucklosen Gängen umweit der Station Schroda zwei große Steine auf die Schienen gelegt und so der Zug der Gefahr des Entgleisens ausgesetzt worden. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer die Gefahr und konnte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen.

Wies, 7. Juli. (Eine Fahnenweihe ohne Fahne.) schreibt man der „Frank. Oberztg.“, daß ist wohl noch nicht vorgekommen, nun aber Tatsache. Der Gesangsverein Stennewitz hatte beschlossen, vergangenen Sonntag seine Fahnenweihe zu feiern. Zahlreich waren die eingeladenen Vereine erschienen und füllten die festlich geschmückten Straßen. Bis auf die Ehrenjungfrauen und den Festredner war alles zur Stelle, nur nicht die Hauptblase — die Fahne! Obgleich mit der Fahnenfabrik der 1. Juni als Lieferungsstermin vereinbart worden war, wartete man selbst am Weibstage vergeblich auf sie; nur der Fahnenstoch war eingetroffen. Endlich, am Festabend, meldete ein Telegramm aus Dühringshof, daß das Fahnenstück auf dem dortigen Postamt eingetroffen und in Empfang genommen werden könne. Jetzt war es natürlich zu spät, den offiziellen Weiheakt abzuhalten. Man ließ die Fahne, wo sie war, und „weihete“ dafür manches Glas. Die Stimmung war deswegen nicht weniger gemüthlich. Den Schaben hat ja der Fabrikant, der gezeugen ist, die Fahne zurückzunehmen.

Marienburg, 7. Juli. (Blisslag in eine Lokomotive.) Während des gestrigen Gewitters wurde, wie dem „Sel.“ berichtet wird, die Lokomotive des Zuges 531 der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn vom Bliss getroffen. Der Zug befand sich in voller Fahrt auf der Strecke zwischen Charlottenwerder und Sommerau, als der Bliss die Maschine traf. Es wurde aber nur die rechte vordere Laterne der Lokomotive zertrümmert, und der Lokomotivführer und Seizer kamen mit dem Schreck davon.

Marienburg, 8. Juli. (Einen großen Bomben) auf der äußersten Spitze des Ordensschloßes konnten heute Hunderte von Menschen beobachten. Nachdem er sich über eine Stunde auf der Schloßspitze ausgebreitet hatte, zog der Adler, der eine Flügelspannung von über 2 Meter hatte, in der Richtung nach Stuhm weiter. (Elt. Ztg.)

Dirschau, 8. Juli. (Das „Liederdrama“ in Klein-Seringshöft) Kreis Stuhm hat

nach den nunmehr abgeschlossenen Ermittlungen eine wesentlich andere Vorgeschichte, als die ersten Berichte annehmen ließen. Hrl. Deutschendorf, die Stieftochter des Gutsbesizers Dan, ist ein Opfer der Hypnose gewesen. Dem jungen Russen war es nur darum zu tun, sich so viel Geld wie möglich von Herrn Dan und seiner Stieftochter anzueignen. Er hypnotisierte das junge Mädchen im September vorigen Jahres und entführte es bis Dirschau. Die Hypnotisierte mußte dem Gauner damals 200 Mark geben. In Dirschau war sie wieder zu sich gekommen und lief zu ihren Verwandten. Der Russe hat auch später noch nach Seringshöft geschrieben, jedoch keine Antwort erhalten. Als er jetzt sein Opfer wieder entführen wollte, hatte er seine Absicht einer Postkarte anvertraut. Hrl. Deutschendorf übergab die Karte ihrem Stiefvater, der dann das weitere veranlaßte. Das Mädchen ist im vergangenen Jahre infolge der Hypnose fast 8 Tage besinnungslos gewesen. Die Leichenschau hat ergeben, daß sich der Russe bei dem Morden mit dem Gendarm die Kugel selbst in den Kopf gejagt hat.

Elbing, 7. Juli. (Das Gut Cadinen) soll auf kaiserlichen Befehl genau dieselben Pflichten und Lasten wie jedes andere Gut tragen, daher auch die Cinquartierung. Infolgedessen werden in den nächsten Tagen der Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. Wiedem und sein Adjutant, die sich zur Besichtigung des bei Tolkmitz stehenden Infanteriebataillons begeben werden, in Cadinen auf einige Tage Wohnung nehmen.

Elbing, 8. Juli. (Ein Schadenfeuer, wobei 200 Schweine umgekommen sind.) wütete heute Vormittag, wie der Elb. Ztg. geschrieben wird, in Thörichthof bei Altfelde. Gegen 11 Uhr entstand in der Käseerei des Käsebesizers Schöner Feuer, das den Schweinestall vollständig in Asche legte. Der größte Teil der Schweine, etwa 200 Stück, ist mitverbrannt.

Ortelsburg, 7. Juli. (Großfeuer mit Menschenverlust.) In Friedrichshof brach gestern Großfeuer aus. Siebzehn Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Ein dreijähriges Kind ist in den Flammen umgekommen.

Allenstein, 8. Juli. (Verunglückt.) Der Stationsdiätar Feder sprang auf dem hiesigen Hauptbahnhof nach Abfertigung der Gütersendungen aus dem nach Thorn abgehenden Güterzug und fiel nieder. Die Räder des Zuges rissen ihm das Fleisch vom Arm bis auf die Knochen und drückten den Schädel ein. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach dem Krankenhause gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Züllichau, 7. Juli. (Über einen schrecklichen Unglücksfall.) der sich am Sonnabend in dem benachbarten Tschirzig zugetragen hat, wird der „Frank. Oberztg.“ berichtet: In dem Wollschleiferei Speicher waren Leute mit dem Ausladen von Zuder beschäftigt. Nachdem der ganze Stapel bis auf 60 Sack abgetragen war, kam der benachbarte, 500 Sack Zuder enthaltende Stapel ins Stürzen, und wurde davon der Rüstler Starinski aus Züllichau begraben. Vier andere Mann machten sich sofort daran, den verunglückten Kameraden zu befreien; hierbei kam ein zweiter Stapel ins Stürzen und wurden auch diese vier von den schweren Massen zu Boden geworfen. Als Hilfe kam, ergab sich, daß Starinski tot war, während die anderen vier Arbeiter schwere Verletzungen davongetragen hatten.

Deutsch-O.S., 3. Juli. (Über ein seltsames Verkommenis) wird der „Frank. Ztg.“ von hier gemeldet: Aus Anlaß der Jubiläumserfeierlichkeiten der hiesigen Schützengilde haben mehrere Wundenbesitzer ihre Felle hier aufgeschlagen und zeigen ihre Sebenswürdigkeiten. In einer dieser Wunden treten Wulst als Zauberkünstler auf. Nun hatte vor zwei Tagen eine Frau ihr vierjähriges Mädchen verloren. Alles Nachforschen war vergebens geblieben. Da glaubte eine Freundin ihre Aufmerksamkeit auf die „Wunden“ lenken zu müssen und teilte ihr allen Ernstes mit, sie glaube, die Schwarzen hätten die Kleine aufgefressen. In einer halben Stunde hatte das Gerücht überall Wurzel geschlagen. Ein Saufen Menschen rottete sich vor der besagten Wunde zusammen, man ließ Drohungen aus, man wollte das Felt stürmen. Im gelegenen Augenblick marschieren vier Polizisten, von einem Polizeikommissar geführt, heran. Sie stürzen sich über die Wunde her, durchsuchen sie kreuz und quer — vergebens. Selbst die Knochen finden sie nicht. „Ja“, ruft jemand draußen, „sie haben die Knochen mitgefressen!“ Nur der Zufall, daß das Kind, mitten in der Stadt wiedergefunden und gerade in dem Augenblick dem Polizeikommissar auf dem Wundenplatz zugeführt wurde, verhinderte ernste Ausschreitungen gegen den Wundenbesitzer und seine schwarzen Zauberkünstler.

Bunte Chronik.

— Lorient (Bretagne), 8. Juli. Durch das Kentern ihres Bootes ertranken in dem Flusse Uraz 7 junge Leute.

— Lugano, 8. Juli. Bei einer Gebirgspartie am Luganer See stürzte die Touristin Amalia Mazzo aus Mailand ab. Die Leiche ist im See aufgefunden worden.

C. K. Ein Turm aus Schwersporzellan. Wie aus Paris berichtet wird, hat Sanzier, der Direktor der Porzellanmanufaktur in Sèvres, das Modell im Maßstab 1:20 für einen Turm ausgeführt, den man auf der Höhe von St. Cloud erbauen will, an der Stelle, wo früher die sogenannte „Laterne des Diogenes“ stand, die im Kriege 1870 zerstört wurde. Der Turm soll eine Art Illustration der Fortschritte bilden, die in den Kunstarbeiten, die in Sèvres betrieben werden, gemacht worden sind. Das Thema der dekorativen Behandlung ist der Wald mit seinen Legenden, seiner Fauna und Flora. Der Farbenspekt soll von hellerlicher Art sein: weißes Porzellan, türkisblau, rosa, korallenrot und smaragdgrün. Der Turm wird sich aus 30 000 keramischen Einzelstücken zusammensetzen, deren Anfertigung fünf Jahre beanspruchen wird. Man hofft, daß die erforderliche Kostenbewilligung von Seiten des Parlaments den Beginn der Arbeit in der ersten Hälfte des nächsten Jahres möglich machen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Gustav Frenssen als Bühnendichter. Gelegentlich der Feier des 300jährigen Stadtjubiläums von Göttingen wurde Gustav Frenssen, des Vorn Uhl-Verfassers, Bühnendichter: „Das Seimatfest“ am ersten

Male gegeben. Die Aufführung wurde vom Publikum mit großem Beifall beurteilt, jedoch wirkliche dramatische Werte, die sich über Götting hinaus ausbreiten könnten, hat das Werk Frenssens nicht. Die Macht der Heimat über die Menschen wird in dem Werk, dessen Vorgänge und Charaktere der Gegenwart entnommen sind, mit poetischer Wärme verherrlicht. Die in Liebe und Treue aneinanderhängen, werden glücklich, die Vaterland-Entfremdeten, die Untreuen werden bestraft. Das volkstümliche Drama hat reinen Festspielcharakter. Neben manchem Schönen und Einfachen steht viel Unnatürliches und Geschraubtes. Die Darsteller waren fast durchweg Göttinger Dilettanten.

Gerichtssaal.

Berlin, 8. Juli. Das Landgericht I verhandelte heute gegen den Schriftsteller Gustav George, den früheren Redakteur der „Morgenpost“ Gottlieb Mayer, den Bruder König wegen eines im Januar 1901 in der „Morgenpost“ erschienenen Artikels „Das Rätsel zu Konitz“ und der von König gedruckten Broschüre gleichen Inhalts, beide von George verfaßt, worin der Lehrer Weigel in Konitz und die Beamten des Konitzer Gerichts beleidigt wurden. George wurde verurteilt zu einem Jahre Gefängnis, Mayer zu 500 Mark Geldstrafe und König zu 300 Mark.

Braunschw. 8. Juli. Die erste Zivilkammer des Landgerichts verurteilte heute die Entscheidung in der Alimentenklage, welche die Erben der verstorbenen Gräfin Cibry, der natürlichen Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig, gegen den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland als Erben des Herzogs Wilhelm und gegen die Stadt Genf als Universalerbin des Herzogs Karl angebracht hatten. Die Klage forderte 300 000 Mark als Alimente. Die Zivilkammer erkannte auf Abweisung der Klage.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 9. Juli. (Berl. Tgl.) Der Buchhalter Noehr, der in einer hiesigen Holzhandlung tätig ist, ist nach mehrfachen Unterschlagungen flüchtig geworden.

Berlin, 9. Juli. Professor Kossel vom Reichsgesundheitsamt berichtete in einer Vereinigung der medizinischen Gesellschaft über die Arbeiten des Ausschusses der Kochschen Tuberkulosekommission. Kossel faßt das Ergebnis seiner Untersuchung so zusammen, daß Menschenüberlufe auf Kinder und umgekehrt übertragen werden kann. Entschieden werden muß noch die praktische Frage, welche Übertragung die geringe und wie groß die Gefahr dieser Übertragung sei.

Hamburg, 9. Juli. (Privat.) In dem hier gelegenen Dorfe Curslanoh sind heute 7 Wohnhäuser abgebrannt.

Essen a. Ruhr, 9. Juli. Die auswärts verbreitete Meldung von der schweren Erkrankung des Reichstagsabgeordneten Stoekel ist vollkommen unbegründet.

Heidelberg, 9. Juli. (Berl. Lokalanz.) Einem amerikanischen Touristen wurden 15 000 Mark gestohlen. Der Dieb wurde verhaftet.

Wien, 8. Juli. Wie gerichtlich verurteilt, würde im Falle einer Wahl des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla zum Papste von österreichisch-ungarischer Seite vom Votorechte Gebrauch gemacht werden. Das Kardinal Rampolla von jeher einer der entschiedensten Gegner des Dreibundes war, ist bekannt.

Graz, 9. Juli. (Wof. Ztg.) Neuer Schnee bedeckt die Rätner Alpen.

Athen, 9. Juli. Der König hat Nally beauftragt, das neue Kabinett zu bilden. Nally hat eine Frist von 2 Tagen verlangt, um ein Kabinett im Delphinitischen Sinne zustande zu bringen.

Konstantinopel, 9. Juli. Eine in den heutigen türkischen Morgenblättern enthaltene offizielle Mitteilung besagt: An der Börse war das Gerücht verbreitet gewesen, daß türkische Truppen gestern an die bulgarische Demarkationslinie abgegangen seien. Die Gerüchte sind insoweit unbegründet, da Bulgarien keine Akte der Empörung gegen die türkische Regierung begangen habe, welche eine Konzentrierung türkischer Truppen an der Demarkationslinie nötig machen sollte.

Konstantinopel, 9. Juli. Hier war das Gerücht verbreitet, daß die Pforte Bulgarien den Krieg erklärt hätte. Die amtlichen türkischen Kreise deklamieren entschieden die Gerüchte, die an der Börse nur zu Spekulationszwecken verbreitet worden sind.

London, 9. Juli. Der Minister des Äußern Marquis of Lansdowne gab gestern zu Ehren des Präsidenten Loubet und Delcassé ein Festmahl, an welchem das diplomatische Korps und verschiedene englische Würdenträger teilnahmen.

Zur Erkrankung des Papstes.

Rom, 9. Juli. Der heute Vormittag 9 1/2 Uhr veröffentlichte Krankenheitsbericht besagt: „Die Nacht ist ungestört verlaufen, der Papst hat geruht. Der Prozeß in der Lunge ist, was den Teil der Lunge betrifft, welcher von der wenigen Flüssigkeit nicht bedeckt wird, die sich noch im Brustfell befindet, in völliger Lösung begriffen. Die Erleichterung im Allgemeinbefinden hält an. Lapponi, Mazzoni.“

Rom, 9. Juli. Die „La Voce delle Verita“ berichtet: Der Zustand des Papstes ist unverbändert. Er verbrachte eine verhältnismäßig ruhige Nacht; die Schwäche dauert fort.

Rom, 9. Juli. Dem „Messagero“ zufolge ruhte der Papst ungestört bis 2 Uhr und nahm dann zweimal Fleischbrühe zu sich. Sauerstoffeinströmung wurde nicht angewendet. Es trat dann später eine allgemeine Anurie ein, die eine schwere Nierenfunktionsstörung bedingt. Der „Popolo Romano“ glaubt nach zuverlässigen Nachrichten feststellen zu können, daß in den beiden letzten Tagen eine wesentliche Besserung im Zustande des Papstes eingetreten ist.

Rom, 9. Juli. Der Papst verließ heute gegen 5 1/2 Uhr früh das Bett. Die Temperatur beträgt 36,2 bis 36,6. Puls ist etwas schwach, die Nierentätigkeit bessert sich und die bläuliche Färbung der Hände beginnt zu schwinden.

München, 9. Juli. Beim hiesigen päpstlichen Nuntius ist nach Mitternacht aus Rom folgende Depesche eingegangen: „Der heilige Vater verbrachte den Tag ruhig. Der Puls schlägt weniger langsam, das Allgemeinbefinden ist etwas gehoben. Beten wir. Kardinal Rampolla.“

Nach Schluß der Redaktion.

Belgrad, 9. Juli. Einer Zeitungsmeldung zufolge beabsichtigt der bei dem Königsmord schwer verwundete Minister Welimir Theodorowitsch gegen seine Angreifer in der Nacht vom 11. Juni die Anklage einzuleiten.

Wien, 9. Juli. (Privat.) Wie der „Wogl. Anz.“ berichtet, stellte die Stadt Wien anläßlich des heutigen Besuchs des Königs Georg 100 000 Mk. zur Erhöhung des Fonds für Errichtung eines Volkshabes zur Verfügung.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 10. Juli, abends 7 Uhr 30 Minuten. — Sonntag, 11. Juli, Frühgottesdienst 6 Uhr, 30 Minuten. Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Min. Winda 4 Uhr. Sabbatgottesdienst 9 Uhr 11 Minuten. — An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Voranschläge der Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Veränderlich, kühl, zu Niederschlägen geneigt.

Fremdenbericht. (Hotel Victoria.)

Ingenieur Cromen, Schneidmühl. — Direktor Ohrt, Schneidmühl. — Die Hotelbesitzer: Besemann, Köthen — Bloch, Wilmann. — Die Gastwirte: Wagner, Nürnberg, Hiller und Frau, Altdorf. — Die Restaurateure: Dinn, Hiesler, Nürnberg — Wuge, Schibitz, Potsdam — Schulze, Lindenwalde — Irgang, Altdorf — Schulz, Köpenick — Arjan, Berlin — Jähne, Branten, Brautmann, Jansen, Oldenburg. — Die Cafés: Brander, Ackermann, Nürnberg. — Journalist Cordel, Berlin-Galensee. — Generalagent Picholla, Posen. — Baumeister Springer, Briesen. — Fräulein Peterson, Bromberg. — Pfarrer Schöbel, Dörfel. — Bestzer Loener, Neidenburg. — Die Kaufleute: Wein, Leipzig — Niesien, Hamburg — Bruder, Stettin — Scheunemann, Halle a. S. — Keller, Plauen — Kohn, Frankfurt, Magdeburg — Blum, Klauenberg — Ackermann, Charlottenburg — Schulte, Bremen — Graber, Waldheim — Gensche, Briesen — Janowski, Mecklenburg — Unger, M. Behrendt, B. Behrendt, Mamlod, Jakobshagen, Lebnitzshagen, Ant. Pfeil, David, Seitz, Rosenham, Berlin.

Bromberg, 9. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 156—160 M., feinstes über Notiz. — Roggen nach Qualität 117—123 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Braunware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—134 M.

Wasserstände.

Stelle	Pegel	Wasserstände		Überflutungen	Ges. fallen m.		
		Zug	m				
1	Weichsel	6.7	2.98	7.7	2.95	—	0.63
2	Barochaym	5.7	2.62	6.7	2.28	—	0.34
3	Thorn	6.7	3.20	7.7	2.96	—	0.24
4	Brahemünde	8.7	4.68	9.7	—	—	—
5	Bromberg II. Pegel	8.7	5.24	9.7	5.12	—	0.12
6	Kruschwitz	6.7	2.26	7.7	2.26	—	—
7	Rafschisch II. Pegel	8.7	3.96	9.7	3.91	—	0.05
8	Wartschin	8.7	1.78	9.7	1.78	—	—
9	12. Grom. Schleiße	8.7	1.60	9.7	1.60	—	—
10	Weihenhöhe	8.7	0.22	9.7	0.24	0.02	—
11	Uch.	8.7	0.40	9.7	0.42	0.02	—
12	Garnikan	8.7	0.58	9.7	0.52	—	0.06
13	Flehe	8.7	0.67	9.7	0.66	—	0.01

Holzfuhrer.

Von	Zahl	Spekulateur	Holzbesitzer	Waren	Waren	Waren
Hafen	115	Transportgesellschaft	H. Stolz	30 1/2	ist ab-	ge-
Brähe-	116	Habermann u.	Habermann u.	—	schleuft	schleuft
do	117	Moritz-Bromberg	Moritz-Bromberg	—	—	—
der	78	Gustav Pinnau	Reitel-Stettin	16 3/4	ist ab-	ge-
Ober-	79	Stierlewo	—	—	schleuft	schleuft

Schiffsverkehr vom 8. bis 9. Juli mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Anons	Waren-	Von nach
M. Runge	Bresl. 358	kief. Bretter	Fordon-Stettin
D. Strauß	Brbg. 84	do.	Schönhausen-Berlin
H. Lüd	Brbg. 71	kief. Balken	Schönhag. Spandau
B. Beska	Brbg. 323	do.	Fordon-Labitschin
L. Fabianski	Danz. 283	do.	Bromberg-Monting
H. Gaul	Brbg. 394	do.	Berlin-Bromberg
B. Meyer	Brbg. 98	do.	Berlin-Schulz
B. Glawe	Tsch. 40	do.	do.
C. Brining	Auffig 64	do.	do.
M. Saad	Übers 71	kief. Bretter	Brahmnau-Berlin

Berlin, 9. Juli, angekommen 3 Uhr 20 Min.

Kurs vom 8.	9.	Kurs vom 8.	9.
Antliche Notiz	—	3 1/2 % Brombg. Stadantliche	99,40 99,40
Antf. Not. Cassa	216,05 216,05	4 % Bromberger	103,80 103,80
3 1/2 % Reichs-Anl.	91,40 91,40	Stadantliche	—
3 1/2 % do.	102,30 102,30	4 % Bromm. Hyp.	—
3 1/2 % do. conv.	102,30 102,30	Wandbrf.	—
3 1/2 % Br. Conf.	91,25 91,40	3 % Br. Solzb.	109,50 109,75
3 1/2 % do.	102,40 102,40	Dist. Commst.	186,60 186,25
3 1/2 % do. conv.	102,25 102,28	Berl. Hamb.-Gef.	153,75 153,70
4 % Pol. Pfdbfr.	102,90 103,00	Deutsche Bank	210,60 210,00
3 1/2 % do.	100,00 100,00	Defferr. Credit	208,75 207,40
3 1/2 % do. C.	99,80 99,80	Lombarden	18,30 17,90
Westpr. Pfdbfr.	—	Leubachütte	214,80 214,10
3 1/2 % alte I.	100,30 100,30	Harpenner	177,60 177,70
3 1/2 % alte II.	99,80 99,80	Östr. Südbahn	103,30 103,30
Westpr. Pfdbfr.	—	Italienr. 4 %	—
3 1/2 % neue II.	99,75 99,75	Privat-Disk.	2 1/2 2 1/2
3 % alte I.	99,70 99,70	Spiritus 70erl	46,50 —
3 % alte II.	89,60 89,70	50er loco	—
3 % neue II.	89,60 89,60	Umsatz: 5000	—
3 % neue II.	89,50 89,60	Tenbez: 111	—

Berlin, 9. Juli, (Produktmarkt), angef. 3 Uhr 20 M.

Waren	8.	9.	Waren	8.	9.
Weizen Juli	167,75	—	Weizen Juli	119,50	119,50
„ Septbr.	163,75	163,00	„ Septbr.	116,50	116,50
„ Oktbr.	164,00	163,25	—	—	—
Roggen Juli	134,50	132,25	Rübsöl Oktober	46,90	47,10
„ Septbr.	133,75	133, —	„ Novbr.	47,00	47,20
„ Oktbr.	134,75	134,25	—	—	—
Hafer Juli	125,75	—	Spiritus 70er	—	—
„ Septbr.	—	128,25	—	—	—

Danzig, 9. Juli, angekommen 1 Uhr 20 Min.

Waren	8.	9.
Weizen: Tenbez: unverändert	—	—
bunter und hellfarbig	—	150—64
hellbunter	—	—
hochbunter und weißer	164	—
Roggen: Tenbez: flau	—	—
loco 714 Gr. inländischer	117	114
loco 174 Gr. transit	—	87

Magdeburg, 9. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Waren	8.	9.
Kornzuder von 92 % Reub.	—	—
Kornzuder 88 % Reub.	—	8,75—9,00
Kornzuder 75 % Reub.	—	6,80—7,00
Tenbez: ruhig	—	—
Keine Vrottraffade	29,80	29,80
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,45	29,45
Gemahlene Melis-I mit Faß	28,95	28,95



Wagen-Lackier-Anstalt E. Zimmermann Bromberg

Vollständ. Renovierung von Kutschwagen. Petersonstr. 5.



Parzellierungsanzeige.
Die Besichtigung
des Herrn
Theodor Frydrychowicz
zu Dziwnów bei Crone a. Br.
6 km von der Bahnhofsstation
Zempolnothal entfernt
hart an der Chaussee.
ca. 500 Morgen groß
mit über 3 Mark pro Morgen
Grundfeuerreinertrag — aller-
besten Roggen- und Weizenboden,
hochfeine Wiesen, Torflicht und
Gärten, werde ich am
Dienstag, d. 14. Juli 1903,
von 1 Uhr mittags ab
an Ort und Stelle, unter sehr
günstigen Bedingungen mit Ernte
und Inventar im Ganzen oder
Einzelnen verkaufen.
Noritz Friedländer,
Landwirtschaftliches Anzeigebureau
Bromberg.



DALL
Die selbstheizende Patent-
Plättmaschine „DALL“
neuestes Modell (Preis 5 Mk.)
ist an Einfachheit, Wirk. u.
Bequemlichkeit im Hauch un-
erreicht. — Drucksach., hum.
Dalli-Postkarten und Dalli-
Jugendspiele überall um-
sonst, evtl. direkt durch
Deutsche Glühstoff-Gesell-
schaft, Dresden. (137)

Badeanstalt
Burgstr. 14.
Reparaturen aller Bleiben die
Römischen und Russischen
Bäder vom 12.—25. Juli
geschlossen.
Bannenbäder werden verabsolgt.
189) **C. A. Franke.**

Genossenschaft Elektrowacht
Projektierungs- und Ueber-
wachungs-Anstalt, Satzung,
Gebührenverzeichnis, Prospekt ums.
Elektrowacht, E. G. m. B. H., Berlin NW. 52

Bekanntmachung.
Woll. Sie Ihre Möbel zum
Oktober umzuge schon jetzt
aufpoliert u. repariert haben?
Sie ersparen Zeit und Geld.
Reparatur- u. Polieranstalt
Bahnhofstraße 85.

Buttermilch-Seife.
Das Beste für den Teint.
Fab. gef. (165)
Stück 35 Pf. bei **H. J. Gamm.**

Grammophone
empfiehlt **Hugo Werk.**
Stets größere Ausw. in Platten.

**10. Wahlfahrts-
Geldlotterie.**
Sampgengewinne
à 100000 A. 50000 A.
25000 A. 15000 A. 10000 A.
u. s. w.
zusammen 16 870 Gewinne
mit nahe 600 000 A.
Nur Bargeld.
Bose à 30 A., mit Gewinnliste
und Porto 3,60 A., empfiehlt und
versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wadenwasser
Sadulin
gibt jedem Saure
unverwundliche
Waden u. Waden-
trause. Wasser 60 Pf.
Pomade Sadulin 1 Mk.
Franz Kuhn, Kronenpark,
Rittenberg. Hier: **Hugo Gaud-
lach, Drog., Poststr. 4 u.**
Devotina-Drog., Danzigerstr.

Pianinos!

Nur erstklassige Fabrikate
Billigste Preise
empfiehlt (192)
Ad. Hoehnel Nachf.,
Friedrichstr. 1.
Erschienen ist
**Spezialkatalog für
Brautausstattungen**
für komplette Einrichtung
von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon,
Herrenzimmer und Küche
im Preise von Mark 2400 bis 3500
im elegantesten Stil.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungsbau,
Bromberg.
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Eröffnung 15. Juli
Blumen-Geschäft
Bahnhofstraße Nr. 91.
Berliner Binderei.
Arrangements, Dekorationen jeder Art
Reelle prompte Bedienung.
Bitte höf. um gütigen Zuspruch. (202)
Cäsar Schmidt.

LEO BRÜCKMANN
bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit
für den Einkauf von erstklassiger Aus-
stattungs-Wäsche, Leinenwaren, Tischzeugen,
Stickerelen, fertigen Betten und Bettfedern.
Bromberg,
Friedrichsplatz 24/25.
Illustrierter Preis-Courant
auf Wunsch gratis.

Columbus
Motoren-Werke
Posen
Jnh.
Lothar Koennecke

Columbus
Motoren-Werke
Posen
Jnh.
Lothar Koennecke

Einzigste Spezialfabrik des Ostens.
Columbus - Spiritus - Lokomobilen
sind die einfachsten der Welt.
Inbetriebsetzung 5 Sekunden.
Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritus-
verbrauch. — Probefahrt. — Zahlungsbedingungen nach Ueberreife.
Lieferung kompletter Dreschsätze.

Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.

Verlag von **Herm. Costenoble, Berlin W.**
**Friedrich Gerstäckers
Volkstümliche Schriften**
Neue Costenoble'sche Originalausgabe
Inhalt:
Unter dem Äquator u. Gold u. Kupferminen des
Mississippi u. Regulatoren im Arkansas u. Im Gussch
Heimliche u. unheimliche Geschichten u. Unter den
Pfeuern u. Blau Wasser u. Aus zwei Welt-
teilen u. Streif- und Jagdzüge u. Im Gassenfer.
Preis eines Bandes geb. 3 Mk., bei Abnahme des
ganzen Unternehmens (10 Bände) à 2 Mk. 70 Pf.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unver-
wundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch
Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt
auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch
wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig-
als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (154)
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederel.
Starke trodene Gishenspeichen,
weiss und zah, billig zu verkaufen. (182)
Ruhholzhandlung **H. Albrecht, Bahnhofstraße 89.**

Wohnungs-Anzeigen

Ruh. Mieter suchen Wohn.
für ca. 700 Mark, parterre oder
1. Etage. Off. unter **D. N. 4**
an die Geschäftsst. d. Z. (187)
Gesucht z. 1. 10. eine 3zimmerige
Wohnung nebst Zubeh. Off. u.
C. N. mit Ang. d. Preises und b.
Stadtw. in dem die Wohnung
liegt, an die Geschäftsst. d. Z. erb.
Brückenstr. 6 (Friedrichshof),
Laden IV (Gerber) mit großem
Lagerkeller, Preis 3450 Mk.,
ver 1. Oktober. (186)
Der kleine Laden a. d. Burgstr.
mit Lagerkeller (auch zu Kontor,
Büro), Preis 500 Mk., v. Hof-
ver 1. Oktober. (185)
Danzigerstr. 38 (Ecke der
Mollstr.)
Hochherrsch. Wohn., 1. u.
2. Etage, 6 bis 9 Zimmer,
je nach Wunsch, mit Loggia,
Bad u. reichl. Zubeh., Pferde-
ställe vorh., Pr. 1475—1800 Mk.,
ver 1. Oktober ev. früher.
Näh. Baubureau **Mollstr. 1.**
Swensitzky, Baumeister.

Laden
im Zentrum der Stadt v. 1. 10.
zu verm. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Z.
Laden mit ange. Wohn.
dieselbst Wohn. v. 1. 10. er-
zu vermieten. **Glisabethstr. 12.**
Hennestr. 41/42, 1. Laden m.
Keller-
werkstatt, in welchem seit mehr.
Jahren eine Klempnerei betrieben,
nebst Wohnung v. 1. Okt. zu verm.
Näh. durch Siewert, Hof, part.
Zu verm. Bahnhofstr. 90
1 Wohnung, 4 Z., 1 Tr., Vorderb.,
1 Wohnung, 3 Z., 1 Tr., Hof,
1 ff. Werkstatt u. Wohnung, z. Tisch-
lerei oder Böttcherei geeignet,
1 ff. Werkstatt nebst Wohnung, zur
Klempnerei geeignet, v. 1. Oktbr.
Näh. Bahnhofstr. 89, Kont., Hof r.
Herrsch. Wohn.
6 Zimmer mit großem Nebengelass,
1 bis 5 Zimmer vom 1. Oktober
b. Z. zu verm. **Danzigerstr. 20.**
(181) **Georg Sikorski.**

Viktoriastr. 5, part.
zu vermieten per 1. 10. 4 Zimm.,
Kabinett, gr. Veranda, Badestube
mit Gasheizung, Mädchenstube,
gr. Bodenraum, Wäscherolle im
vorne und Garten. (261)
Eine Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett,
Rüche und Zubeh., u. Feuer-
nach vorn heraus, in der zweiten
Etage, ist zu vermieten. (340)
Värenstraße Nr. 4.
Näheres daselbst im Laden.
Gammstr. 19/20/21 2 Wohn.
à 4 Zimm.
u. Zub., 1. Et., 2 Wohn. à 3 Zimm.
u. Zub., Kochgas, a. W. Pferdehall.
Thorerstraße 53, I
Herrsch. Wohn., 5 Z.,
1 Saal, Badest., nebst reichl. Zub.,
Gartenprom., z. 1. Oktober er. z.
vermieten. Näheres daselbst vor.

1 Wohnung v. 2 Stuben, Küche
zu vermieten.
Bahnhofstr. 55.
1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche,
Kammer, Ausgang, Gasofen,
Einrichtung zu vermieten. (309)
Schleusenau, Friedenstr. 29.
Wohnung, Stube, Küche, Kammer,
und Stall, i. alten
Haus zu verm. Näh. **Rinkauer-
straße 29, part.** links bei Frau
Jordan, nachmittags von 3—7.
Wohnungen à 3 und 4 Zimm.
mit vielem Neben-
gelass, Garten u. Ackerland, auch
Pferdestall. **Schrotterdort 14.**
Bahnhofstr. 33 sind 2 Wohn-
m. voll. Zub., sof. ob. 1. Okt. zu
verm. Zu erfragen daselbst.
1 Herrsch. Wohn. v. 6 Zimm.
nebst Badeeinrichtung u. sonst.
Zubeh., schönem Garten, auf
Wunsch auch Pferdehall.
Lindenstraße Nr. 5.
2 Wohnungen an 3 u. 4 Zimm.
nebst sämtl. Zubeh. zu vermieten.
(185) **Mittelstraße 55, vt.**
2 Tr. eine Wohnung, 5 u. part.
3 Zimm. m. Zubeh., a. W. Pferdehall,
v. 1. Okt. er. zu verm. **G. Schmidt,
Glisabethstr. u. Mittelstr. 1818.**
1 Wohnung von 5 Zimmern
u. Küche m. sämtl. Zub. i. d. II. Etg.
ist z. verm. v. 650 Mk. jäh. p. 1. 10.
z. verm. **Ed. Reek, Glisabethstr. 17.**
Danzigerstraße 44 eine drei-
ob. vierzimmer. Wohn. mit schön.
Garten vom 1. 10. zu vermieten.
Wohnung Alexanderstr. 16
4 Zimm., Küche u. Zub. zu verm.
Nebung part. rechts, Vorderb.

**Neubau
Prinzenhöhe Ecke
Bosenersplatz**
sind vom 1. 10. 03 herrsch. aus-
sichts. Wohnungen von 3 und
4 Zimm., ev. groß, mit all. Zub.,
d. Neuz. entpfr. Preise mäßig.
Näh. z. erf. **Prinzenhöhe 7, Laden.**
Sedanstr. 1, im Neubau, dicht
an d. Danzigerstr.,
sind Wohnungen z. 1. Oktob. zu
vermieten. 4, 3 u. 2 Zimmer, mit
sämtl. Zubeh., d. Neuz. entpfr.
einger. Best. v. 9—10 Uhr vorm.,
3—5 Uhr nachm. Zu erf. daselbst.
Neubau Thorerstr. 57
sind v. 1. Okt. herrsch. 3 und
4 Zimm. Wohnungen mit Badest.
u. ger. Gartenbalkon zu vermieten.
(179) **Paul Bresgott.**
Neuer Markt Nr. 9
ist eine Wohnung von 5 Zimm-
ern u. Zubeh. zum 1. Oktober
zu vermieten. Ankauf daselbst
im Bureau 1 Trepp. (173)
In meinem Hause **Glisabeth-
straße 52a** ist die bisher von
Hrn. Reg.-Rat Wagner umgeb.
Wohnung in der II. Etage
bestehend aus 8 Zimmern u. Zu-
beh., zum 1. 10. 03 zu vermieten.
(190) **Karl Bergner, Architekt.**

Kröhnerstr. 13,
I. Etage, 7 Zimmer, Bade-
stube, elegant ausgestattet,
per Oktober zu vermieten.
(127) **H. Sandmann.**
Herrsch. Wohn.
Glisabethstr. 54, hochpart.,
von 5 Stuben, Zubeh., Bade-
einricht., Garten, vom 1. Oktober
zu vermieten. **Albert Jahnke.**
5 Zimm., Entr., Küche, Zub.
v. 1. Okt. z. verm. **Hennestr. 5.**
Schleienstr. 18 herrsch. Wohn.
m. Ball, v. 5 u. 4 Z. v. gl. a. 1. 10.
Mittelstr. 14 Wohn. v. 1 Stb. u.
Küche u. b. mir v. 3 auch 1 Stb. u.
Küche v. gl., auch 1. 10. zu verm.
C. Andres, Schwedenbergstr. 106, I.
Bahnhofstraße 87, II
eine Wohnung, 4 Stuben, Küche
vom 1. Okt. zu verm. **H. Luxat.**
1 Wohnung von 5 Zimmern
nebst Gartenanteil vom 1. Okt. zu
vermieten **Welschenplatz 5.**
Im **Neubau Parkstraße 2**
sind noch 2 Wohnungen von
4 Zimm., besch. ab. ev. August,
zu vermieten. Näheres **Alexander-
straße Nr. 6.** **W. Knelke.**

2 herrsch. Wohn.
I. u. II. Etage,
vollst. renoviert, 5 resp. 6 Zimmer,
Badestube, reichl. Zubeh., sind
zu sofort oder später zu verm.
Robert Dietz, Neuer Markt 1.
Wohnung, 3 Zimmer,
Zubeh. an ruhige Mieter zu ver-
mieten. **Werkstatt mit Wohnung,**
seit 15 Jahren Tischlerei, z. 1. Okt.
z. verm. **Rotzoll, Hoffmannstr. 7.**
4 u. 5 zimmerige Wohnung,
Balkon, mit allem Komfort der
Neuz. eingerichtet, verkehrsgün-
stiger Lage zu vermieten. Zu
erfr. **Schleusenau, Kirchenstr. 7.**
1 Wohnung 1 Tr., 4 Zimm. u.
sämtl. Zub.,
d. Neuz. entpfr., v. 1. Okt. er. zu haben
Thorerstr. 61. — Auf Wunsch
kann a. Pferdehall abgegeben w.
Sippelstr. 16, Wohnungen,
5 Zimm. nebst reichl. Zub., sofort:
4—5 Zimm. 1 Tr., z. 1. 10. z. verm.
Pfoserstr. 28 herrsch. Woh-
nung v. 4 groß. Zimm. v. gleich
ob. später z. verm. Näh. das. 1 Tr.
1 herrsch. Wohn. von fünf
Zimmern,
u. all. Zubeh., a. W. Tisch-
stall u. Burdengel, zu vermieten.
Paul Säuberlich, Mittelstr. 60.
Eleg. Wohn., 2 Tr., 5 Z.
nebst Badestube u. allem Zubeh.
vom 1. Oktober zu verm. Näh.
Bahnhofstr. 89, Kont., Hof r.

1 Wohn., 2 Zimm., Entr.,
Küche m. Kochgas vom 1. Oktober
zu verm. **Rinkauerstraße 65.**
2 Zimmer und Zubeh. für
200 Mk. und **Stube u. Kammer**
v. 1. Okt. z. v. **Hennestr. 5.**
Kleine Wohnungen
a. verm. **Pfoserstr. 35, Nathan.**
2 gr. leere Vorderzimmer
im Mittelpunkt der Stadt ab
1. 10. 03 zu verm. Offerten unt.
18 an d. Geschäftsst. die. Zeitg.
Bahnhofstr. 33 sind die neu ent-
renov. Keller-
räumlichkeiten, zu jed. Geschäft
passend, sofort ob. später zu verm.
Zu erfragen daselbst. (188)
1 g. f. möbl. Zimmer u. Kab.
zu verm. **Töpferstr. 2, I.**

Wohnungs-Anzeigen

2 herrsch. Wohn.
I. u. II. Etage,
vollst. renoviert, 5 resp. 6 Zimmer,
Badestube, reichl. Zubeh., sind
zu sofort oder später zu verm.
Robert Dietz, Neuer Markt 1.
Wohnung, 3 Zimmer,
Zubeh. an ruhige Mieter zu ver-
mieten. **Werkstatt mit Wohnung,**
seit 15 Jahren Tischlerei, z. 1. Okt.
z. verm. **Rotzoll, Hoffmannstr. 7.**
4 u. 5 zimmerige Wohnung,
Balkon, mit allem Komfort der
Neuz. eingerichtet, verkehrsgün-
stiger Lage zu vermieten. Zu
erfr. **Schleusenau, Kirchenstr. 7.**
1 Wohnung 1 Tr., 4 Zimm. u.
sämtl. Zub.,
d. Neuz. entpfr., v. 1. Okt. er. zu haben
Thorerstr. 61. — Auf Wunsch
kann a. Pferdehall abgegeben w.
Sippelstr. 16, Wohnungen,
5 Zimm. nebst reichl. Zub., sofort:
4—5 Zimm. 1 Tr., z. 1. 10. z. verm.
Pfoserstr. 28 herrsch. Woh-
nung v. 4 groß. Zimm. v. gleich
ob. später z. verm. Näh. das. 1 Tr.
1 herrsch. Wohn. von fünf
Zimmern,
u. all. Zubeh., a. W. Tisch-
stall u. Burdengel, zu vermieten.
Paul Säuberlich, Mittelstr. 60.
Eleg. Wohn., 2 Tr., 5 Z.
nebst Badestube u. allem Zubeh.
vom 1. Oktober zu verm. Näh.
Bahnhofstr. 89, Kont., Hof r.

1 Wohn., 2 Zimm., Entr.,
Küche m. Kochgas vom 1. Oktober
zu verm. **Rinkauerstraße 65.**
2 Zimmer und Zubeh. für
200 Mk. und **Stube u. Kammer**
v. 1. Okt. z. v. **Hennestr. 5.**
Kleine Wohnungen
a. verm. **Pfoserstr. 35, Nathan.**
2 gr. leere Vorderzimmer
im Mittelpunkt der Stadt ab
1. 10. 03 zu verm. Offerten unt.
18 an d. Geschäftsst. die. Zeitg.
Bahnhofstr. 33 sind die neu ent-
renov. Keller-
räumlichkeiten, zu jed. Geschäft
passend, sofort ob. später zu verm.
Zu erfragen daselbst. (188)
1 g. f. möbl. Zimmer u. Kab.
zu verm. **Töpferstr. 2, I.**

1 Wohn., 2 Zimm., Entr.,
Küche m. Kochgas vom 1. Oktober
zu verm. **Rinkauerstraße 65.**
2 Zimmer und Zubeh. für
200 Mk. und **Stube u. Kammer**
v. 1. Okt. z. v. **Hennestr. 5.**
Kleine Wohnungen
a. verm. **Pfoserstr. 35, Nathan.**
2 gr. leere Vorderzimmer
im Mittelpunkt der Stadt ab
1. 10. 03 zu verm. Offerten unt.
18 an d. Geschäftsst. die. Zeitg.
Bahnhofstr. 33 sind die neu ent-
renov. Keller-
räumlichkeiten, zu jed. Geschäft
passend, sofort ob. später zu verm.
Zu erfragen daselbst. (188)
1 g. f. möbl. Zimmer u. Kab.
zu verm. **Töpferstr. 2, I.**

1 Wohn., 2 Zimm., Entr.,
Küche m. Kochgas vom 1. Oktober
zu verm. **Rinkauerstraße 65.**
2 Zimmer und Zubeh. für
200 Mk. und **Stube u. Kammer**
v. 1. Okt. z. v. **Hennestr. 5.**
Kleine Wohnungen
a. verm. **Pfoserstr. 35, Nathan.**
2 gr. leere Vorderzimmer
im Mittelpunkt der Stadt ab
1. 10. 03 zu verm. Offerten unt.
18 an d. Geschäftsst. die. Zeitg.
Bahnhofstr. 33 sind die neu ent-
renov. Keller-
räumlichkeiten, zu jed. Geschäft
passend, sofort ob. später zu verm.
Zu erfragen daselbst. (188)
1 g. f. möbl. Zimmer u. Kab.
zu verm. **Töpferstr. 2, I.**

1 Wohn., 2 Zimm., Entr.,
Küche m. Kochgas vom 1. Oktober
zu verm. **Rinkauerstraße 65.**
2 Zimmer und Zubeh. für
200 Mk. und **Stube u. Kammer**
v. 1. Okt. z. v. **Hennestr. 5.**
Kleine Wohnungen
a. verm. **Pfoserstr. 35, Nathan.**
2 gr. leere Vorderzimmer
im Mittelpunkt der Stadt ab
1. 10. 03 zu verm. Offerten unt.
18 an d. Geschäftsst. die. Zeitg.
Bahnhofstr. 33 sind die neu ent-
renov. Keller-
räumlichkeiten, zu jed. Geschäft
passend, sofort ob. später zu verm.
Zu erfragen daselbst. (188)
1 g. f. möbl. Zimmer u. Kab.
zu verm. **Töpferstr. 2, I.**

1 Wohn., 2 Zimm., Entr.,
Küche m. Kochgas vom 1. Oktober
zu verm. **Rinkauerstraße 65.**
2 Zimmer und Zubeh. für
200 Mk. und **Stube u. Kammer**
v. 1. Okt. z. v. **Hennestr. 5.**
Kleine Wohnungen
a. verm. **Pfoserstr. 35, Nathan.**
2 gr. leere Vorderzimmer
im Mittelpunkt der Stadt ab
1. 10. 03 zu verm. Offerten unt.
18 an d. Geschäftsst. die. Zeitg.
Bahnhofstr. 33 sind die neu ent-
renov. Keller-
räumlichkeiten, zu jed. Geschäft
passend, sofort ob. später zu verm.
Zu erfragen daselbst. (188)
1 g. f. möbl. Zimmer u. Kab.
zu verm. **Töpferstr. 2, I.**

1 Wohn., 2 Zimm., Entr.,
Küche m. Kochgas vom 1. Oktober
zu verm. **Rinkauerstraße 65.**
2 Zimmer und Zubeh. für
200 Mk. und **Stube u. Kammer**
v. 1. Okt. z. v. **Hennestr. 5.**
Kleine Wohnungen
a. verm. **Pfoserstr. 35, Nathan.**
2 gr. leere Vorderzimmer
im Mittelpunkt der Stadt ab
1. 10. 03 zu verm. Offerten unt.
18 an d. Geschäftsst. die. Zeitg.
Bahnhofstr. 33 sind die neu ent-
renov. Keller-
räumlichkeiten, zu jed. Geschäft
passend, sofort ob. später zu verm.
Zu erfragen daselbst. (188)
1 g. f. möbl. Zimmer u. Kab.
zu verm. **Töpferstr. 2, I.**

1 Wohn., 2 Zimm., Entr.,
Küche m. Kochgas vom 1. Oktober
zu verm. **Rinkauerstraße 65.**
2 Zimmer und Zubeh. für
200 Mk. und **Stube u. Kammer**
v. 1. Okt. z. v. **Hennestr. 5.**
Kleine Wohnungen
a. verm. **Pfoserstr. 35, Nathan.**
2 gr. leere Vorderzimmer
im Mittelpunkt der Stadt ab
1. 10. 03 zu verm. Offerten unt.
18 an d. Geschäftsst. die. Zeitg.
Bahnhofstr. 33 sind die neu ent-
renov. Keller-
räumlichkeiten, zu jed. Geschäft
passend, sofort ob. später zu verm.
Zu erfragen daselbst. (188)
1 g. f. möbl. Zimmer u. Kab.
zu verm. **Töpferstr. 2, I.**

Wilhelm Modrows
Restaurant u. Weinstuben
Bahnhofstr. 31a
5 Minuten vom Bahnhof
empfiehlt feinen
Frühstückstisch.
Mittagstisch von 3 Gängen
à la Cart 1 Mk.
Abendkarte
in groß. Auswahl u. bill. Preisen.
Tägl. im Ausnahm. **Schöckelbräu**
(Zager), **Münchener à la Spaten,**
Calmbacher, Orig. Pilsener.
Gut gepflegte Weine.
Um gütigen Zuspruch bittet (156)
Wilhelm Modrow.

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**
Pr. Pfd. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Fabrikat der Neuz. Zeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden Kostlos!

Dampf-Brauerei
Grunwald's Erben Nfg.
Fernsprecher 106
empfiehlt
Boir. Lagerbier
(hell und dunkel)
in Gebinden, Flaschen, Krügen.
Jeden Dienstag und Freitag
Bormittag frisches
Doppel-Malz- u. Brauabier.
Jeden Freitag:
Doppel-Weißbier
à 20 Pf., (90)
von 7 Tr. ab frei Haus.

Obstweine
von vorzügl. Qualität und durch
3—5-jährige Lagerung v. maderira-
artigem Aroma liefert infk. Glas
rei Haus Bromberg.
Johannisbeerwein à 60 Pf.
Stachelbeerwein „ à 60 „
Erdbbeerwein „ à 60 „
Rhabarberwein „ à 60 „
Rieslingwein „ à 80 „
A. Bungeoth, Gutsobf., Gr. Bartelstr.

Das größte Brot
durch Verkaufswagen, Läden
und bib. Verkaufsstellen
liefert frei Haus
**Molkerei und Dampf-
Bäckerei** (190)
45 Gammstr. 45.

25 Flaschen Selters
für 1,00 Mk. (168)
25 Flaschen Limonaden
im 2,00 Mk. frei Haus.
Bestellungen erb. an unseren Hallen.
Dr. Paul Mamloks Fabriken.

Ränderflundern,
hochfein, in verschiedenen Größen,
liefert billigst (169)
**Otto Richert, Fischzucht-
Anstalt, Riegenwaldermünde.**

Fischzucht-Anstalt,
großfr., rote, tief. d. Fd. à 15 Pf.,
d. Fd. à 12 Pf. fr. Haus Brbg.
A. Bungeoth, Gutsobf., Gr. Bartelstr.

Zum Küffen
sich ist ein sartes, reines Gesicht,
rothes, jugendfrisches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und
blühend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: **Badenauer
Stechenpferd-Silkenmilchseife**
u. **Bergmann & Co., Baden-
Baden** allein echte Schöpfen: **Stechenpferd**,
à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm,**
**Carl Schmidt, Drogerie, Carl
Wenzel u. Arth. Grey, Drog.** (122)

**Gebrauchtes
Pianino**
— nußbaum —
verkauft billig, evtl. auch Teil-
zahlung
C. Junga, Bahnhofstr. 75.
Wie fast neues
Fahrrad
billig zu verkaufen. (192)
Max Plew, Neuer Markt 8.

Billard, funkt. geschliffen,
einzig in seiner
Art, billig zu verkaufen
Bahnhofstraße 73.
Neue Kleiderspinde,
Vertikow und Spiegelspinde
in nußbaum und eisen billig zu
verkaufen **Sippelstraße 25.**
Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage.

Die Bromberger Streikwalle vor dem Schwurgericht.

Bromberg, 9. Juli.
Gestern Vormittag um 8 1/2 Uhr wurde die Sitzung wiederum eröffnet. Der Vorsitzende teilt zunächst mit, daß der als Zeuge vorgeladene Zimmergeselle Salewski, der nach Berlin verzogen ist, dort nicht aufzufinden ist. — Als Zeuge wird nunmehr der Hausbesitzer Köhl vernommen. In Bezug auf den Arbeiter Knoll befundet er, daß er diesen in der Minkauerstraße auf dem Trottoir im Zuge gehend gesehen habe. Ferner sagt Zeuge aus, daß er den Knoll einige Tage später in einem Tapetengeschäft gesprochen habe. Auf eine mifßfällige Bemerkung seinerseits über den Krawall am 1. April habe Knoll erwidert: „Es wird noch besser kommen.“ Der Angeklagte Knoll bestreitet nicht, in der Minkauerstraße gewesen zu sein. Er wohne dort und habe sich auf dem Heimwege befunden. Die als Entlastungszeugin geladene Gastwirtin Frau Siuda sagt aus, daß Knoll in ihrem Lokal gewesen sei, als der Zug sich nach dem Hofischen Bau an ihrem Hause vorbei bewegte habe.

Der nächste Zeuge ist Gastwirt Störski aus Pringenthal. Auch er war auf dem Bahnhofe und befundet, daß in der Bahnhofstraße beim Einbiegen des Zuges in die Elisabethstraße Steine geworfen worden wäre. Auf dem Elisabethmarkt habe er gesehen, wie Mathias verfolgt und von einem Polizeibeamten verhaftet wurde. Den Grund zu seiner Verhaftung wisse er nicht. Als der Zug an dem Mawelschen Hause vorüberkam, wurden Steine geworfen, doch kann Zeuge nicht sagen, von wo sie herkamen, ob vom Mawelschen Neubau oder aus der Menge, die dem Zuge folgte. Den Dams habe er nicht gesehen, ebensowenig den Otto, von Spielmann könne er mit Bestimmtheit nicht sagen, daß ihn gesehen habe, er glaube es aber. Den Martwald habe er am Kopfe blutend über den Platz führen sehen. Daß fremde Arbeiter kommen würden, sei ihm bekannt gewesen. Er sei aber nicht auf dem Bahnhofe gewesen, um diese zu sehen, sondern um der Wache des 129. Infanterieregiments bei zu wohnen. Als der Zug sich vom Bahnhofe in Bewegung setzte, habe er sich den Arbeitgebern angeschloffen und den Zug mitgemacht. Einen Steinwurf habe auch er erhalten. — Der folgende Zeuge Kaufmann Wintler hat den ankommenden Zug von der Tür seines Geschäftes aus beobachtet. Ob Orłinski um diese Zeit in seinem Laden gewesen, wie dieser zu seiner Entlastung angibt — kann Zeuge nicht mit Bestimmtheit sagen; er gibt aber die Möglichkeit zu. Es wären um diese Zeit mehrere Leute in seinem Lokale gewesen. Knoll macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er ihm eine Invalidentaxi abgestempelt habe, worauf Wintler bemerkt, er habe an diesem Tage mehrere derartige Quittungen abgestempelt und gibt die Möglichkeit zu, daß er dies vielleicht auch bei einer Quittung des Angeklagten Orłinski getan hat, genau wisse er dies nicht.

Der Zeuge Baumunternehmer Kneffe von hier macht für einige der Angeklagten recht belastende Angaben. Den Spielmann habe er schon in der Bahnhofstraße beobachtet, wie er vor oder neben dem Zuge hergehend, öfter die Hand erhob und verschiedene Gesten machte. Zeuge habe den Eindruck bekommen, als wenn Spielmann die Menge veranlassen wollte, auf ihn aufzupaßen, sich zusammenzuschließen und auf sein Zeichen zum Angriff vorzugehen. Ferner habe er den Wagner beobachtet, wie er an verschiedenen Stellen mit Steinen geworfen, auch habe er gehört, wie W. Hurra und Hoch gerufen habe. In der Elisabethstraße stand ein mit Brettern oder Dorf beladener Wagen, dessen Inhalt von den Arbeitern als Wurfgeschosse benutzt worden sei. Zeuge hat gesehen, wie damit auf die im Zuge gehenden Arbeitgeber und Polizeibeamten geworfen wurde. Der Verteidiger Seine will von dem Zeugen nähere Angaben haben, aus denen man bestimmt entnehmen könne, was der Spielmann durch seine Handbewegungen habe andeuten wollen. Der Zeuge versucht dies, indem er eine Hand in die Höhe hebt und die fraglichen Gesten nachahmt, was vom Auditorium mit Heiterkeit aufgenommen wird. — Nach Vernehmung noch einiger anderer Zeugen tritt dann eine Mittagspause ein.

Um 4 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Als Entlastungszeuge tritt der Arbeiter Salewski von hier auf, welcher gegenwärtig eine militärische Übung absolviert und in Uniform erscheint. Er befundet, am 1. April mit dem Otto in der Elisabethstraße zusammengetroffen und mit ihm gesprochen zu haben und zwar im Vorzuge eines Grundstücks in der Elisabethstraße. Dort sei Otto, obgleich er ruhig dagestanden, durch einen Polizeibeamten verhaftet und abgeführt worden. Als der Vorsitzende dem Zeugen gegenüber dieser Befundung bemerkt, daß D. ja aus einer Speisekammer herausgeholt und verhaftet worden sei, gibt Zeuge zu, daß er den D. auf eine kurze Zeit aus den Augen verloren haben könne. Der Zeuge Kneffe meldet sich, um einige Angaben des Salewski richtig zu stellen. Derselbe habe bei ihm gearbeitet und sei gerade derjenige gewesen, der die Leute zum Streik bei ihm aufgefordert habe. Der Zeuge bestreitet das letztere; er sei zwar eine Zeitlang auf dem Kneffeschen Bau beschäftigt gewesen, aber zuletzt habe er auf einem anderen Neubau gearbeitet.

Nachdem als Zeuge in Bezug auf die Auslassungen des Otto noch der Polizeiergeant Nadolski vernommen worden, beantragt der Staatsanwalt, den Salewski nicht zu bereidigen. Einer der Verteidiger protestiert hiergegen. Der Verteidigung liege sehr viel daran, daß der Zeuge S. bereidigt werde, und zwar gerade den Auslassungen des Nadolski gegenüber. Man könne doch nicht von der Voraussetzung ausgehen, daß ein Beamter unfehlbar sei und sich nicht mal trenn könne. — Als ein weiterer Entlastungszeuge vernommen wird, ereignete sich ein scharfes Mißverständnis. Der Zeuge, vom Vorsitzenden befragt, ob er „in der Bahnhofstraße einen Zug gesehen habe“, schaut den Frager mit dem Ausdruck der größten Verwirrung in seinen Mienen an und gibt keine Antwort, so daß der Präsident, schon unwillig werdend, die Frage wiederholt. Als auch

jetzt keine Antwort erfolgt, löst sich das sonderbare Mißverständnis, indem einer der Geschworenen den Einwand macht, der Zeuge habe die Frage vielleicht so aufgefaßt: ob er einen „Eisenbahnzug“ in der Bahnhofstraße gesehen habe. Wirklich stellt es sich denn heraus, daß dieser Irrtum dem verblüfften Schmeigen des Zeugen zu grunde lag. Die Frage, ob letzterer eine Menschenmenge in der Bahnhofstraße gesehen, wurde vom Zeugen dann bejaht. Zur Sache selbst weiß er aber nichts Besonderes anzugeben. Auch die anderen Entlastungszeugen machen nur unbestimmte Bekundungen. Einige von ihnen werden auch unternommen entlassen, da auf ihre Vernehmung seitens der Angeklagten und Verteidiger verzichtet wird. Nach einer kurzen Beratung des Gerichtshofes erfolgt dann die Verurteilung des Salewski. Damit war die Beweisaufnahme beendet. Der Vorsitzende verliest die den Geschworenen vorzulegenden Fragen, womit die Verhandlung geschlossen wird.

Nachdem die Verhandlung heute Vormittag wieder zur üblichen Stunde aufgenommen worden, beginnen die Maidoyer. Zuerst erhält Staatsanwalt Gödicke das Wort zur Begründung der Anklage. Der Staatsanwalt hielt in seinem 2 1/2 stündigen Maidoyer die Anklage gegen die meisten Angeklagten aufrecht und beantragt Verurteilung wegen schweren Landfriedensbruchs bezw. Landfriedensbruchs. Bezüglich der beiden Angeklagten Behnke und Staniszewski stellte er anheim, die Schuldfragen zu verneinen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juli.

Den sogenannten „Konkurswarenkäufen“ gehen die Gerichte scharf zu Leibe. Ein besonders interessanter Fall wird in der Monatschrift „Unlauterer Wettbewerb“ mitgeteilt. Es handelte sich da in der Tat um eine aufgekaufte Konkursmasse, indes wurden daneben auch andere Waren in beträchtlicher Menge, zum Teil besonders „gangbare Artikel“ verkauft. Zwar hatte der Inhaber des Ausverkaufs auf seinen Schildern und in seinen Reklamen angedeutet, daß neben den Konkurswaren auch andere, nicht aus dem betreffenden Konkurs herrührende Artikel feilgeboten würden, trotzdem haben die Gerichte aller Instanzen den Beklagten verurteilt, in Plakaten und Annoncen die Bezeichnung seines Unternehmens als einen „Konkursmassenausverkauf der A. J. A. Konkursmasse“ zu unterlassen, weil das Publikum in den Glauben versetzt werde, daß es sich hier um ein besonders günstiges Angebot handle. Die ganz klein gedruckten Worte „und anderer Waren“ würden vom Durchschnittspublikum übersehen, zumal da die eigentliche Ankündigung auf den Plakaten usw. in unüberhältnismäßig großer und fetter Schrift gesetzt worden war. Es liege sonach eine Täuschung des Publikums vor.

Kriegervereinswesen. In den Tagen vom 11. bis 13. Juli findet in Girschberg i. Schl. der 30. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes und der 3. Abgeordnetentag des Preussischen Landes-Kriegerverbandes statt. Außer den Beratungen, bei denen besonders eine große finanzielle Umwandlung des Kriegervereinswesens zur Besprechung kommen wird, und dem üblichen Festessen findet am Sonnabend eine Besichtigung der von dem Reichsmarineamt ausgestellten Modelle deutscher Kriegsschiffe, der Fahnenausstellung und anderer dortiger Sehenswürdigkeiten und ein Festkommers, am Sonntag Gottesdienst und nachmittags eine Parade des Kriegerverbandes im Riesengebirge statt. Den offiziellen Schluß bildet eine Ausfahrt im Sonderzuge nach Hermsdorf unter dem Kommando, wofolbst Gartenkonzert und Beleuchtung des Rynast stattfinden soll. Für Dienstag und Mittwoch sind noch zweitägige Ausflüge in das Hochgebirge nebst Besichtigung der Schlachtfelder von Radod und Sadowa geplant.

Verkehrsänderung. Das der vermittelten Frau Baumunternehmer Schmerbera gehörige Grundstück Thorerstraße 4 hat dieselbe an Frau Krause (Danzigerstraße) für 13 000 Mark verkauft.

F. Crona a. Br., 8. Juli. (Goldene Hochzeit. Schulzenwahl.) In vollster geistiger Frische beging am 3. Juli das Zimmermann Hejnische Ehepaar in Stronau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Rubelbräutigam ist 75, die Rubelbräut 72 Jahre alt. — In Wienowo wurde Gutswalter Budert zum Ortschulzen gewählt.

Noworzaw, 7. Juli. (Eine unangenehme Überraschung) wurde am Sonntag Abend einem Kaufmann zuteil. Dieser hatte, so schreibt der „Kuj. Bot.“ mit seiner Gattin einen längeren Spaziergang unternommen und auch dem Dienstmädchen die Erlaubnis erteilt, auszugehen, jedoch die Wohnung ohne Aufsicht gelassen war. Als nun das Ehepaar nach 10 Uhr heimkehrte, fand es zu seinem größten Schrecken einige Schränke erbrochen und sämtliche Behälter durchwühlt. Silberachen, Wäsche usw. haben die Diebe, welche jedenfalls nach barem Gelde lücheln, verschmäht. Zum Glück war das Geld derart gut aufbewahrt, daß die Diebstahlsunverrichteter Sache wieder abziehen mußten. Mit welcher Frechheit die Diebe gearbeitet haben und wie sicher sie sich fühlten, beweist der Umstand, daß sie den Inhalt einer Schüssel mit Kirichen an Ort und Stelle aufzaken.

Maragrabowa, 6. Juli. (Eigenartiger Selbstmord.) Der Gutbesitzer Denzer in Grüneberg hat, dem „Ges.“ zufolge, seinem Leben in der verflochtenen Nacht dadurch ein Ende bereitet, daß er in einen Wassertrümpel auf seinem Gute ging, sich dort stark erkälte und sofort danach in seiner Stube an einem Herzschlage starb. Ein vorher an seine Wittin geschriebener Brief meldete dieser seinen Entschluß, freiwillig zu sterben. Familienzwist wegen Erbschaftsangelegenheiten sowie die Sorge um den Verkauf des Gutes sollen den allgemein geachteten, 53jährigen Mann, der unverheiratet war, in den Tod getrieben haben.

Schneidemühl, 7. Juli. (Verpachtung der Bahnhofswirtschaft.) Infolge der Überfiedlung des hiesigen Bahnhofswirts nach Magdeburg ist die Neuberpachtung der Bahnhofswirtschaft ausgeschrieben worden. Die Pachtzeit des jetzigen Pächters läuft am 1. Oktober ab.

wirtschaft ausgeschrieben worden. Die Pachtzeit des jetzigen Pächters läuft am 1. Oktober ab.

x Janowitz, 8. Juli. (Verschiedenes.) Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in dem nahen Koldromb. Der Arbeiter Grzebowski, der in dem Pferdehale des dortigen Gutes zu tun hatte, erhielt plötzlich von einem der Pferde einen so wuchtigen Schlag vor den Unterleib, daß er sofort bewegungslos zur Erde fiel und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Er hinterläßt die Frau mit fünf unminorierenden Kindern. — Gestern hielt vor den zahlreich erschienenen Interessenten der Ingenieur Hoffmann von der Firma Karl Grande aus Bremen einen Vortrag über das Gasglühlicht. Er zeigte experimentell die Lichtstärke der verschiedenen Lampen, die Verwendung des Gasglühlichts zum Kochen, zum Klätten und als Betriebskraft. Auch unterbreitete er einen Kostenanschlag für die eventuell zu erbauende Gasanstalt. Derselbe beläuft sich bei einer Annahme von 300 Flammen auf 70 000 Mark. Unsere Stadtväter sind geneigt, auf den Plan einzugehen. — Zum Verweiser der neugegründeten evangelischen Kirchengemeinde Rastkuch ist der Hilfsprediger Schulze aus Wreschen bestellt worden. Rastkuch ist ein Ansiedlungsdorf, in welchem die königliche Ansiedlungskommission vor ca. 4 Jahren eine prächtige Kirche errichtet hat und in welcher der Pastor Guttsche von hier bisher den Gottesdienst verjah. Die Gemeindejagd Janowitz hat der hiesige Distriktskommissar Sopsch für 70 Mark jährlich gepachtet.

Kreis Riechewitz, 6. Juli. (Neue Kirchengemeinde.) Vom tolleren Hund geblieben. Eine neue evangelische Kirchengemeinde ist in dem Dorfe Gowarten eingerichtet worden; zu ihr gehören 21 Ortschaften. Der Gottesdienst wird bis auf weiteres in der Schule zu Gowarten abgehalten. — Von einem tollwutverdächtigem Hunde wurde der Pfleger des Herrn Besitzers Sattler in Gr. Mähaggen gebissen. Der Knabe mußte sich sofort zur Behandlung nach dem Pasteurischen Verahren nach Berlin begeben.

S. Flatow, 8. Juli. Unglücksfälle in Folge Reichstinsns. Als gestern die Schulfinder von ihrem im hiesigen Tiergarten abgehaltenen Sommerfest auf den Hauptmarkt zurückgekehrt waren, wurden vor der Apotheke heugaltliche Flammen abgebrannt und stateten losgelassen. Diese Gelegenheit benutzten halbwegsichtige leichtsinnige Burchen, um ihre Taschenschnitzereien inszenieren zu lassen. Hierbei hat der siebzehnjährige Schreiber A. das dreizehnjährige Töchterchen des Briefträgers Ragnahl schwer verwundet. Die Kugel traf das Schulterblatt, glitt ab und drang unter demselben in den Körper ein. Die Ärzte haben bis jetzt die Kugel nicht finden können. Wahrscheinlich wird das Mädchen zwecks einer Operation nach Berlin gebracht werden müssen. In Podrusen badete eine Frau ihr Kind in einer Wanne. Auf einen Augenblick entfernte sie sich davon. Als sie zu dem Kinde zurückkehrte, war es ertrunken. Da als Ursache Ruhr angegeben wurde, so wurden die Kreisärzte beauftragt, eine Leichenschau abzuhalten.

Kulmsee, 7. Juli. (Vom Zuge überfahren.) Am Montag Abend wurde zwischen Broglawen und Kulmsee der Arbeiter Emil Trentel aus Wilschön vom Zuge 512 überfahren und getötet. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

nd Culm, 8. Juli. (Angetriebene Leiche. Schützenfest.) Die start in Verwesung übergegangene Leiche einer unbekanntem Frauenperson wurde gestern in der Weichsel bei der großen Magistralstraße gefunden. Am Halse scheint eine Wunde zu sein; die Kleidung der Person ist armlich. Ob hier Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht ermittelt worden. — Bei dem am Sonntag und Montag hier stattgehabten Kaiser Wilhelm-Schützenfeste wurde Herr Kaufmann Radtke Schützenkönig, Herr Spediteur Mallon erster Ritter.

? Schwach, 8. Juli. (Ertrunken.) Heute Vormittag ertrank hier beim Baden im Schwarzwasser an verbolener tiefer Stelle der Denscher Gajewski, ein bereits älterer und verheirateter Mann. Ein Schiffer, der mit seinem Kahn sich in der Nähe der Unalücksstätte befand, zog den G. aber sofort aus dem Wasser, er war aber bereits tot und alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Danzig, 7. Juli. (Landwirtschaftskammerkonferenz.) Die Vorstände der 13 preussischen Landwirtschaftskammern und die Mitglieder der Zentralstelle der Landwirtschaftskammer in Berlin trafen heute, Dienstag, Vormittag im Landeshause zu Danzig unter dem Vorste des Grafen Schöner-Böhm zur Konferenz zusammen. Mehrere Vortragende Räte aus dem Landwirtschaftsministerium nahmen an der Konferenz teil. Anwesend war auch Oberpräsident Delbrück. Mitteilbar v. Arnim-Güterberg und Freiherr von Wangenheim berichteten über die in Berlin geplante Errichtung einer Versuchsmüllerei und -Bäckerei. Hieran schloß sich eine Debatte über die Kostenverteilung der einzelnen Kammern für derartige gemeinsame Unternehmungen; zu der Versuchsmüllerei und -Bäckerei hat der Landwirtschaftsminister einen Zuschuß bewilligt. Ferner wurde beschloffen, dahin zu wirken, daß der Militärstatus bei Pferdemonstrungen die Unfallhaftung übernimmt.

Ortelshagen, 6. Juli. (Unter den Lehren Majurens.) besonders den Landlehrern, macht sich in neuerer Zeit ein starker Zug nach dem Westen bemerkbar. So sind beispielsweise bei dem Magistrat zu Essen so viel Bewerbungen um eine Anstellung im dortigen Schuldienst eingegangen, daß dem „Ges.“ zufolge die Stadt Essen ihren Schulinspektor, Kreis- und Stadtschulinspektor Timm, hierher entsandte, um einige Lehrer des Kreises und der Nachbarreise in ihrer Praxis kennen zu lernen.

Und, 7. Juli. (Über die Tötung eines Kindes durch Bienenstiche) wird der „Vorder Zig.“ berichtet: Vor einigen Tagen überfielen in Gullen bei Wollerau eine Menge Bienen einen zweijährigen, gelben, starken Knaben und marterten ihn derart, daß er binnen wenigen Minuten

berstarb. Der Knabe hatte die Bienen gar nicht gezeit, doch mag das gewitterhafte Wetter die sonst nützlichen Honigglammer ibernaumig gemacht haben. d Königsberg, 8. Juli. (Wegnadigung.) Die zum Tode wegen Giftmordes beurteilte Guts-pächterfrau Wilhelmine Dombrowski geb. Gernat ist auf das von ihrem Verteidiger Rechtsanwält Schwarz hier eingereichte Gnadengesuch vom Kaiser begnadigt und ihre Strafe in Lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Wie i. Zt. mitgeteilt, hatte die Dombrowski ihren Schwiegervater, welcher auf der Besingung ihres Ehemannes in dem Kirchdorf Wilhelmstode, Kreis Labiau, auf Ausginge lebte, nach und nach durch Beibringen kleiner Mengen Phosphor berartig in seiner Gesundheit geschädigt, daß er schließlich an Phosphorvergiftung verstarb. Wegen dies Urteil des hiesigen Schwurgerichts legte die Dombrowski beim Reichsgericht Revision ein, wurde jedoch abgewiesen.

Pollnow, 6. Juli. (Ein beklagenswerter Unglücksfall) vernichtete hier ein blühendes Menschengelen. Der Gutsförster Helldt-Bettrich erlich, wie dem „Ges.“ berichtet wird, durch fahrlässige Handhabung der Schußwaffe den 28jährigen Hilfsförster Gustav Gutzmann. Nach Helldts Angaben hat sich der Unglücksfall folgendermaßen zugetragen: Gutzmann und Helldt trafen zufällig in der Nähe des Gutshauses Gutzmann zusammen. Helldt hatte sein Jagdgewehr geladen und gespannt am Riemen über die Schulter gehängt. Als er Gutzmann erblickte, rief er ihm in einer Entfernung von etwa 60 Schritten zu: „Sie haben mich ja zu Pfingsten nicht besucht!“ Hierbei brachte er das Gewehr unwillkürlich nach vorn, wobei es sich entlud. Gutzmann brach, durchs Herz getroffen, zusammen. Helldt lief nun zu dem Schwerverwundeten und bat ihn um Verzeihung, worauf dieser nur noch „ja“ sagte und dann verchied. Der Erschossene war die Stütze seiner hochbetagten Eltern. Helldt ist verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder.

Bunte Chronik.

O. K. Der Humor im Juristenleben. Eine an hübschen Anekdoten reiche Blauderei über Juristen wird im „Blackwoods Magazine“ veröffentlicht. In Bezug auf Zeugen und Rechtsanwält, erzählt der Verfasser, ist die schlagfertige Erwiderung, die ich je gehört habe, bei einer Verhandlung vor den Wiffen gefallen: Ein Rechtsanwält hatte eine Zeit lang mit sehr wenig Wirkung einen Zeugen einem Kreuzverhör unterworfen und dadurch den Richter, die Jury und alle Anwesenden auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Schließlich legte sich der Richter ins Mittel und gab dem Rechtsanwält einen gebieterischen Wink, sein Kreuzverhör zu beenden, was aber der Rechtsanwält sehr ungnädig aufnahm. Ehe er den Zeugen aufforderte, abzutreten, meinte er zum Schluß noch sarkastisch: „Ah, Sie sind ein sehr kluger Mensch, ein sehr kluger Mensch! Das haben mir alle sehen können!“ Der Zeuge aber beugte sich über den Stand und erwiderte ruhig: „Ich würde das Kompliment gern zurückgeben, — wenn ich nicht bereidigt wäre!“ Eine andere Geschichte wird von dem berühmten Rechtsanwält Edwin James erzählt, dem später wegen seines unwürdigen Benehmens die Berechtigung zu plädieren entzogen wurde, gerade als er zum „Solicitor-General“ ernannt werden sollte. Edwin James war wegen seiner vollenbeten Frechheit berüchtigt. Eine Zeit lang hatte er seine Wohnung in Londoner West-End, ohne daß es dem unglücklichen Wirt jemals gelang, seine Wirtse zu bekommen. Schließlich nahm er seine Zuflucht zu einem Hülfsmittel, in der Hoffnung, dadurch in seinem Wirt ein Gefühl für seine Verpfichtungen zu erwecken. Er fragte ihn nämlich, ob er ihm freundlichst in einer kleinen Rechtsache, die ihn betraf, seinen Rat erteilen wolle, und als James einwilligte, schrieb er eine Darstellung seines Falles auf, in der er genau seine eigenen Vergehungen gegen den gelehrten Anwalt angab und ihn bat, ihm zu raten, was er als Wirt unter solchen Umständen am besten zu tun hätte. Am nächsten Morgen erhielt er die Schrift mit folgendem Zusatz zurück: „Meiner Meinung nach ist dies ein Fall, der nur ein Seilmittel zuläßt: Geduld.“ — Edwin James.“ Der einzige Fehler des genialen Richters Lord Bowns war vielleicht ein ungehöriger Hang zur Ironie, dem er einmal von der Richterbank aus mit verhängnisvoller Wirkung auf die Jury nachgab. Kurz nach seiner Ernennung zum Unterrichter verhandelte er in einer Landsticht gegen einen Entbrecher, und um die Langeweile des Verfahrens etwas zu unterbrechen, rejuinierte er alle Taschachen folgendermaßen: „Sie werden bemerkt haben, meine Herren, daß der Ankläger großen Nachdruck auf die Ungeheuerlichkeit des Vergehens, dessen der Gefangene angeklagt ist, legte, und deshalb gehört es sich, daß seitens des Angeklagten darauf hingewiesen wird, daß er auf alle Fälle bei seinem Unternehmen sehr rücksichtsvoll gegen die Bewohner des Hauses vorging. Um z. B. die Wirtin, eine, wie Sie gesehen haben, fränke Dame, nicht zu stören, zog er mit empfehlenswerter Besorgnis seine Stiefel aus und ging trotz des unfreundlichen Wetters in Strümpfen über. Weiter, statt mit unbefohlenen Raubgier in die Speisekammer zu stürzen, entfernte er sorgfältig den Koflenerner und andere Sündenrisse, die, wenn er gedankenlos mit ihnen zusammengeknirscht wäre, so viel Lärm gemacht hätten, daß die ermatteten Diensthofen aus ihrer wohlverdienten Ruhe erweckt worden wären.“ — Nachdem er noch eine Zeit lang in diesem Stil weiter gesprochen hatte, zog sich die Jury zur Beratung zurück, aber man kann sich seinen Schred vorstellen, als sie bei ihrer Rückkehr die — Freisprechung des Angeklagten verkündeten.

PORTER
Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (147)
BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Mark.

30. Deutscher Gastwirtstag.

III. Verbandstag.

O. Bromberg, 8. Juli.

Wie schon mitgeteilt, begannen heute Vormittag 10 Uhr in Pögers Etablissement die Verhandlungen des Verbandstages. Über die Eröffnung, Begrüßungsansprache, Guldigungstelegramm an den Kaiser und Dankegramm an den Oberpräsidenten v. Balow haben wir bereits berichtet. Nach Abwendung des vorerwähnten Telegramms hieß Bürgermeister Schmieder die Versammlung namens der Stadt Bromberg herzlich willkommen. Der Magistrat habe sich aufrichtig darüber gefreut, daß die Wahl auf Bromberg fiel. Jeder ehrenwerte Beruf strebe nach Fortentwicklung. Diese sei im Gastwirtsstand in ganz besonderem Maße zu bezeichnen. So habe sich der deutsche Gastwirtsstand einen Ruf weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus erworben und wenn man einmal eine besonders gute Wirtschaft treffe, so sei sie von einem Deutschen geleitet (bravo). Auch auf sozialem Gebiete hätten die Gastwirte besser eingegriffen. Das Wort vom Kellnerelend sei heute verschwunden. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Teilnehmer angenehme Erinnerungen von Bromberg mitnehmen möchten. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende des Vereins Berliner Weißbierwirte, Behje, teilte sodann dem Verbandsvorsitzenden Anton Ringel die Ernennung zum Ehrenmitglied seines Vereins anlässlich des 30. Verbandstages mit und überreichte das zugehörige Diplom.

Es wurde hierauf in die eigentlichen Beratungen eingetreten.

Wiese (Berlin) referierte über die Bundesratsverordnung betr. die Ruhezeiten der Angestellten im Gast- und Schankwirtschaften. Diese Frage hat den Verbandstag schon wiederholt beschäftigt. Referent beklagt die große Rechtsunsicherheit, welche die Verordnung nicht nur in den interessierten Kreisen, sondern auch darüber hinaus herbeigeführt habe. Einmal werde der Angeklagte verurteilt, während ein anderes Gericht in einer gleichen Frage ein freibrechendes Urteil fällt. Namentlich bezüglich der Buffetiers stehe der Gastwirtsverband auf dem Standpunkt, daß diese von der Bundesratsverordnung unbedingt ausgeschlossen sein müßten, im Gegensatz zu verschiedenen Gerichtsentscheidungen. Das Schlimmste sei, daß in der Verordnung eine Generalisierung stattgefunden habe. Man hätte unbedingt eine Trennung der Hotel- von den Schankbetrieben vorsehen müssen. Referent empfahl, zum Herbst eine große Versammlung der Gastwirtsvereine und Verbände einzuberufen, um über ein gemeinsames Vorgehen zu beschließen. Dieser Antrag fand Annahme. Entsprechende Anträge Erfurt, des Riesengebirgsvereins und Essen (Ruhr) sind damit erledigt.

Der Vorsitzende des Bromberger Vereins Schülz teilte hierauf dem Verbandsvorsitzenden die Ernennung zum Ehrenmitglied auch seines Vereins mit.

Ein Antrag Harburg, den nächsten Gastwirts-tag um etwa 4 Wochen hinauszuschieben, wurde abgelehnt.

Sodann gelangte zur Besprechung folgender Antrag Dresden:

„Wie stellt sich der Verband zur Einföhrung alkoholfreier Getränke, eventuell zum Einkauf in größeren Mengen für einzelne Vereine.“

Berichterstatter Gerold (Dresden) ist der Ansicht, daß man wohl die Gefahr sehr unterschätzt habe. Es werden zur Zeit nur sehr wenig alkoholfreie Getränke verlangt. Es fragt sich also, ob es sich schon lohne, alkoholfreie Getränke zu führen.

Es folgt zur Abstinenzfrage eine lebhafte Diskussion. Gaalenbrind (Breslau) empfiehlt die Anschaffung alkoholfreier Getränke, damit nicht

der Konzeption alkoholfreier Wirtschaften weiter Vor-schub geleistet werde.

Stier (Bremen) verweist auf den Anti-Alkoholkongress in Bremen. Man habe geglaubt, daß den Wirten mit dem Kongress der Gals abgedreht werden würde. Nun hätten sich statt dessen die Herren in Bremen durch ihre Gegenüber selbst gerichtet. (Beifall.) Man dürfe sich gar nicht mehr so viel um die Herren kümmern, damit tue man ihnen zu viel Ehre an. Zu empfehlen sei jedenfalls aus dem vom Vorredner angeregten Gründen die Galtung auch alkoholfreier Getränke in allen Wirtschaften. Es sei gar kein Fehler, wenn man einmal 14 Tage keinen Alkohol zu sich nehme, manchmal auch für manchen Kollegen. (Seiterkeit.) Die alkoholfreien Wirtschaften leisten nur einer Art halben Konzeption Vor-schub.

Verstappen (Mülheim a. d. R.) glaubt, daß die Gefahr doch unterschätzt wird. In Duisburg sind die Gastwirtschaften wie Pilze aus der Erde geschossen. Dies Unternehmertum verfolge häufig damit einen ganz anderen Zweck. Einzelne solcher Lokale haben sich nachher als ganz gemeine Anmirtierneipen entpuppt. (Beifall.)

Wiese (Berlin) sprach über die Bestrebungen der Abstinenzler und des Vereins für Gasthausreform. Man dürfe nicht verkennen, daß zur Zeit die Alkoholfrage das öffentliche Interesse beherrsche. Die agitatorische Wirksamkeit der Abstinenzler sei durchaus geeignet, Umwälzungen, Verirrungen und Schäden herbeizuführen. Deshalb müsse man die größte Wachsamkeit üben und fanatische Übergriffe entschieden zurückweisen.

Einmütig angenommen wird hierauf folgender Antrag:

„Der 30. Deutsche Gastwirts-tag beschließt, es den Mitgliedern des Deutschen Gastwirtsverbandes anzupfehlen, alkoholfreie Getränke zu führen. Er sieht jedoch davon ab, eine Zentralstelle für den Einkauf derselben zu schaffen, überläßt es vielmehr den Mitgliedern, selbst mit den einzelnen Firmen in Verbindung zu treten.“

Zur Frage der Ausschließung von Gastwirten aus Kriegervereinen wegen Hergabe von Sälen für sozialdemokratische Versammlungen wird nach einem Referat von Kündt (Frank-Buchholz), daß die Ausschließung aus den angeführten Gründen aufs entschiedenste verurteilt, folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Der 30. Deutsche Gastwirts-tag spricht sein Bedauern darüber aus, daß aus einzelnen Kriegervereinen Gastwirte ausgeschlossen worden sind, weil sie ihre Säle für die Abhaltung sozialdemokratischer Versammlungen hergegeben haben. Von der Erwägung ausgehend, daß es eine ganz unbedingte Härte in sich schließt, Gewerbetreibende in der Ausübung ihres Geschäftes zu behindern, muß der Gastwirts-tag aussprechen, daß die erwähnte Stellungnahme der Kriegervereine auch insofern unhaltbar und politisch verfehlt erscheint, als die Wirte, welche ihre Säle zu sozialdemokratischen Versammlungen hergeben, keineswegs der genannten Partei selbst angehören, sondern nur in der Ausübung ihres Gewerbes handeln ohne jede politische Stellungnahme. Durch Maßregelungen der vorher gedachten Art wird unnötigerweise tiefergehende Mißstimmung in unseren Kreisen hervorgerufen. So lange die sozialdemokratische Partei im Parlament und im öffentlichen Leben anerkannt wird, ist die Abstrafung von Saalwirten aus Anlaß der Hergabe ihrer Räume eine Ungerechtfertigkeit. Der Gastwirts-tag beschließt, an den Vorstand des Deutschen Kriegerbundes geeignete Vorschläge zu richten, die bezwecken, die verhehlten Maßnahmen einzelner Kriegervereine nicht verallgemeinern zu lassen.“

Dem geschäftsführenden Ausschuß wird der folgende Antrag Fürstentwalle nach einem Referat Engelmann (Guben) zur Bearbeitung überwiesen:

„Die Behörden zu ersuchen, an Warenhäuser Schankerlaubnis nicht zu erteilen und die bereits bestehenden Konzeptionen der Warenhäuser schon hinsichtlich der Lebens- und Feuersgefahr möglichst einzuschränken.“

(Berichterstatter: Zahn-Fürstentwalle.)

En bloc werden hierauf folgende Anträge angenommen und dem geschäftsführenden Ausschuß zur Ausarbeitung einer Denkschrift übergeben:

Antrag Kattowitz:

„Den Kleinhandel mit Bier und Wein dem § 33 der Reichsgewerbeordnung zu unterstellen.“

(Berichterstatter: Pinoli-Kattowitz.)

Antrag Nürnberg:

„Einreichung einer Petition an den Reichstag um Abänderung der §§ 33 und 35 der Reichsgewerbeordnung, den Kleinhandel und den Ausschank mit Bier über die Straße durch Nichtwirte in Kramläden usw. und ohne Konzeption betreffend.“

(Berichterstatter: Rud. Wagner-Nürnberg.)

Antrag Grünberg i. Schl.:

„Bei den Behörden vorstellig zu werden, Konzeptionserteilungen an Materialwarenhändler nach Möglichkeit einzuschränken, eventuell aber die fernere Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein nicht mehr zu erteilen; in diesem Sinne wäre ein gemeinsames Vorgehen aller Vereine in jeder Provinz herbeizuführen.“

(Berichterstatter: Riefer-Grünberg.)

Antrag Myslowitz:

„Dahin zu wirken, daß Verkaufsaktionen, bei denen vorauszusehen ist, daß sie die Konzeption nur nachsuchen, um ihre Grundstücke höher zu bewerten, die Erlaubnis zum Betrieb der Gast- oder Schankwirtschaft verweigert werden.“

(Berichterstatter: Hummel-Myslowitz.)

Antrag Mülheim (Ruhr):

Den geschäftsführenden Ausschuß zu veranlassen, eine Änderung des § 33 der Gewerbeordnung in folgendem Sinne zu beantragen:

- Konzeptionen zum Betriebe von Wirtschaften sind nur an solche Personen zu erteilen, welche dieselben selbst ausüben;
- einer Person kann nur eine Konzeption erteilt werden;
- Regierungs- und Kommunalbehörden sollen angewiesen werden bei Erteilung von Konzeptionen oder Erledigung sonstiger, das Gewerbe betreffender Fragen aus Wirtkreisen Gutachten zu hören.

(Berichterstatter: Verstappen-Mülheim (Ruhr).)

Verstappen empfiehlt, bei Konzeptionserteilungen Wirte mit beratender Stimme hinzuzuziehen, um das Eindringen unwürdiger Elemente in den Stand besser als bisher zu verhüten.

Wogel (Berlin) spricht über die 7. Verbands-Rochstunftsstellung in Berlin. Dieselbe wird voraussichtlich vom 6. bis 14. Februar 1904 stattfinden.

Annahme findet sodann der Antrag Essen-Weil, den Verkauf von Spirituosen in vorerwähnten Mätschen an Kinder zum Genuß für dritte zu gestatten.

Die Mobilität-Feuerversicherung des Verbandes wurde von den Herren Reck und Braun (Berlin) empfohlen.

Zum Schluß sprach Behje (Berlin) über das Verbands-Kohlen säurewerk Sondra, das auch diesmal wieder gute Überschüsse ergeben hat.

Nach den heutigen Verhandlungen, welche am morgigen Donnerstag zu Ende geführt werden, vereinigen sich die Teilnehmer zu einer städtischen Porsofahrt nach Ninkau, über die wir weiter unten berichten.

Porsofahrt nach Ninkau.

„Tages Arbeit, Monds Güte,“ dieses Dichtermort hatten sich auch die hier zum 30. Deutschen Gastwirts-tag versammelten Gastwirte zur Richtschnur genommen; denn am Vormittag wurde in der Sitzung bei Pöger eifrig Rats gepflogen über wichtige und einschneidende Fragen, während der Nachmittag und der Abend der Erholung und dem Bergnügen gewidmet waren. Die Damen, die ja so manches Vorrecht besitzen, waren natürlich auch von den langwierigen Verhandlungen des Vormittags dispensiert und unternahmen während derselben eine Wagenfahrt nach der Witzmannshöhe und den Schleusen. In dem Ausflug nahmen etwa 40 bis 50 Damen teil. Kurz nach 10 Uhr setzten sich die Wagen in Bewegung und führten die Damen zunächst nach der Witzmannshöhe, wo die prächtigen Anlagen besichtigt und alsdann der herrliche Rundblick von der Höhe des Wasserturms genossen wurde. Nach kurzer Zeit ging es sodann weiter nach der Blumenstraße (Roll. Matthe), woselbst in heiterster Stimmung das Frühstück eingenommen wurde. Auf dem Rückwege besuchten die Damen alsdann noch das Schwelgerhaus in Schleusenau, dessen Besitzer, Herr Kleinert, ihnen in liebenswürdiger Weise köhlendes Fruchtsekt servieren ließ. Bei dieser Gelegenheit fand auch eine photographische Aufnahme der Damen statt. Inzwischen war der Vormittag wie im Fluge vergangen, und es war Zeit, den Rückweg anzutreten, um gerade zum Schluß der Beratungen einzutreffen.

Die Verhandlungen waren inzwischen gegen 2 Uhr beendet, und es blieb den Herren nur eine kurze Pause, um sich etwas zu restaurieren, und sich für die Hauptveranstaltung des Tages, die Porsofahrt nach Ninkau, zu rüsten. Schon geraume Zeit vor der festgesetzten Stunde der Abfahrt rollte Wagen auf Wagen in den geräumigen Pögerschen Park, und Unmassen von Blumen wurden herbeigetragen, um die Gefährten damit zu schmücken. Daß die aufgewandte Mühe nicht vergebens gewesen war, das sah man bei der Abfahrt, die gegen 3 Uhr erfolgte.

Unter den schmuckvollsten Fanfarenmärschen der Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde, die in Uniform und hoch zu Ross eröffnet, an der Spitze Kapellmeister Karst, rollte ein Wagen nach dem anderen aus dem Tor hinaus, prächtig mit Blumen und Laubgewinden geschmückt. Einzelne Wagen wiesen ganz besonders hervorragende Blumenarrangements auf und selbst die Pferde waren meist geschmückt. Auch einige Herren zu Pferde begleiteten den Zug und bewiesen, daß auch die Gastwirte fest im Sattel sitzen. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Abfahrt bei und brach oft in Ausrufe der Bewunderung aus, wenn ein besonders geschmackvoll dekorierter Wagen herangerollt kam. Es dauerte geraume Zeit, bis alle Gefährten den Park verlassen hatten, denn über 100 Wagen waren es, die sich zu einem imposanten Zuge vereinigten. Der Zug bewegte sich zuerst durch die Berliner Straße über den Wollmarkt nach der Friedrichstraße, sodann durch die Poststraße nach dem Friedrichsplatz, wo am Denkmal Friedrichs des Großen ein prächtiger Kranz niedergelegt wurde. Dann ging die Fahrt weiter durch die Poststraße, Friedrichstraße, Kornmarktstraße, über den Kornmarkt, die Kaiserstraße und Wilhelmstraße entlang, bis man endlich in die Danzigerstraße einbog. Hier harte ihrer eine freudige Überraschung. Von einem Balkon des „Hotel Adler“ erschollen bei dem Herannahen des Festzuges die schmetternden Klänge eines flotten Marsches. Es hatte sich dort die Kapelle des 34. Jägerregiments postiert, welche der Inhaber des Hotels, Herr Trilhoff, zur Verfügung hatte, um seinen Kollegen eine freudige Überraschung zu bereiten. Auf einem anderen Balkon des gewaltigen Gebäudes standen die weiß gekleideten Kinder des Besitzers, welche die Gefährten mit wohlgezielten Salven von Blumenstrahlen überschütteten.

Überhaupt scheint mir der Alte ein leidenschaftlicher Rothpohnforscher zu sein,“ sagte Bracht Eszadronchef lächelnd, „ist naturgemäß Bodagriff und in solchen Zeitläuften ungenießbar, da man man ihnen doch mit gutem Gewissen nicht raten, sich ohne Zwang zum Mitarbeiter zu machen.“

Die Rückkehr nach Hohen-Saathen kam für Bracht aber schon deswegen nicht in betracht, weil er dort seine Lehrzeit durchgemacht hatte, sein Streben aber danach ging, neues kennen zu lernen. Kameradschwang sah das schließliche auch ein. Trotzdem er sich mit Bracht, wie er seinen Vätern versicherte, und wie auch seine forschte, immer etwas originelle Tochter Karla betätigte, tagtäglich in den Haaren gelegen hatte, weil sie eben beide Trostöpfe seien“, strich er die Leistungen des jungen Landwirts doch bedingungslos heraus.

„Nun, das eine kann ich ihnen mit den heiligsten Eiden geloben“, sagte Garro daraufhin in seiner flotten Art zu Bracht, „daß Sie auf Böcknitz abfolutor Selbstherrlicher aller Neuzen sein werden. Unfehlbarkeitskonflikte sind dort von vornherein ausgeschlossen: denn von uns versteht überhaupt keiner was von der Landwirtschaft, aber auch kein einziger.“

Der trostlose Zustand des kleinen Gutes ließ daran keinen Zweifel.

Sobald Bracht sich mit Herrn von Colin über alles Geschäftliche geeinigt hatte, fuhr er noch einmal nach Böcknitz hinüber, um bei seinem Antrittsbesuch bei Geheimrats die etwa gewünschten näheren Auskünfte geben zu können.

Auf der Rückfahrt von Berlin traf er Herrn von Kameradschwang zufällig in der Eisenbahn. Der hatte sich in seiner poltrigen Art auch vor sechs Jahren schon, als Bracht eben von der landwirtschaftlichen Hochschule zu ihm kam, über Böcknitz und die Landwirtschaft dort vernehmen lassen. Manches kam nun von neuem zur Sprache. Bracht erinnerte sich deutlich, daß der Hohen-Saathener bei einzelnen Wendungen sogar dieselben Worte gebrauchte wie damals. Mit dem früheren Besitzer von Böcknitz, einem Herrn Panthen, war Kameradschwang ganz gut befreundet gewesen. Panthens Tochter Anna war aber schon mit 17 Jahren vom Gute weggegangen, hatte sich mit einem adligen Rittmeister der Garde verheiratet, und nur der Zufall, daß ein Verwandter ihrer Schwägerin, Garro von Colin, jetzt während des Wanders nach Hohen-Saathen ins Quartier gekommen war, hatte die alten Beziehungen ein wenig aufgerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Heimatlust.

Roman von Paul Oskar Höpfer.

„Gut, also magst bei Deinem Vorschlag bleiben Garro. Wenigstens versuchsweise. Wenn sie alle sagen, Frachleute werden da doch jedenfalls besser bescheid wissen als wir. Übertragen wir ihm also die ganze Sache.“

„Schön. Und wann darf er sich Euch mal vorstellen?“

„Gm. Das muß sein?“

„Er hat gute Formen. Und so einfach er ist, er würde es doch vielleicht als eine Herabsetzung empfinden.“

„Ei, das liegt einem doch fern! Sein Vater das eiserne Kreuz Erster! Na, das wirst Du ja alles mit Takt arrangieren, Garro. Aber jetzt schlage ich vor, die Hausfrau zieht sich zurück und ruht sich aus, wie? Auf ein Bierestündchen! — Ja, darin bin ich nun streng, Henriette, sonst bekommst Du wieder abends Deine Migräne. Morgen ist es sowieso ein angeregter Tag.“ Er leuchtete. „Der 30. September.“

„Nun, Du bist gleichfalls gedöhnt, Dein Schläfchen nach Tisch zu machen.“ Garro sah nach der Uhr. „Sich heute sowieso noch in der Kaserne zu tun. Also laß Dich nicht föhren.“

„Eine Tasse Kaffee trinkst Du noch zuvor, Garro?“ sagte Anna, sich erhebend, um zu klingeln.

„Sich selbst nehmt keinen?“

„Nein, erst um fünf Uhr den Tee.“

„Weil mich der Kaffee aufregt“, sagte die alte Dame, die inzwischen den Platz am Fenster verlassen hatte, verstoßen gähnend.

Fräulein Luise trat ein. Sie brachte dem Tischgast bereits den Wokka auf einem silbernen Tablett.

„Es ist unheimlich, wie Sie alles erraten!“ lobte Anna lächelnd die Stütze.

Garro hatte sein Lächeln schwarzen Kaffee rasch getrunken. Die Erzählungen verabschiedeten sich herzlich von ihm und zogen sich sichtlich ruhebedürftig zurück.

Der Leutnant nahm nicht erst wieder Platz.

„Auf jetzt, in den königlichen Dienst!“ sagte er munter. „Geliebte Anna, sei mir nicht böse, daß ich Dich nunmehr Deinen hausfraulichen Pflichten überlasse.“

„Zu deutsch: dolce far niente. Da nicht mal mein kleiner Fragekasten daheim ist, der mir Müsse zu Knaben gibt.“

Er hielt eine Sekunde lang ihre Hand fest. „Und ich schreibe also heute an den jungen Mann, daß er sich umgehend bei Euch melden soll. — Du bist doch mit allem einverstanden?“ — Plötzlich ließ er ihre Hand los. „Hör mal, Anna, Du siehst mich so komisch an.“

„Wie? Ich? Ich amüsiere mich bloß.“

„Worüber?“

„Nun, daß Du jetzt endlich daran denkst, auch einmal mich zu fragen.“

„Aber freilich — Du bist ja die Bestzerin. Ja, ist Dir irgend etwas nicht recht?“

„Alles, Garro. Wie die Eltern es bestimmt haben, so soll's natürlich bleiben.“

„Du sagst das so selbstam. . . Ich mache mir jetzt ordentlich Gedanken.“

„Um Himmelswillen, tue das nicht, Garro, es kommt nichts Gutes heraus.“

„Ah, Du motivierst Dich auch noch? Wenn Du so allein bist, Anna, ohne Onkel und Tante, dann bist Du immer ganz anders. So — so viel jünger und frischer. Ja, wirklich. Das war aber stets so.“

„Er sah sie noch immer mit blühenden Augen an und leuchtete leicht auf. „Weißt Du noch, vor drei Jahren, als ich mich so rasend in Dich verliebt hatte? Ja, wäre damals nicht Jza gewesen, und hättest Du mir nicht im vornherein einen nicht mißzuverstehenden Rorb gegeben.“

Es zuckte nervös auf ihrer Stirn. Sie war jedoch sofort wieder ernst geworden.

„Aber, aber böse sollst Du mir nicht werden, Anna. Ja, Gm. Und sobald ich also Nachricht habe, komme ich her.“

„Gut, Garro.“ Er ging.

Anna nickte ihm noch einmal vom Balkon aus zu. Dann kehrte sie ins Wohnzimmer zurück.

Die Luft war hier immer etwas dumpf und schwer. Sie öffnete noch ein paar Fenster, um — so lange die alten Herrschaften in der oberen Etage in den Schlafträumen weilten — etwas Zugwind durch die Wohnung durchstreichen zu lassen. Aber es gelang ihr nicht.

Draußen regte sich kein Blatt. Die weiße Sonne lag auf den Markisen der schweigenden Landhäuser. Garros Schritt verhallte. Nun ward es völlig still.

Son ganzem Geheimratsviertel zu Potsdam hielt man um diese Zeit das Mittagsschläfchen.

Anna presste die Stirn in die Hände und ging ruhelos von Zimmer zu Zimmer. Bis sie plötzlich

erschrocken innehielt. Man hörte ihre Schritte ja oben!

Da setzte sie sich denn wieder am Fenster nieder und nahm die Handarbeit für den Wohlthatigkeitsbazar auf. Bis sechs Uhr hatte Jza Erlaubnis, fortzubleiben. Sie gönnte dem Kinde das bisherige Freiheit. Aber es war eine böse Aufgabe für sie, die lange Zeit ganz allein hinzubringen. Mein — vielmehr in der Gesellschaft von Mama.

Zn der Nachbarschaft begann jemand am offenen Fenster in artigem Kommunalchulon einen Choral zu singen. Dazwischen hörte man Kellerklappern. Sicher war's eine melancholische Köchin beim Geschirrabspülen.

Es ward Anna so einsam, so bang, so trostlos zu Mute.

Sie entsann sich in solchen Stunden mit einem gewissen Grauen der langen, feierlichen Sonntage in der Pension in England.

Hier in Potsdam war es eigentlich immerzu Sonntag. Wenigstens für sie, für dieses stille, feierliche Haus, in dem alles auf leisen Sohlen ging. . . . Englischer Sonntag! . . .

II.

Schon in den nächsten Tagen kam das Rendezvous zwischen Garro und dem jungen Landwirt zu Stande, und die Herren wurden sofort handeleins.

Bracht sah in dem guttühenden Zivil stattdessen aus, als ihn Garro von der Wizenwachmeisteruniform her in der Erinnerung hatte. Er war groß, kräftig gebaut, dabei doch schlank und hatte ein intelligentes Gesicht. Die Augen waren das merkwürdigste an ihm. Sie waren groß und hell. Manchmal lag ein fast lustiger Ausdruck darin. Oft aber erschienen sie träumerisch, wie auf ferne Ziele gerichtet. Einer der Herren, der von der Wasserfante stammte, hatte im Wanders aufgebracht: das seien dann die richtigen „Lofenaugen“.

Zn der Schwadron war er sehr beliebt gewesen. Da er durch seine Lehr- und Dienstzeit auf Hohen-Saathen und dem jenseits von Fehrbellin gelegenen Gute des Grafen Donat mit dem durch das Buch so schmierigen Gelände vollkommen vertraut war, hatte er dem Eskadronschef durch mehrere geschickte Patrouillenritte vorzügliche Dienste erwiesen.

Herr v. Kameradschwang, sein ehemaliger Patron, hatte verschiedene Verjuche gemacht, ihn auf Hohen-Saathen festzuhalten. Aber die Offiziere, die dort in Quartier gelegen, gaben ihm ganz recht darin, daß er die selbständige Verwaltung eines wenn auch kleinen Gutes der immerwäh abhängigen Stellung als Beamter auf einem größeren vorzog.

feien. Von geschäfter Hand geschleudert, flogen die duffigen Wurfgeschosse herab und verfehlten selten ihr Ziel. Vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. wurde während der Vorbereitungen ebenfalls ein prachtvoller Franz niedergelegt. Beide Kränze waren seit Dienstag in dem Schaufenster von Böhme am Theaterplatz ausgestellt.

Der eine, am Denkmal Friedrichs des Großen niedergelegte ist vom Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg gestiftet und trägt die Widmung: „Dem Andenken des großen Preußenkönigs Friedrichs II., dem unerbittlichen Förderer unserer Heimatstadt, in treuem, patriotischem Gedenken.“ Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg. „Den zweiten, am Denkmal des Seldentaisers Wilhelm I. niedergelegten Kranz widmete der Deutsche Goldwirtsverband. Auf den Schleifen glänzt in Goldbuchstaben die Inschrift: „Dem unerbittlichen großen Kaiser Wilhelm I. bei Gelegenheit des 30. Deutschen Gastwirtsfestes in dankbarem Gedenken.“ Der Deutsche Goldwirtsverband. 8. Juli 1903.“

Sinter dem Denkmal ging nun die Fahrt die Danzigerstraße und die Danziger Chaussee hinauf, bis man in den Wald einbog, um in kurzer, reizvoller Fahrt den idyllisch gelegenen Ausflugsort der Bromberger zu erreichen. Besonders der in zahlreichen Windungen auf die Höhe vor Hinkau hinaufführende Weg bietet eine interessante Fahrt.

In Hinkau selbst hatte der Wirt Herr Franz alles für den Empfang der Gäste vorbereitet, und man erwiderte sich zunächst an Speise und Trank. Zwischen hatte sich leider der Himmel bedenklich verfinstert, und hin und wieder verflüchteten bereits einige herabfallende Tropfen das Gerannnen eines ergebnis Regenquastes. Daher ging es mit möglicher Eile nach der Wilhelmshöhe, um von derselben die prächtige Aussicht zu genießen, die den Gästen manchen Ausrufer der Bewunderung entlockte. Raum war man zurückgekehrt, als auch schon der Regen einsetzte und die Ausflügler zwang, unter das schützende Dach zu flüchten.

Die meisten zogen es unter diesen ungemütlichen Umständen vor, wieder zu Wagen zurückzufahren, während der Rest mit der Bahn heimkehrte, und gerade noch Zeit hatte, sich an der letzten festlichen Veranstaltung, dem großen Zeitkommerer, zu beteiligen. Derselbe fand im großen „Sohenzollernsaal“ des Schweizerhauses statt, und zwar war dieser Saal gewählt worden, weil er der größte Brombergs ist. (Selbst der große Saal des im Bau begriffenen Schweizerhauses ist einige Quadratmeter kleiner.) Die Teilnehmer fanden sich denn auch trotz des wenig einladenden Wetters in großer Anzahl ein, so daß bald ein reges Leben und Treiben in den geschmückten Räumen herrschte. Auch von den Ehrengästen waren wieder mehrere erschienen, u. a. Bürgermeister Schmieder und die Stadträte Blücher und Wärmald. Das Präsidium hatte Herr Hofrater Daniel übernommen. Die Musik stellte die Kapelle des 34. Infanterieregiments, die den Kommerer mit dem Dirigenten Hils komponierten „Festmarsch zum 30. Deutschen Gastwirtsfest“ eröffnete. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des „Verbandsliedes“ folgten wieder einige Musikstücke, wozu der Gaufrängerbund und Bromberg eine Anzahl von Liedern zu Gehör brachte. Die Leitung der städtischen Sängerschaft hatte Herr Schauland übernommen. Die Leistungen des Gaufrängerbundes, dem fast alle hiesigen Vereine angehören, sind stets als hervorragende bezeichnet worden, und auch gestern ernteten die Sänger enthusiastischen Beifall und sahen sich zu mehreren Einlagen veranlaßt.

Wie es bei einem Kommerer üblich ist, wurden auch eine ganze Anzahl von Ansprachen und Toasten gehalten, auf die wir hier nicht näher eingehen können. Hervorgehoben sei jedoch, daß darin wiederholt der gute Eindruck betont wurde, den unsere Stadt, sowie die Veranstaltungen des Vereins auf die Gäste gemacht haben. Der Kommerer verlief in harmonischer Weise und wurde durch keinen Mißton getrübt. Erst in vorgerückter Stunde trennten sich die Teilnehmer, um neue Kräfte zu sammeln für die Anstrengungen des nächsten Tages.

Gerichtssaal.

Berlin, 7. Juli. Ein unverbesserlicher Kautionschwinder, der Kaufmann Emil Faslet, wurde gestern durch Urteil der dritten Strafkammer des Landgerichts I für längere Zeit unschädlich gemacht. Faslet hatte eine längere Gefängnisstrafe wegen Kautionschwinds verbüßt, als er sein arbeitsloses Gewerbe wieder aufnahm. Er betrieb die Kleinen Sicherheitsvorrichtungen, die an die Säbne der Wasserleitungen geschraubt werden um zu verhindern, daß der Strahl eine unnötige Stärke annimmt. Dazu mietete er sich ein kleines, notdürftig ausgestattetes Kontor, und nun begann er in der üblichen Weise kautionsfähiges Personal zu suchen. Trotz aller Warnungen und Veröffentlichungen von Verurteilungen durch die Presse, meldete sich eine ganze Anzahl beschäftigungsloser Leute, die ihre Ersparnisse als Sicherheit für ihre Treue und Ehrlichkeit hinterlegten und dann darum betrogen wurden, denn der Angeklagte hatte das Geld schleichend für sich verbraucht. Nachdem an der Schuld des Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme kein Zweifel blieb, verurteilte der Gerichtshof ihn zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Duisburg, 8. Juli. Prozeß Terlinden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung am 7. Juli begann der Staatsanwalt sein Plaidoyer. Er beleuchtete die einzelnen Punkte der Anklage und bemerkte, es sei unüberleglich, daß die von Terlinden hergestellten Duplikate ein genöthliches Verbrechen darstellten. Nach dreieinhalbständiger Rede unterbrach der Staatsanwalt sein Plaidoyer, das er morgen Vormittag fortsetzen wird. Der Staatsanwaltschaftsrat Rühne nimmt seine gestern abgebrochenen Ausführungen wieder auf und beleuchtet die Vorgänge bei der Gründung, die Ausfertigung der Bilanzen und die Buchführung. Mildernde Umstände seien nirgends herzuweisen. Vielleicht verdiente Rosbadi einige Milder, weil er unter dem Namen Terlindens stand; für letzteren sei eine strenge Strafe am Platze. Nach dem Staatsanwaltschaftsrat Rühne ergreift Staatsanwalt Schröder das Wort. Er führt aus, es ließe sich, daß Terlinden Vermögensstücke beilegte; es seien ferner falsche Aktien angefertigt, Handelsbücher vernichtet und Bilanzen gefälscht worden. Bei alle dem sei Ter-

linden spiritus rector gewesen. Frau Terlinden habe unzuverlässig dabei geholfen; Rosbadi sei bei allen strafbaren Handlungen beteiligt gewesen und sei im gleichen Maße schuldig. Bei Terlinden, Rosbadi und den beiden Frauen seien alle Schuldfragen zu bejahen. Mildernde Umstände könnten nur den beiden Frauen zugebilligt werden. Der Verteidiger Terlindens erörtert nur die Fragen wegen Anfertigung falscher Aktien und des falschen Stembels. Alles andere könne nicht in Betracht kommen, da Terlinden nur wegen jener beiden Dinge ausgemittelt sei. Er bittet um Verneinung sämtlicher Schuldfragen. Der Verteidiger Rosbadis führt aus, nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme sei es zweifelhaft, ob Rosbadi bewußt der Handlung Terlindens gewesen sei. Bezüglich der zugegebenen Urkundenfälschungen könne nur die Frage der Beihilfe bejaht werden, da sie im Auftrage Terlindens erfolgt seien. Die Verteidiger von Frau Terlinden und Frau Rosbadi plädieren auf Freisprechung. Terlinden rechtfertigt die ihm zur Last gelegten Handlungen. Rosbadi bittet um milde Beurteilung seiner Verfehlungen und um die Verneinung der Schuldfrage bei seiner Frau. Die Verhandlung wird dann auf morgen 1/2 Uhr vertagt. Der morgige Tag wird voraussichtlich mit der Rechtsbelehrung und der Beratung der Geschworenen vollständig ausgefüllt, so daß das Urteil erst am Freitag gesprochen werden dürfte.

Zoppot, 5. Juli. Verurteilter Wilhelm D. (D. 1.) Der Richter D. Kar, welcher am 15. Mai von dem Sohne des Rittergutsbesizers Wolffschon auf Ramlau im Walde beim Wildbienen betroffen wurde und sich dadurch der Gefangenahme entziehen wollte, daß er mehrmals auf Wolffschon und seinen Hund tötete, wurde von der Strafkammer zu Danzig zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und seine Mutter, welche ihm bei der Jagd Hilfe geleistet hat, zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Herr Wolffschon ist von den Schußwunden, die zum Glück keine edlen Teile verletzten, geheilt, nachdem die Geschosse durch Röntgenstrahlen ermittelt waren.

Kassel, 7. Juli. Prozeß Schmidt. In der Verhandlung des schon mitgeteilten Urteils wird gesagt, es sei die geringste zulässige Strafe auf betrügerischen Bankrott unter Ausschluß mildernden Umstände angenommen worden, weil einerseits ein verhältnismäßig geringfügiges Objekt bei dem Betrug und den systematischen, fortgesetzten Fälschungen vorliege und andererseits die Tatsache, daß der Auftragsrat seine Pflicht nicht erfüllte, sowie die seitherige Unbescholtenheit des Angeklagten erwoogen wurden. Deshalb wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte belassen.

Der Hund als Kronzeuge. Der seltene Fall, daß ein Hund in einem Strafprozeß als Hauptzeuge auftritt, ereignete sich, wie die „Voh.“ erzählt, dieser Tage beim Bezirksgericht Weinberge-Brag. Der Maschinenmeister Dajich wurde am 20. April v. J. in Wjrschowitz vom Wächterhunde des Fabrikanten Moriz Weinert in die Hand gebissen. Er behauptete, infolge dieses Bisses eine Zeitlang arbeitsunfähig gewesen zu sein, erkrankte gegen den Befehl des Hundes die Strafanzeige und machte Erbschaftsansprüche geltend. Der Hund war vorher vom Tierarzt Dent untersucht und als gesund befunden worden. Zu der Verhandlung erschienen außer dem Staatsanwaltschaftlichen Funktionär als öffentlichem Ankläger der Maschinenmeister als Privatbeteiligter, der angeklagte Besitzer des Hundes, der Tierarzt Dent als Sachverständiger und der Hund als Kronzeuge. Es handelt sich nämlich um die Sicherstellung der Tatsache, ob der Hund ein bissiger Röhler sei oder nicht. Im Verhandlungssaal machte der Tierarzt mit dem Hunde alle möglichen Verusche; er reizte ihn, schlug ihn, der Hund aber blieb ruhig und verlor sich erst, als ihm das Experimentieren lästig wurde, unter einem Sessel. Das Gutachten des Tierarztes lautete: „Der Hund ist ein lammfrommes, gut dressiertes Tier, das nur unter außergewöhnlichen Verhältnissen fremden Leuten gegenüber bissig werden kann.“ Der Maschinenmeister wendete daraufhin ein, der Hund sei im Gerichtssaal nur darum brav, weil er seinen Herrn vor sich sehe und verstehe, daß er sich in einer Gesellschaft befinde, die seinen Herrn kenne. Man möge den Hund ins Publikum loslassen, und da werde man gleich sehen, wie anders er sich gebärden werde. Der Richter ging auf diesen Vorschlag ein; der Hund, der sich in Verhandlungszimmer ohne Maulkorb produziert hatte, bekam seinen Korb und wurde, während sein Herr in Saale zurückließ, auf den Korridor hinausgelassen, wo sich viele Leute befanden. Er nahm von keinem der Fremden Notiz, auch dann nicht, als der sachverständige Tierarzt ihn von neuem zu reizen und zu schlagen begann. Mit dem Schwanz wedelnd, reichte er dem Tierarzt eine Pfote nach der andern, und als der Tierarzt ihn danach von sich wies, lief er zum Richter und stellte sich bittend auf die Hinterbeine. Diese Szene war geradezu rührend. Der Richter hatte nun die Überzeugung gewonnen, daß er keinen bissigen Röhler vor sich habe, der jeden ohne Anlaß anfallen würde, sondern tatsächlich einen lammfrommen Hund, sprach den Besitzer des Hundes von der Anklage frei und wies den Maschinenmeister mit dessen Erbschaftsansprüchen auf den Zivilrechtsweg.

Bunte Chronik.

Berlin, 6. Juli. (Einer Schütternder Vorfall. Ein Fortarbeiter im Grunewald hörte am Sonnabend Abend am Ufer des Gatower Sees durchdringende Silberrufe und gewahrte am Ufer einen jungen Mann, der bis zum Knie im Wasser stand. Er rief ihm zu, er möge doch an das wenige Schritte entfernte Land gehen; der Angeredete erwiderte darauf mit verzweifelter Stimme, daß er nicht sehen könne. Der Fortarbeiter ging nunmehr nahe heran und führte den Mann aus dem Wasser heraus ans Ufer. Es bot sich ihm ein bejammernswerter Anblick dar. Der junge Mann hatte eine Schußwunde im Kopf; er wollte Selbstmord verüben und hatte auf die rechte Schläfe gezielt. Die Kugel war aber dicht vorbei durch beide Augen gegangen und hatte sie zerstört. Der seines Augenlichts beraubte, der die Tat dicht am See vollbracht hatte, war nun aufs Geratewohl weitergewandert und so ins Wasser geraten, aus dem er wegen seiner Erblindung nicht wieder herauskam. Der Unglückliche, ein Lehrling aus Berlin, erzählte, daß er 300 Mk. unterschlagen habe und sich aus Furcht vor den Folgen des Lebens nehmen wollte. Er wurde nach dem Kreiskrankenhause in Groß-Bichterfeld gebracht.

— Eine merkwürdige Pension. In einer Sitzung der französischen Budgetkommission wurde kürzlich die merkwürdige Tatsache festgestellt, daß der französische Staat noch heute 3 angeblichen Erben eines Mannes, der bei seiner Jagd Ludwig XVIII. einen Streifschuß erhielt, eine hohe Jahrespension zahlt. Vor 80 Jahren wurde dieser unglückliche Schuß abgefeuert, aber die Steuerzahler haben noch heute darunter zu leiden.

— Was Keiner bemerkt hat! Aus Halle schreibt man Berliner Wärrern vom 4. d. Mts: Verdachte Gesicht gab es in der heutigen letzten Schwurgerichtssitzung, in der verhandelt werden sollte gegen den wegen Meineids angeklagten Fabrikarbeiter Ernst Kolbe aus Bitterfeld. Nachdem die zwölf Geschworenen ausgelost, vereidigt und die überzähligen Geschworenen entlassen worden waren, eruchte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Fromme den Gerichtsschreiber, den Eröffnungsbescheid zu verlesen. Als er sich aber nach dem Platz des Gerichtsschreibers umsah, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß der Platz noch leer, überhaupt noch nicht besetzt gewesen war. Auch der Staatsanwalt und die Beisitzer, dabei ein alter Rat, der seinen Platz unmittelbar neben dem Gerichtsschreiber hat, hatten nicht bemerkt, daß der Gerichtsschreiber fehlte. Der Vorsitzende machte seinen Kollegen Vorkhaltungen, aber das Versehen wurde dadurch nicht ungeschehen gemacht und die Verhandlung mußte als aufgehoben erklärt und von neuem begonnen werden. Besonders unangenehm war es, daß die zur Auslösung notwendigen Geschworenen schon abgeregelt waren und nun Hilfsgeschworenen ausgelost und herbeigeholt werden mußten. Eine Stunde nach dem Beginn der illusorisch gemachten Verhandlung kam der Gerichtsschreiber — ein Kieferdar — der den „Zug verpackt“ hatte und sich höflich entschuldigte.

— Der Belgrader Königsmord als Roman. Aus Leipzig wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Nachdem die Dramatiker das serbische Königsdrama mit bekannter Frivrität bereits in die Bühne fruchtigiert, tritt jetzt die Aolportage-Romanindustrie in Aktion. Ein solches Erzeugnis für den Sinterstufen-Vertrieb wird in den Fachblättern in folgender Weise angekündigt. „Gute Gedanken finden sich!“ Triest, 11. Juni 1903, 10 Uhr 45 Min. Telegramm des Schriftstellers K. an den Verleger J.: „Belgrader Königsmord, glänzender Roman. Ofteriere!“ Telegramm des Verlegers an den Schriftsteller: Berlin, 11. Juni 11 Uhr 17 Min. Affäre Serbien bietet Stoff zu Roman ersten Ranges, größter Schläger der Gegenwart. Bitte sofort zu schreiben. Reiche auf das Beste Ihrer Feder.“ Der Verlag fügt dann zur Anfründigung folgende langweilige Meldungen hinzu: „Am 11. Juni 1903, zwischen 11 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachts, trafen 67 Depeschen aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs bei uns ein, die in die Inhaltsangabe zusammenzufassen sind: Serben-Roman, von Ihrem Hause mit bekannter Schnelligkeit und Anlauf herausgegeben, würde die buchhändlerische Senation des Jahres und das glanzendste Geschäft werden. Sehr geehrter Kollege! Sie selbst werden den gleichen Gedanken gehegt haben, als Sie tieferschlüßiger das geradezu beispiellos geschickliche Ereignis vernahmen: Den Königsmord in Belgrad, Tod Alexanders und Dragas, Palastrevolution, 54 Kote, zahllose Verbündete. Ein Staatsstreich ohnegleichen. Jedes dieser Worte verbürgt für sich allein ein Geschäft! Trotz der warmen Jahreszeit habe ich mich entschlossen, dem Buchhandel diese unvergleichliche Gelegenheit, in der stillen Zeit ein leichtes, müheloses und großartiges Geschäft zu machen, zu bieten, getreu meinem Grundsatze, stets das Beste und Zugänglichste auf dem Büchermarkt zu bringen. Sonderaufsende von Lesern warten jetzt, gerade jetzt, da anscheinend nichts Interessantes geboten werden kann, auf eine gute, spannende Lektüre. — Bringen Sie Ihren Kunden den sensationellen Zeitroman: Draga Maschin, das Verhängnis von Serbien oder Der Königsmord in Belgrad, und Sie werden, wenn der Herbst da ist, an dem Zeitpunkt, an dem Sie sonst mit der Gewinnung von Kunden erst beginnen einen treu bleibenden, erstaunlich großen Abonnentenkreis haben. Selten ist größere Senation, spannendere Lektüre, ein besserer Roman geboten worden. Aber Zeit nützen, heißt sich selber nützen! Deshalb: „Zum Ansturm auf Sammelmaterial und Glüdauf!“

O. K. Das Mal des Berufs. Die „Revue hebdomadaire“ schreibt: Jeder Beruf bringt an der Hand oder dem Finger eine Schwiele, eine Krümmung, eine Mißbildung hervor, die gewissermaßen sein Mal ist. Der linke Zeigefinger der Stickerinnen und Näherinnen ist von Abdrücken durchlöcher. Die Hände der Schuhmacher sind durch den Beschleiß verunreinigt und zeigen an zweiten Glied des Zeigefingers eine Schwiele, die durch den Druck des Schustermeißels entsteht. Die Schneider haben im Inneren der rechten Hand Schwiele vom Gebrauch des Bügelstahls. Der Daumennagel der Uhrmacher ist durch das Öffnen der Uhrgehäuse abgenutzt. Schreiber und Buchhalter haben durch die ständige Berührung mit dem Federhalter eine Mißbildung des Zeigefingers. Die Handfläche der Tischler ist durch den Hobel hart geworden. Die Grabeure haben in der Mitte der Hand eine große Schwiele durch den Griff des Stachel. Die Haut der Färber zeigt außer den Farbenspuren auch, daß sie durch Säuren und chemische Substanzen angegriffen ist.

Handelsnachrichten.

Warenmärkte.

Danzig, 8. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer weiß 74 Gr. 164 M., bunt mit Gerst 72 Gr. 181 M., russischer zum Transit rot — M. per Tonne. — Roggen flau. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 117 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per To. — Wetter: Friebe. — Temperatur: + 16 Gr. Neaumr. — Wind: N. — Königsberg, 8. Juli. Weizen russischer unverändert, hochbunter — M., bunter russischer 728 Gr. 124 M., gelb 724 Gr. befest 119 M., roter — M. — Roggen inländischer unverändert, russischer flau, inländ. gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 728 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 656 Gr. 121 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Rüben unverändert, 177 ab Kleinbahn 177, 178, ab Boden 176, 178 M. — Dotter russische 135, 143, befest 130 M. — Wetter: Bedeckt. — Wind: NW. — Thermometer: + 18 Grad Neaumr. — Magdeburg, 8. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saft —, —, Nachprodukte 75 Pro-

zent ohne Saft —, —, Still. Brotraffade I. ohne Saft 29,80*, Kraftständer I. mit Saft 29,45*, Gemahl. Raffinade mit Saft 29,45*, Gemahl. Mehl I. mit Saft 28,95*, —, Roggen I. Produkt Transit I. an Bord Hamburg per Juli 15,60 Gb., 15,70 Br., — bez., per August 15,80 Gb., 15,90 Br., 15,90 bez., per Oktober-Dezember 17,10 Gb., 17,25 Br., — bez., per Januar-März 17,45 Gb., 17,60 Br., — bez., per Mai 17,85 Gb., 17,90 Br., — bez., — behauptet.

*) Bei Abnahme von 200 Strn. — Hamburg, 8. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet, holl. u. mecklenb. 162—167, Farb Winter Nr. 2 Juni-Abladung 132,00. — Roggen befestigt, südruss. stetig, 9 Bund 20/25 Juli-Abladung 97—101, hollsteiner und meckl. 136—141. — Mais fest, —, Amer. mixed per Juni 101,00—103,00. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Weizen ruhig, loco 48,00. — Spiritus (amerikanischer) ruhig, per Juli 15 1/2 Gb., 15 1/4 Gb., per Juli-August 15 1/2 Gb., 15 1/4 Gb., per August-September 15 1/2 Gb., 15 1/4 Gb., per September-Oktober 15 1/2 Gb., 15 1/4 Gb., — Kaffee ruhig, Umsatz — Saft. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,45. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 8. Juli. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 52,00, per Oktober 51,00. — Wetter: Regen.

West, 8. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Juli — Gb., — Br., per Oktober 7,25 Gb., 7,26 Br. — Roggen per Juli — Gb., — Br., per Oktober 6,15 Gb., 6,16 Br. — Hafer per Juli — Gb., — Br., per Oktober 5,24 Gb., 5,25 Br. — Mais per Juli 6,34 Gb., 6,35 Br., per August 6,33 Gb., 6,34 Br., per September 6,35 Gb., 6,36 Br., neue Ernte der Mai 5,23 Gb., 5,24 Br. — Kornzucker per August 11,45 Gb., 11,55 Br. — Wetter: kühl, regenschon.

Paris, 8. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 25,20, per August 23,70, per September-Dezember 22,50, per November-Februar 22,50. — Roggen ruhig, per Juli 16,00, per November-Februar 15,25. — Mehl matt, per Juli 33,50, per August 33,15, per September-Dezember 30,90, per November-Februar 30,50. — Weizen ruhig, per Juli 51,00, per August 51,50, per September-Dezember 52,75, per Januar-April 53,25. — Spiritus ruhig, per Juli 46,75, per August 44,75, per September-Dezember 38,25, per Januar-April 36,25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per Juli —, per Oktober —, — Weizen loco 25 1/2, per September-Dezember 24, per Mai —.

London, 8. Juli. An der Börse — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 8. Juli. Mäckermarkt. (Schlußbericht.) Zuhören für zwei Tage: Weizen 30 000, Gerste 8 000, Hafer 20 000 Drel. — Englischer Weizen fest, fremder ruhig, 1/4 h. höher, Mais fest und etwas teurer, englischer Mehl fest, amerikanisches fest und etwas teurer, Gerste stetig, Hafer fest.

New-York, 7. Juli. (Warenmärkte.) Baumwollenspreis in New-York 11,60, do. für Lieferung per September 10,36, do. für Lieferung per Novbr. 9,57. Baumwollenspreis in New-Orleans 13 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. Mehl (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 3,25, do. Höhe u. Brothers 3,40. — Mais per Juli 58 1/2, do. per September 58 1/2, do. per Dezember 58 1/2. — Noter Winterweizen loco 85 1/2, Weizen per Juli 84 1/2, do. per September 81 1/2, do. per Dezbr. 81 1/2, do. per Mai —, — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per August 3,65, per Oktbr. 3,85. — Mehl Spring-Wheat clears 3,50. — Zucker 3. — Jinn 27,50—27,75. Kupfer 14,00—14,25. Speckshort clear 8,87—9,00, Port per September 15,50.

New-York, 8. Juli. Weizen per Juli — D. 84 1/2 C. per September — D. 81 1/2 C.

Geldmarkt. Berlin, 9. Juli. Die Börse eröffnete auf allen spekulations Gebieten in unverbänderter Geschäftslage, fast genau auf dem gestern eingemommenen Kursniveau für die hauptsächlichsten Effekten, denn es lag wieder nichts vor, was irgend einen Anlaß zu lebhafterer Tätigkeit hätte geben können, die Tendenz nahm im späteren Verlaufe einen schwächeren Charakter an, eine Belebung des Verkehrs trat aber nicht ein.

Von den österreichischen Arbitragepapieren mußten Kreditaktien etwas nachgeben; für Franzosen wurde eine Notiz überhaupt nicht festgestellt; Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 208,25 bez. — Franzosen 143,40 bez. Lombarden 18,10 bez. — Anatolier —, — bez. — Ital. Rente —, — bez. — Spanier 89 1/2 bez. — 4 1/2 Proz. Griechen —, — bez. — Türkenlose 129,50—9 bez. — Buenos Aires —, — bez. — Diskontokommandit-Akt. 186,40 bez. — Darmstädter Bank 136,50 bez. — Nationalbank für Deutschl. 119,40 bez. — Berl. Handelsgesellschaft 153,90 bez. — Deutsche Bank 210,10 bez. — Dresdner Bank 147,50 bez. — Russische Bank —, — bez. — Schaaffhausenscher Bankverein 129,25 bez. — Dortmund-Gronau-Essen —, — bez. — Albedy-Waldener 168—7,75 bez. — Gotthard 191,10—80 bez. — Transvaal 165,80—90 bez. — Canada-Pacific 121,50—70 bez. — Prince Henry 106,25—60 bez. — Große Berliner Straßenbahn —, — bez. — Hamburg-Amerika 102,40—80 bez. — Norddeutscher Lloyd 98,90 bez. — Dynamit-Trust 147,25—50 bez. — Prozentige Reichsanleihe 91,40 bez. — Meridional 138,65 bez. — Mittelmeerbahn 95,25 Gb. — Warschau-Wiener 170,50—71—70,75 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 8. Juli. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 207,90, Franzosen —, —, Lombarden 18,00, Gotthardbahn 191,25, Deutsche Bank —, —, Harpener 178,00, Schaaffhausenscher Bankverein 129,20, Serben 76,60. — Still.

Wien, 8. Juli. Ungarische Kreditaktien 734,00, Oesterreichische Kreditaktien 663,00, Franzosen 669,50, Lombarden 83,25, Gebetsbahn 413,00, Oesterreichische Papierrente 100,35, Oester. Kronenanleihe 100,65, Ungarische Kronenanleihe 99,90, Marknoten 117,47, Bankverein 485,00, Länderbank 412,00, Wülfst. Lit. B., —, Ruffische Rote 121,25, Bräuer —, —, Alpb. Montan 370,50, 4proz. ungarische Goldrente 120,75, Tabakaktien —, — Still.

Paris, 8. Juli. 3proz. Rente 97,75, Italiener 102,35, 3proz. Portugiesen —, —, Spanier äußere Anleihe 89,40, 3proz. türk. Anleihe Gr. C. 34,10, do. Gr. D. 32,10, Türkische Rote 128,75, Diskontobank 590,00, Rio Tinto 1181, Suezkanalaktien 8880. — Fest.

Wolmarkt. London, 8. Juli. Wolle lebhafteste Beteiligung. Merinos eher unter den vorigen Auktionspreisen, andere seit gestern unverändert, ordinäre Kapwolle zu gunsten der Käufer.

Amst. Marktbericht der städt. Markthallenverwaltung.

Berlin, 8. Juli 1903.	
Fleisch p. 1/2 kg	Hühnerjunge p. St. 0,40—0,80
Hindfleisch	Tauben p. St. 0,20—0,40
Rohfleisch	Enten p. St. 1,00—1,50
Hammelfleisch	Gänse p. 1/2 kg
Schweinefleisch	Puten p. 1/2 kg
Wild p. 1/2 kg	Eier
Rotwild	Eandz, p. Schod. 2,50—2,60
Damwild	Rüsten, p. Schod.
Wildschweine	Butter.
Fasanen	Breite Fett. Berlin.
Geflügel-Gehäuf.	La per 50 kg 98—101
Hühner alte, p. St. 1,00—1,50	IIa do. 85—97

Für das Kind nur das Beste! Wenn Kinder beim Waschen weinen, so ist dies oft nur ein Aufschrei gegen die bedauernde Unsitte, Kinder mit sodascharfer Seife zu waschen. Mütter, die Ihr Eure Kinder lieb, gebraucht zum Waschen Curer-Wasche keine andere Seife als Doering's überaus milde und fettreiche Eulen-Seife. Diese Seife ist allseits anerkannt als unverfälscht rein und frei von Sodascharfe. Preis 40 Pf. per Stck. (184

Heute nachmittags entriß uns der unerbittliche Tod unseren innig geliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen, unseren teuren

Georg

in seinem sechszehnten Lebensjahre.
Von tiefstem Schmerz gebeugt bitten um stille Teilnahme
Im Namen der Familie
Emil Kolwitz u. Frau geb. Baehnisch.
Bromberg, den 8. Juli 1903.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 11. Juli cr., nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Kirchhofes, Wilhelmstr.

Rinkauer Züge

Wochentags
ab Bromberg nachm. 3 u. 5 Uhr.
ab Rinkau abends 7 u. 8 Uhr.

Billig.

Grabumfassungen

G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Grabdenkmäler

Dauerhaft. (113)

1 goldene runde Brosche
(gewundenes Band) mit kleinen
Diamanten verloren. Abzugeben
geg. Belohn. in d. Gesch. d. Ztg.
1 gold. Medaille verl., geg.
Bel. abzug. Bahnhofstr. 82. Laden.

Helgelber Jagdhund
am 6. d. M. entlaufen. Abzugeben
geg. Belohn. Schleierstr. 13, 1.

Fahrräder

Halbrenner oder Tourenrad
für 125 Mk. mit 2jähriger
Garantie. (139)

Allererstklassigste Fabrikat.
Das Beste in der Preisliste.

Kuematics mit Garantie,
2 Mäntel, 2 Schläuche 18 Mk.
Reparaturen billigst.

Wünsche noch 1 Kind 3 mal
täglich zu nähren. Fr. Krickes,
Schwedenhöhe, Jägerstraße Nr. 2.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Er-
innerung, daß die

Kirchensteuern

pro 1903/4
bis zum 10. Juli cr.

bezahlt werden müssen, widrigen-
falls kostenpflichtige Mahnung und
demnachst Zwangsversteigerung
eintritt. (125)

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.

Saran.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Juli cr.,
vorm. 9 Uhr, werde ich hier selbst,
Schwedenstraße 3,

1 Buffet, 1 Garnitur, best. aus
1 Sofa, 2 Sesseln, 1 Pianino,
2 Spiegel, mit Koni., 2 Teppich,
1 Glaschrank, 2 Kleiderschränke,
1 Regulator, 1 gold. Damenuhr,
1 gold. Halskette, 1 gold. Brosche
mit Stein u. v. a. (463)

meißenbietend öffentlich gegen Bar-
zahlung zwangsweise versteigern.
Schaffstädt,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

Freitag, d. 10. d. M., nachm.
3 1/2 Uhr, werde ich Rinkauerstr. 65

40 Arten Zigarren
meißenbietend gegen gleich bare Be-
zahlung zwangsweise versteigern.
Duminsky, Gerichtsvollzieher. Brom.

Auktion v. Depositionen

Freitag, den 10. Juli, vorm.
11 Uhr, werde ich Danzigerstr. 17

3 Repositionen u. 1 Ladentisch
passend für jedes Geschäft,
gegen bare Zahlung versteigern.
Crohn, Auktionator.

Geldmarkt

2000-2500 Mk. zu 6 1/2% verb.
hint. 6500 Mk. a. e. neuerb. Grundst.
in unmittelb. Nähe Bromb. z. 2 St.
lof. gef. Feuert. + Lage 14500 Mk.
Off. u. H. K. 100 an die Gesch. d. Z.

1500 Mk. a. 1 Jahr a. Schuldbf.
gef. Off. u. C. 100 a. d. Gesch. erb.
Ein Kaufm. sucht 300-500 Mk.
a. 1/4 Jahr a. Wechsel-Sicherh. Gef.
Off. unt. G. G. an die Gesch. d. Ztg.

4000 Mk. zu vergeben.
Off. unt. M. R. an die Gesch. d. Ztg.

5-6000 Mark zu vergeben.
Off. u. 89 a. d. Geschäftsst. d. Z.

9000 Mk. f. a. e. f. d. d. d. d. d.
verg. Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Z.

HERMANN SAWADE

ZÜLLICHAU

Telephon No. 17. Telegr.: Sawade-Züllichau.

Chem. Reinigungsanstalt

Färberei.

Gardinen-Appretur

SOLIDE PREISE

Reinlichkeit bringt Gesundheit

POSEN Theaterstr. No. 5
FRANKFURT 30 Richtstr. No. 2

BROMBERG KAISERHAUS Danzigerstr. No. 160

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,

Bromberg, Mittelstrasse No. 3

empfehlen

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Gute, solide Arbeit.

Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Silberne Medaille.



Stationen

für erste Hilfeleistung
bei Unglücksfällen:

Städt. Feuerwache, Wilhelmstr.,
Elysium, Danzigerstraße,
Leue's Brauerei, Bahnhofstr.,
Röpke's Hotel, Thorerstr.,
Patzer's Etablissement, Berlinerstr.,
Bartz' Restaurant, Fischerstr.

Krankenpflegehilfsstelle:

Fran. Regierungstr. 39, Schulemann,
Danzigerstraße 39.

Wohnungs-Anzeigen

Eine jüdische junge Dame sucht
gute Pension.
Off. unt. J. L. 300 postlag. erb.

Wohnungs-Anzeigen

Frei. Wohn., 3 Z., Küche u. Zub.,
auch f. kinderloses
Gehpaar zum 1. Oktober. — Off.
u. Preisangabe unter R. 50 an
die Geschäftsst. d. Z. erb. (314)

2 Stuben, Küche sof. gesucht.
Off. u. S. an d. Gesch. d. Ztg.

Im Neubau Schlessenau,
Chausseestr. 7 (beste Geschäftsstelle)
ist noch 1 Laden u. Wohn. u. eine
Wohn., 3 Z., Küche u. 1. 10. a. verm.

Wohnungs-Anzeigen

herzsch. Wohn. u. 4 Zim.
u. all. Zub., Gartenpromenade, auf
Bunzl. Pferdstr., 1. Okt. zu verm.

Sempferstraße 14 (Neubau)
eine herrsch. Wohn.,
1. Etage, 3 Zim., weibl. r. Zub., zu
verm. Näheres Moonstraße 12, I.

Die vom Zahnarzt Hrn. Lewand-
owski bewohnte Wohnung ist
auch z. Comptoir zu verm. Näheres
M e r o p o l e, Friedrichstraße 48.

Köwestr. 3, vis-à-vis d. Haupt-
post, sind 2 Wohn. u. je 4 Zim.
u. Zubeh. p. 1. 10. 03 zu verm. Näh.
Ernst Schulz, Kasernenstr. 4.

Wohnungs-Anzeigen

Her 1. Oktober
4 Zimmer u. Küche in 3. Stock-
werk an ruhige Mieter zu ver-
mieten. Preis 450 Mk. (192)
R. Arndt, Wilhelmstr. 75.

Wohnungen zu vermieten
a. ruh. Miet. Mey, Prinzenthal,
192) Dampf-Waschanstalt.

Ein gr. leerr. Zimmer
zu verm. Karlstraße 13, II.

Köwestr. 3, b. d. Hauptpost,
1 mbl. Zimm. sofort zu verm.

Kauf und Verkauf

1 Spazierwagen,
leicht, 1 u. 2 Plätzchen, verb. Wagen-
radier-Anstalt E. Zimmermann.

5 Stück wenig gebrauchte mußb.
Pianos

unt. Garantie billig zu verk. Ausst.
ert. Müller, Piano-Magazin.

1 schöne eiserne Gartenbank,
1 eiserne Kuchentage, Gardinen-
stangen, Bilder, Konsole
stehen z. Verkauf Köpferstr. 14,
part. Anfrage bei Graban d. Selbststf.

Blumentisch, Blattpflanz., Meisthoff,
Reiser, f. Gr. o. Dm., Bettfeld zc.
billig z. verk. Sammtstr. 14, II r.

1 Posten Mauerlatten,

5 1/2, 5 1/6, 6 1/6,
Eichen Halbholzer u. Bohlen, 2, 3 u. 4"
billig zu verkaufen. (182)

H. Albrecht, Rugholzhandlung, Bahnhoffstr. 89.

Arbeitsmarkt

20 Mk. Nebenverdienst täglich
für Jed. leicht u. anst. Antr. an
Industriewerke in Rosbach
L. 106 Pfalz. (Rückmarke.)

Stellen-Gesuche

(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Ein anständ. Fräulein wünscht
Stellung als Verkäuferin,
am liebsten in einer Konditorei.
Off. unter S. 20 an d. G. d. Z.

Gebild. Wirtschaftlerin sucht
selbständ. Stellung in Stadt-
oder Landwirtschaft. — Gef. Off.
unter P. N. an die G. d. Z.

Stubenmädchen, Mädchen
für alles, Kindermädchen em-
pfehlen Frau Albertine Weis,
Stellenvermittlerin, Bahnhoffstr. 7.
Stellen. erb. jeders. Stell. b. hoh. L.

Empf. v. sof. Stubenmädchen,
Wädch. f. a. Fr. Frida Aktories,
Stellenvermittlerin, Wärenstraße 3.

Wirtsh. Stg. empf. Wädch. St. b.
h. L. a. Berl. d. Fr. Auguste Liebig,
Stellenvermittlerin, Karlstraße 13.

Wädch. m. gut. Z. f. h. u. außerh.
sojl. z. hab. Magdalene Dietrich,
Gestübenvermittlerin, Bahnhoffstr. 5.

Stellen-Angebote

(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Gesucht zu sofort
für ein a. tes eingeführtes Haus
ein gut empfohlener, strebsamer
Mann (191)

als Einkäufer und Verkäufer
für einen häuslich. Bedarfsartikel
bei feinem Gehalt und Provision,
für spätere Vertrauensposten.
Vorkenntnisse nicht unbedingt er-
forderl. Kleine Reaktion erwünscht.
Schriftl. Meldung mit Angabe des
Alters, der bisherigen Tätigkeit
u. Abschriften v. Zeugnissen unter
G. H. 99 a. d. G. d. Z. erb.

Gewandte Herren

all. Stände, w. Beruf zu wechseln
wünschen, finden bei erkl. Ver-
f. d. b. fast alle Br. betr., dauernde,
angenehme Stell. Währ. d. Probe-
zeit in gründl. theoret. u. prakt.
Ausbild. zugef. Beauftragte Zeitst.
erf. bald. Anstell. m. Gehalt, Prov.,
Diäten u. Fahrkosten-Erf. Herren,
die bereits im Verfahr. Sache größ.
Erf. erzielt haben, können sofort z.
Anstell. vorgesch. werd. Off. C. 88
Langes Annoncenbureau Posen.

Schloffer wird verlangt, der auch
brehen k., auf Eisen-
Fahrräder (leicht. Kraft), dauernde
Beschäftigung. Schausseer. 94.

2 Schneidemüller

für Walzenvollgatter finden sofort
längere Beschäftigung. (174)

Selig Salomon,

Dampfsägewerk Schönbagen.

3 Klempnergehilfen

stellt sofort ein (192)

Königsb. Handelskompagnie,
Schrotterstraße 64, II.

Tücht. Schuhmachergehilfen
stellt ein Bender, Voiekerstr. 32.

Vertreter

f. Automaten gef. Chokolad-
Fabrik Selbmann, Dresden.

Schlossergehilfen und An-
streicher verl. sof. Maschinenfabr.
Zimmer, Thorerstr. 43/44.

2 Schuhmachergehilfen
sucht auf dauernde Beschäftigung
W. Gonczewicz, N. Parstr. 18

Boten

bei unserer Gemeinde, mit welcher
ein jährliches Einkommen von
720 Mk. und freie Wohnung ver-
bunden ist, soll zum 1. September
1903 anderweitig befreit werden.

Geeignete Bewerber werden an-
gefordert, sich schriftlich unter Bei-
fügung eines Lebenslaufes und
der Zeugnisse bei uns zu melden.
Bromberg, den 7. Juli 1903.

Vorstand der Synagogen- Gemeinde zu Bromberg.

Ein ordentlicher

Dutscher

fann sich sofort melden. (192)

F. Eberhardt,
Eisenfabrik, Maschinenfabrik und
Dampfesselschmiede.

1 älter. Lehrling oder Volontär

gegen angemess. Vergütung. (330)

B. Cohn, Friedrichspl. 30.

Größ. Arbeitsburichen

finden Beschäftigung bei (292)

Julius Brilles, Voiekerstr. 80.

Kraft. Laufburische gesucht.

B. Cohn, Friedrichspl. 30.

Zuarbeiterinnen

sucht von sofort (186)

L. Stampohl, Gantmstr. 26.

Zum sofortigen Antritt wird auf
eine Oberförsterei d. Neumarkt eine
nicht ganz unerfahrene Stüch-
e der Hausfrau gef., welche
Gelegenheit z. weiter. Ausbildung
findet. Zu erf. in d. G. d. Z.

3. Mädchen finden dauernde
Beschäftigung im Wäschewaschen.
Friedrichstraße 64, II.

Gesunde kräftige Amme
für sofort gef. (273)

Elisabethstraße 52, I. Lütke.

Kinder mädchen wird gesucht.
Frau Lück,
Schrotterstraße 8.

Anst. Aufwartend. v. 15-16 J.
berl. Arthur Lotz, Wilhelmstr. 6.

Freitag letzte Vorstellung.

Circus Bauer.

Bromberg. Burgstraße.

Täglich stürmischer Applaus jeder Piere.
Reuebzons der Elite-Welt.

Donnerstag abends 8 Uhr:
High life evening.
Grandioses Elite-Programm.

Freitag abends 8 Uhr:
Unwiderstlich letzte und Gala-
Abschieds-Vorstellung.
— Zum 1. Male: —
Die Sensationen des Circus Bauer.
Salamander der Feuertreiter.
Von keinem andern Circus je gezeigt.
Prachtvolle Lichteffekte * Brillantes Feuerwerk.
Aufsehen erregende Dressur.
— Belles Programm der hiesigen Spielaison. —
— Alles Nähere die Zettel. —

Feinsten diesjährigen Bienenhonig

empfehlen (192)
Blum & Copek, Elisabethmarkt.
Fernsprecher 520.

Johannisbeeren,

großfrucht. Strich, a. Ztr. 12 Mk.,
à Vfb. 15 Pf., empfiehlt

R. Müller, Thorerstr. 34.

Frischen Lindenblütenhonig

empfehlen (184)
Wilh. Hildenbrandt, Bnhhstr. 3.

Johannisbeeren, großfr. rote
u. Stachelbeeren à Vfb. 15 Pf.
zu haben Königsstraße 7.

Gartenrestaurant Prondy.

Schöner Aufenthalt für Aus-
flügler, Vereine und Schulen.
Geräum. Saal m. Orchester-Ornament.
Schießstand. Verb. Kegelbahn.
Turmgeräte. — Tadellose Chaussee
f. Radfahrer. Jed. Sonntag nachm.
bequemer großer Pratzwagen am
Endpunkt d. Elektrisch. Prinzenthal.
Abf. 3 u. 4 Uhr. Fahrpr. pro Pers.
10 Pf. Müdf. 8 u. 10 Uhr. Meinhard.

Vergnügungen

50. Deutscher Gastwirtstag

Festprogramm:
Heute Donnerstag von 3-6 Uhr
an der Blumenstraße

Garten-Konzert.

Eintritt 20 Pf.

Abends von 7 Uhr ab im Elysium-Theater:

Gr. Gartenfest,

Militär-Konzert
v. d. g. Kapelle d. Füll.-Reg. 34.

Großart. Illumination des ganzen Gartens und Pracht-Feuerwerk.

Eintritt im Vorverkauf bei
A. Pfrenger und J. Janowski
75 Pf. — Abendkasse 1 Mk. —
Dabei sind auch Fahrkarten zur
Dampferfahrt nach Culm,
welche morgen Freitag früh 7 Uhr
von der Kaiserbrücke beginnt und
bei dem jetzigen Hochwasser sehr
interessant wird, zu 3 Mk. 50 Pf.
inkl. Rückfahrt mit Extrazug zu
haben. Anfuhr des Extrazuges in
Bromberg 10 Uhr 5 Min. abends.

Schweizerhaus

Täglich: (216)

Drei-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle
Schaffler.

Anfang 7 1/2 Uhr. Kleinert.

Dampferfahrt u. Hohenholm

mit Doppel-Schraubendampfer
Schleppschiffahrt II.

Ab Kaiserbrücke links Ufer Sonn-
tags nachmittags 2.30, 4.00, 5.30.
Ab Hohenholm Sonntags:
3.00, 4.30, 7.30, 9.30.

Ab Kaiserbrücke wochentags nach-
mittags 3.00, 5.00.
Ab Hohenholm wochent. 3.30, 8.30.

Preise der Fahrten:
Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.
Näheres Zeitungs-Inserte.

Um zahlreichen Besuch bitten
W. Domschat, Hohenholm.

Verein junger Kaufleute.

Heute Donnerstag, d. 9. Juli
abends (380)

Central-Hôtel.

Elysium-Theater.

Heute:
Nur für Zeiteilnehmer u.
Ehren Gäste zur Feier des
30. Galtwirtsstages.

Lützows wilde Jagd.

Stel. Schip. i. 1 Akt. v. G. Burhard
Freitag, den 10. Juli:
Zum ersten Male:

Novität! Kaltwasser. Novität!

Lustspiel in 3 Akten v. L. Fulda.
Sonntags, den 11. Juli:
Volkstümliche Vorstellung.

Renaissance.

Lustspiel in 3 Akten von Schöthman
und Koppel-Gülden.

Verein Bromberger Kriegs-Veteranen.

(Mitglied des Deut-
schen Kriegerbundes.)

Sonntag, den 12. Juli: Großes Sommerfest

im Wolski'schen Etablissement,
Schrotterstraße.

Anfang des Gartenkonzerts
4 Uhr nachmittags.
Eintritt à 20 Pf., Kinder unter
14 Jahren frei.

Großes Preistegeln.

Von 4 Uhr ab im Saale:
— Großes Tanzfräuzchen. —
Tanzschlesien und Festlieder an
der Kasse. (192)

Der Heinertrag fließt in die
Unterstützungskasse hilfsbedürftiger
Kriegsveteranen. — Hierzu
ladet ergebnis ein der Vorstand.

Concordia.

Nur noch 2 Tage

Die Fahrt im Lodesring

dazu das sensationelle
Programm mit

KäthechenLoisset

dem (329)

Wintergarten- Stern.

Patzers Sommertheater.

Heute: Der Opernball.
Freitag: Schautspielpreise!

Zum letzten Male:
Der Hüttenbesitzer.
Vorvert. 2g. u. 1. Bra. 50 2. Bra. 30g.
Abds. 2g. u. 1. Bra. 60. 2. Bra. 40.
Stehplatz 30 Pf.

Verantwortlich f. d. politischen Teil
L. Gollash (i. B. v. Bendisch),
für den übrigen redaktionellen Teil
B. Bendisch, für die Handels-
nachrichten, Anzeigen u. Neklamen
L. Jardow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.

Dienstag, den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr entlichief

sankt nach langem schweren
Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, (315
der Tischlermeister

Andreas Longczynski
im Alter von 49 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, 9. Juli 1903.

Die Beerdigung findet
Sonnabend, den 11. d. M.,
nachm. 5 1/2 Uhr, v. Trauer-
haufe Schubertstr. 3 ans statt.

Am Dienstag, den 7. Juli entriß uns der unerbittliche

Tod nach kurzem, aber schwe-
rem Krankenlager meinen
geliebten Sohn, unseren
guten Bruder, Entel, Neffen,
Schwager und Onkel

Herrmann Otto
im blühenden Alter von
20 Jahren. (192)

Dies zeigt um stille Teil-
nahme bitend an
Die tieftrauernde Mutter
witwe Ida Otto.

Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 11. d. M.,
nachm. 4 Uhr, vom Trauer-
haufe Schwedenbergstr. 12a
ans statt.

Zweite Beilage.

Bromberg, Freitag, 10. Juli 1903.

No. 159.

Berliner Börse, 8. Juli 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 55 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12
1 Rbl.: 2,16 | 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Bb. 4, Lb. 5, Priv. 2,2%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Russ. Staatsrente		Br. Hann. H.-B.		Bank-Aktien.		Dtsch. Gasglühl.		RombacherHütten	
Dt. Reichs-Schatz	100.30B	Schles. altid.	100.00G	do. Bod.-Cr.conv.	98.40B	do. XVI. XVII	97.00B	Barm. Bankverein	121.60B	do. Wafl. u. Mun	176.00B	Rositzer Zuckerf.	168.50B
do. unk. b. 1895	102.30B	do. do.	101.20G	Schwed. St.-A. 86	96.30B	do. do.	101.10B	Berg.-Märk. Bank	155.80G	do. Differ. Dannenb.	262.00B	Sächsische Gustf.	145.00B
do. do.	91.40B	Schl.-Hst.LC.	104.90G	Serb. amort. A. 95	76.60B	Utach Grädr. I.	110.40B	Berliner Bank	90.80B	Donnersmarkktt.	211.80B	Schlegel Brauerei	129.75B
Preuss. cons. A.	102.25B	Westf.Indsch.	103.90G	Spanische Schuld	34.40B	do. II.	98.00G	do. Handels-Gea.	154.00B	Dortm. Union L.C.	77.10B	Schles. Cement	159.00G
do. unk. b. 1895	102.40B	do. do.	99.75B	Türk. C. p.1.4.1876	129.20B	do. VIII.	103.00B	Braunschweig.Bk.	116.75G	Dortmunder A.-E.	320.50G	Schalke Graben	465.00B
do. do.	91.25B	Westpr.ritsch.	100.30G	Ungar. Goldrente	101.36B	do. IX. u. IXa.	97.00B	do. Credit	106.00B	Dortmd. Löwenbr.	302.00G	Schles.Zinkhütten	363.00B
Brem. Anl. 1887	101.00G	do. rttersch.	89.60G	do. Loose	100.00B	do. Hp.-B. VII.	101.00B	do. Hyp.	146.25G	Dortmunder Union	147.00B	Schulz-Knaudt	143.75G
do. do.	89.60G	Hannoversche	—	do. Kronenrente	100.00B	do. do. VIII.	100.70B	Bresl. Disc.-B. abg.	108.75B	do. Victoriabr.	147.00B	Siemens & Halske	128.00B
Hamb. amort. 1893	101.00G	do. do.	—	do. Staatsr. 1897	91.50B	Hamb. Hypot.-Bk.	101.00B	do. Wechselr.-B.	103.75G	Düsseldorfer Eisen	104.50G	Stettiner Vulkan	205.75B
do. do.	89.60G	Hess.-Nassau.	—	Bucarest. Anl. 84	94.50G	do. do. 1905	98.00B	Darmstädter Bank	136.30B	Dynamit Trust	147.10B	Stolbrg. Zink-Act.	139.00B
Hess. St.-A. 93-9.	191.10B	do. do.	—	Buen.AiresSt.A.G.	81.50B	do. do. 1909	99.50G	Deutsche Bank	112.50B	Elber. Farbenfabr.	379.50G	Vogt & Wolf	215.40B
do. do. 1396	90.00B	Kur.- u. Neum.	103.40B	do. do. Papier	43.10B	Hann. B. C. A. L.	96.50G	do. Genossensch.	100.60G	Flora. Terr.-Ges.	126.25B	Vorr.- Bielef. Sp.	78.90G
do. do. 1899	—	do. do.	—	Lissaboner St.-A.	101.50G	do. II.	102.30B	Disconto-Comm.	186.90G	Fraud Maschin.	304.00G	Wenderoth	69.00G
Brandenbg. Pr.-A.	100.50B	Pommersche	103.50G	Stockh. St.-A. 84	101.50G	Mackl. H.-Pfb. L.	96.80G	Dortmund. Bankv.	112.60G	Gelsenkirch. Bgw.	184.10B	Westfalia Cement	125.75B
Casselander	99.30B	do. do.	100.20G	o. do. 87	—	do. do.	69.25G	Dresdner Bank	147.50G	GeorgKirch. Bgw.	107.75B	Westfal. Drahtind.	151.75B
Ostpr. Prov.-Obl.	100.10B	Possensche	100.10G	Aachen-Mast. abg	129.75G	do. Strel.H.-F.II	63.00G	Duisburger Bank	109.00G	do. do. St.-Pr.	129.75G	do. Kupferwerk	90.25B
Pomm. Prov.-Anl.	99.70B	do. do.	—	Allg. Dt. Kleinb.	145.20G	do. I-II.	97.00B	Essener Credit-V.	155.00B	Germania Dortmund	202.50G	Westf. Stahlwrk.	109.75B
Posen. Prov.-Anl.	88.20B	Rhein. Westf.	100.10G	Braunschweig.Ld.	128.75G	Meining. Hyp.-Bk.	100.75B	Gothaer Grundc.	7.40.25B	Halleische Masch.	298.50G	Wittener Gusstahl	152.00G
do. do.	100.50B	do. do.	—	Crefelder	87.10G	do. do.	135.60G	Hannoversche Bk.	121.75B	Hannov. Maschin.	350.00B	Zeitzer Maschinen	174.50G
Rhein. Prov.-Obl.	100.10B	Sächsische	100.10G	Dortmund Gronau	88.75G	do. Präm.-Anl.	100.10B	Hildesheim. Bank	138.25G	Harkort Brückemb.	100.00G	Aachen. Klnh.	118.00B
do. IX, XI, XVI.	91.10B	Schlesische	100.10G	Eutin-Lübeck	58.00B	Mittelb. Bod.-Cred	97.00G	Köln. Wechs. u. C.B.	99.30G	Harkort Brüg. Pr.-A.	90.00B	Argo Dmpfsch.	67.50B
Teltower Anl.	106.00B	Schlesische	100.25G	Halberst.-Blank.	108.25B	do. do. unk. 06	101.20B	Mein. Hypoth. -Bk.	141.50B	Harpener Bergba.	155.00B	Allg. Berl. Oma	224.00B
do. do.	91.50G	Schles Holst.	—	Lübeck-Büchener	160.25B	do. do. 08	100.90B	Mittelb. Bod.-C.	90.00G	Haspener Eisenw.	155.00B	Allg. Lok.n.Stb	142.00B
Westf. Prov.-Anl.	100.10B	do. do.	—	Marienbg.-Mlawk	75.20B	Neue Bod. Ges. Obl.	96.80B	do. Creditb.	114.20B	Hengstenbg. Masch.	108.00B	Braunschweig.	—
do. do.	104.00B	do. do.	—	Niederlausitzer	78.00B	do. do.	100.20B	Nationalbk. Dtsch.	119.50B	Hibernia	179.00B	do. Straßb.	155.60B
Westpr. Pr.-Anl.	100.00G	Rad. Präm.-A. 67	100.25G	Ostpreuss. Südb.	143.10B	Nordr. Grundcred.	88.10B	Niederrh. Creditb.	109.25B	Hörder Bergwerk	8.60B	Cassel. Straßb.	83.40B
Berliner St.-Anl.	100.40B	Bayer. Präm.-Anl.	146.20B	Oesterr. Staatsbahn	138.80B	Pomm. Hyp.-Bank	113.60B	Osnabrücker Bank	146.00B	do. Pr.-A. Lit. A.	116.25B	Gr. Berl. Straßb.	199.50B
do. 1882-98	100.60B	Braunsch. 20Th L.	161.50B	Südb. (Lb)	18.80B	Preuss. Bod.-Pf.	115.00G	Pr. Bod.-Cred. Act.	151.50B	Hösch, Eis. u. Stahl	155.50G	Hamb. Packetf.	102.40B
Bresl. St.-A. 80-91	99.40G	Cöln.-Mind. Pr.-A.	135.80B	Warschau-Wien.	—	do. 1900 IV	101.30B	do. Ctr. Bod. Cr. 80g	110.50B	Höchster Farbwk.	367.00B	Hann. Packetf.	169.60B
Brombe g. St.-A.	103.80G	Hamb. 50-Thl.-L.	—	Gotthardbahn.	190.75B	do. 1905 XIV	92.25G	do. Hypoth. Act.-E.	151.60B	Huldshinsky	100.75G	Hann. Straßb.	—
do. do.	103.50B	Lübecker do.	31.10G	Jura-Simplon	106.75B	do. XI	97.30B	Reichsbank	151.60B	Inowrazlaw	150.50B	Nordd. Lloyd	98.50G
Charlottenb 1899	103.50B	Mein. 7 Guld.-L.	—	Mittelmeer	101.75G	Pr. Ctr.-Bod. 86-89	103.25B	Rhein. Hypoth. Bk.	—	Kaliwk. Ascherleb.	204.00B	Amst. d. Rtd.	168.75B
Ellerf. St.-Obl. 99	99.80G	Oldenb. 40 Th.-L.	—	North. Pac.-Pret.	165.90B	do. v. J. 99 unk. 1909	100.10B	do. Westf. Bodcr.	139.00B	Kattowitz Bergb.	316.00G	Brüss. u. Ant.	80.95B
Ess. St.-A. IV, V (99)	99.80G	Ausländ. Fonds u. Pfandbr.	—	Transvaal Certif.	88.40B	do. Comm.-O. 87-91	100.00B	Schaaffhaus. Bkv.	129.30B	Köhlmann Zuckerf.	369.50G	Köpenhagen.	112.25B
Hann. St.-A. 1895	100.25G	5% Argent. Anl.	86.25B	Westfäl. Eisenb.	138.40B	Pr. Hyp.-Act.-Bk. I	100.00B	Schles. Bank - V.	142.75G	Köln. Bergw.-V	214.50B	London	20.37B
Hildesheim. St.-A.	100.30B	do. innere	85.50B	Eisenbahn-Prior.-Obligat.	—	do. do. do.	100.00B	Südd. Bodencred.	185.25B	Königs-u. Laurahnt	217.30G	do. do.	20.25G
Höln. St.-A. v. 98	100.10B	do. äussere	92.10G	Galiz. Carl-Ludw.	100.40G	do. Hypoth.-Vers.	96.75B	Westd. Bodencr.-B	138.25G	König Wilhelm cv	292.75G	do. Pr.-A.	20.25G
Magdeburger	103.19G	Chinesische Anl.	104.40G	Oest.-Ung. Stb. alt	94.60G	do. do.	96.75B	Westfälische Bank	114.50G	do. do. Pr.-A.	17.80G	New York	4.1775G
Mändener St.-A.	93.70B	do. von 1895	104.50B	do. Nordwestb.	107.50B	do. Pfandbr.-Bank	96.80B	Accumulatorenfb.	143.50B	Leopold-Grube	104.50G	Paris	81.10B
Stett. St.-A. n-o.	117.90G	do. von 1896	104.90B	Sächs. Osterr. (Lomb.)	66.40B	do. do. 1908	102.00B	Adlerbrau. Düssel.	—	Lindener Brauerei	287.00B	do. do.	80.75G
Berlin Pfdr.	113.25G	do. von 1898	92.90B	do. Obl. Gold	107.10B	do. do. XX. XXI. 1910	103.00B	Allg. Electr.-Ges.	176.60B	Louise Tiefbau	35.10B	do. do.	20.25G
do. neue	103.40B	Griech. Anl. 81-84	42.25G	do. Ergänz.-Netz	100.10B	do. XXIII 1912	103.25G	Anhalter Kohlen.	66.40B	Pr.-A.	75.75G	New York	4.1775G
do. do.	99.90B	do. cons. Goldr.	32.60B	Anat. Eisenb.-Obl.	103.30G	do. XXIV 1912	97.75G	Annener Gussst. cv	72.10B	LLöwe & Co. Msch.	247.00G	do. do.	81.10B
Cent. Lndsch.	102.80G	do. Monopol	44.10G	do. Ergänz.-Netz	102.90B	do. Kleinb.-Oblig.	101.60B	Aplerbeck Bergb.	108.00B	Massener Bergbau	124.25B	do. do.	80.75G
do. do.	89.50G	Italienische Rente	103.40G	Gotthardbahn	—	do. Comm.-Oblig.	100.60B	Arenberg	85.00B	Menden & Schwert.	178.60B	Wien	85.10B
Kur.- u. Neum.	101.00G	Mexikanische Rente	103.00B	Ital. Eisb.-O. st g.	71.75G	Berliner Elect. Wk.	182.50B	Berlin. Maschin. 10	224.00B	Nähm. Koch & Co.	107.00B	do. do.	84.65B
do. do.	105.25G	Oesterr. Goldrente	103.00B	Ital. Mittelmeer	102.90B	Berl. Maschin. 17	224.00B	Bielefelder Masch.	273.50B	Nene Boden-A. Co.	151.25B	Petersburg	215.55G
Ostpreussisch.	100.00B	do. Silberrente	—	Centr.-Pac. (1919)	—	Bismarckhütte	223.00B	Böhm. Hypoth. Masch.	177.25B	Nordstern	252.00B	20-Francis-Stücke	16.29B
do. do.	100.00B	Port Staats-Anl.	155.25B	do. do. (1923)	—	Bochumer Gussst.	173.20B	Boch. Vict.-Brau.	123.75G	Oberschles. Eisb.	110.00B	Soveraigns pro St.	20.36B
Pomm. Land	90.80B	Ram. amort. 1898	86.20B	North-Pac. F. Lien	101.75G	Boch. Vict.-Brau.	123.75G	Boch. Vict.-Brau.	123.75G	do. Eisen-Ind.	98.00B	Imperial, neue, p. St.	16.185B
do. do.	100.00B	Russ. Anl. 1902	100.70B	South-Pac. 1905	—	Brannschw. Jute	177.25B	do. do.	108.80B	Oberschl. Portl.-U	140.25B	Amerikanische Noten	4.1675B
Possensche	100.00B	do. Goldrente	—	Wladik. unkl. 1909	100.00G	do. Maschin.	—	Brannschw. Kohn.	157.00G	Orenst. & Koppel	129.90B	Belgische Notee	81.05B
Sächsische	100.40G	—	—	Deutsche Hypoth.-Pfb.	—	Casseler Federst.	198.00B	Casseler Federst.	198.00B	Phönix, Lit. A. abg	115.25G	Engl. Banknoten, 11st.	20.37B
do. do.	—	—	—	Anh. Dem. Pfb.	99.90B	Consolidation	380.00B	Concordia Bergb.	299.10B	Rhein. Lit. A. abg	115.25G	Franz. Banknot. 100f.	81.25B
do. do.	—	—	—	Berl. Hp. Pf. 80% abg	93.50G	do. do. III.	97.40G	do. do.	95.70G	Rhensberg. Spinn.	115.25G	Holland. Banknoten	168.80B
do. do.	—	—	—	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	95.70G	Rhein. Wafl. Kalkw.	114.50B	Holländ. Banknoten	168.80B
do. do.	—	—	—	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	95.70G	Rhein. Stahlwerk	159.30B	Oesterr. Noten, 100Kr.	85.20B
do. do.	—	—	—	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	95.70G	Riebeck. Met.-W.	206.00B	Russ. Noten 100 Rubel	216.05B
do. do.	—	—	—	do. do.	—	do. do.	—	do. do.	95.70G	do. do.	—	Zoll-Coupons, kleine.	323.40B

Unbefugt. Wetter-Aussichten wird gestört. Nachdruck ist verboten. auf gr. b. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

10. Juli. Abwechslend, vielfach sonnig Sommerlich kühl. Windig.
11. Juli. Veränderlich, frische Winde. Meist kühl.
12. Juli. Ziemlich kühl, wolfig, vielfach sonnig. Strichweise Gewitter.
13. Juli. Meist wärmer, wolfig, teils heiter. Strichweise Regenfälle. Sehr windig.

Telegraphischer Wetterbericht deutschen Seewarte in Hamburg, 8. Juli.

Stationen.	Bar a. 0. u. b. Meeresspiegel red. i. mm.	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	762	N	heiter	11
Stag-n	757	NND	wolfig	15
Kopenhagen	757	NND	b. b.d.	16
Stockholm	756	NND	Regen	15
Haparanda	765	N	wolkig.	14
Borkum	760	NND	bedeckt	14
Hamburg	757	NND	Regen	13
Swinemünde	757	SSD	wolfig	15
Neufahrwass.	757	W	bedeckt	16
Memel	756	W	wolfig	16
Scilly	770	NW	wolfig	16
Frankf. a. M.	761	W	bedeckt	12
München	763	W	Regen	8
Chemnitz	759	WSW	bedeckt	11
Berlin	757	SW	bedeckt	14
Hannover	758	W	Regen	13
Breslau	759	NW	bedeckt	12

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francis-Stücke	16.29B
Soveraigns pro St.	20.36B
Imperial, neue, p. St.	16.185B
Amerikanische Noten	4.1675B
Belgische Notee	81.05B
Engl. Banknoten, 11st.	20.37B
Franz. Banknot. 100f.	81.25B
Holland. Banknoten	168.80B
Oesterr. Noten, 100Kr.	85.20B
Russ. Noten 100 Rubel	216.05B
Zoll-Coupons, kleine.	323.40B

mit Stempel der Königl. Eisenbahn. Direktion in Bromberg liefert mit Firmen Eindruck, ein- und zweifertig, Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald.

2. Ziehung der 1. Klasse 209. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. Juli 1903.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Juli 1903, vormittags. Nachdruck verboten.

428 968 1159 221 319 27 431 540 645 94 748 71 2000 55
801 17 20 45 690 95 719 868 3197 280 695 873 4052 110 54

10278 482 508 783 972 11331 55 71 673 930 12042 45 121
62 387 487 562 74 601 18 802 35 13000 149 73 305 7 452 878

20012 48 336 468 539 69 603 25 737 811 46 21397 483
[200] 706 8 899 [200] 22036 [200] 763 806 23179 332 71 775

30061 75 81 106 272 459 897 31105 40 94 208 86 634 49
[100] 782 91 32103 293 672 785 851 33043 46 108 [400] 74 83

40050 362 401 975 41191 304 436 70 939 42024 107 60
292 576 [100] 625 89 836 43646 432 934 47 44018 69 92 111

50087 108 209 82 376 82 457 764 903 51298 422 [100] 61
[200] 517 53 66 770 819 52154 355 [200] 633 72 80 917 53061

60074 587 674 76 822 61148 381 463 62096 290 366 515
30 31 86 796 861 63173 267 565 [100] 66 717 23 820 44 [1000]

70035 181 265 82 301 5 34 426 43 695 862 71014 32 197
394 95 488 875 72079 236 371 86 600 716 927 [100] 73024 40

80117 99 449 533 72 89 647 817 81271 440 634 752 808 921
26 82172 213 27 526 [1000] 83172 370 [100] 445 532 628

90119 63 66 225 57 548 639 92 899 91097 365 716 92149
207 [100] 43 371 456 677 866 93364 78 453 566 610 28 45 926

100452 510 97 101054 91 275 87 542 711 941 102153
[200] 99 240 807 926 103511 85 104331 105016 39 [200] 49

110070 291 338 64 668 111082 107 79 552 717 45 78
112263 75 532 615 58 733 825 982 97 113001 66 98 332 588

646 700 809 907 33 114035 166 [500] 237 326 760 852 55
115297 326 411 89 641 756 116302 82 430 519 89 626 64 708

120224 32 121065 222 341 411 673 933 122235 59 378
87 482 653 75 86 847 [300] 97 123075 142 270 317 406 90

130304 [300] 33 417 527 713 844 920 45 131128 [300] 66
223 633 59 902 19 42 84 132479 717 63 949 133040 135 349

140058 153 220 314 505 21 845 75 953 141202 [200] 340
496 810 57 [100] 86 142250 338 914 143152 466 527 70 851

150465 73 569 679 802 920 151021 [100] 49 81 190 319 33
67 409 621 700 [100] 152349 473 [300] 76 509 670 153030 188

160132 265 [200] 641 891 904 89 161081 340 85 498 590
764 [100] 74 802 162025 185 362 433 551 685 917 163591 639

170416 53 580 [100] 689 812 171132 77 237 419 33 510
84 615 706 836 922 172090 363 475 78 584 766 956 80 173088

180032 64 103 [100] 93 385 677 181038 109 [400] 364 473
562 603 54 731 182100 214 569 804 924 34 183110 360 479

190081 97 160 669 735 43 853 191060 134 78 339 660 [200]
858 192950 193106 414 87 92 194098 486 526 752 895 983

200134 38 480 548 682 83 716 51 60 869 921 201247 83 631
60 767 939 66 202006 49 212 398 420 623 44 [100] 808 909

210031 161 299 386 654 85 748 211103 610 [10000]
212003 178 274 429 56 83 561 669 740 [200] 842 213003 17

220205 127 54 215 366 519 29 94 617 744 223069 413 [100] 565
72 627 978

230205 127 54 215 366 519 29 94 617 744 223069 413 [100] 565
72 627 978

Gerichtsgang: In der Nachmittagsziehung vom 7. Juli lietz 6689
hatt 6686, 127650 hatt 127750 und 219069 367 hatt 219069 67.

2. Ziehung der 1. Klasse 209. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. Juli 1903.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Juli 1903, nachmittags. Nachdruck verboten.

20 [100] 21 360 570 75 65 9 84 749 881 [100] 922 33 1008 211
388 2038 156 206 807 40 760 88 858 60 3352 608 65 748 856

10092 292 462 550 11073 141 93 309 555 667 718 826 920
12071 357 682 734 95 13111 92 208 533 44 45 [100] 95 007 [100]

20201 366 477 500 22 954 21024 191 335 533 44 626 45 800
943 71 22624 30 723 978 23166 299 438 75 551 21446 203

30122 325 403 604 50 715 50 884 921 31038 187 388 447 78
699 879 974 [100] 98 [100] 32212 45 368 434 51 643 93 774 850

40174 225 307 51 601 814 968 41100 33 42 53 [200] 224 315
33 405 583 603 856 42191 238 734 905 48066 476 [200] 552 652

50398 325 612 16 99 758 51183 234 459 608 98 737 893 42
52022 96 129 62 990 53037 100 270 425 97 649 735 82 845

60080 93 200 301 76 [100] 543 61162 264 71 846 974 62019
131 233 339 485 [100] 616 58 786 831 54 986 63331 56 458 524

70051 187 236 41 355 487 71015 111 51 82 88 279 357 434
60 799 72148 98 329 496 556 707 73181 224 443 593 750 74

80033 [200] 155 73 415 892 91205 490 627 952 92052 241
545 607 933 74 93131 229 958 71 94049 194 441 628 945 95085

90033 [200] 155 73 415 892 91205 490 627 952 92052 241
545 607 933 74 93131 229 958 71 94049 194 441 628 945 95085

100176 502 64 688 720 856 101101 53 78 244 311 410 68
576 719 68 851 981 102262 547 [100] 88 103019 74 140 233

110545 752 880 902 6 111242 955 96 112020 240 85 413
68 81 [100] 599 632 978 113068 335 638 924 114022 [100] 98

158 62 325 456 694 734 54 [400] 115046 53 77 213 639 91 93
877 82 952 116126 [100] 316 436 560 711 53 117052 113 346

120184 492 789 982 121063 809 503 641 122404 519 601
770 899 123052 [100] 531 820 939 46 124059 68 316 44 70

130167 395 460 669 730 913 35 90 98 131003 196 513 [300]
92 655 994 132030 436 600 32 133023 105 479 615 39 71 988

140180 309 95 639 747 55 141092 416 877 142137 90 287
306 589 96 935 143180 267 307 480 895 905 144068 85 330

150114 215 417 67 94 675 151030 104 [100] 318 20 77 480
616 99 878 152040 72 244 [100] 79 [100] 610 892 153061 262

160077 148 659 94 765 161146 297 587 666 934 90 162621
42 765 69 973 163146 310 461 677 [100] 926 94 164238 408

170004 7 150 276 563 718 65 [100] 997 171014 49 131 54
252 57 354 424 [400] 509 [100] 75 814 988 172236 72 436 89 535

180021 [100] 226 320 565 602 41 814 181115 267 429 67 883
911 38 94 182154 65 366 93 424 48 86 515 183111 283 376 89

190034 322 53 69 613 779 191061 359 479 699 932 [100]
192067 85 106 44 237 376 416 29 561 96 717 193308 94 777

200123 204 24 491 856 972 201093 287 584 638 768 [500]
960 202054 235 1200 [100] 51 433 759 805 68 917 203031 86 149

210215 44 327 65 [100] 545 742 99 211157 342 695 880
916 212041 176 242 97 575 625 68 94 816 30 213111 [300]

220205 127 54 215 366 519 29 94 617 744 223069 413 [100] 565
72 627 978

230205 127 54 215 366 519 29 94 617 744 223069 413 [100] 565
72 627 978

Gerichtsgang: In der Vormittagsziehung vom 7. Juli lietz 55050
hatt 55050.

Die Ziehung der 2. Klasse 209. Kgl. Preuss. Lotterie beinaht am 11. August cr.